

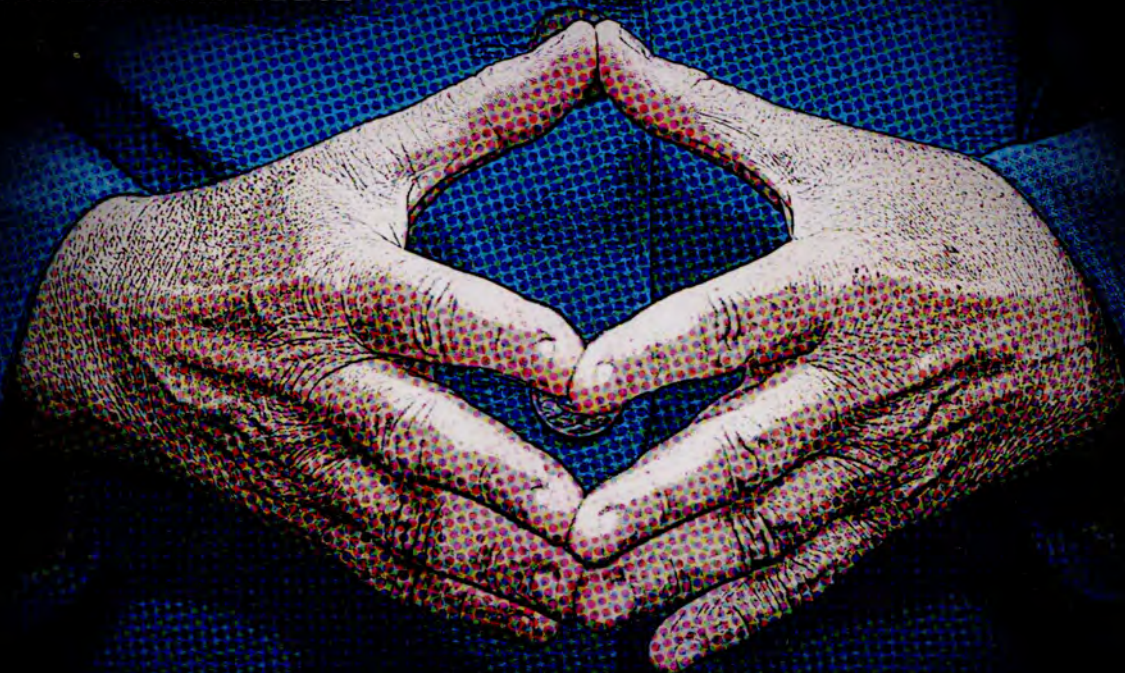
COMPACT Edition

 MAGAZIN FÜR SOUVERÄNITÄT

Ausgabe Nr. 3 | 8,80 EUR (D) · www.compact-online.de

Schwarzbuch Angela Merkel

Originalzitate der Rautenfrau
von 1990 bis heute



9,90 Euro (A), 13 sFr (CH)



Im Wortlaut: Mutti Multikulti | Kalte Kriegerin | Amerikanische Kanzlerin
Merkel gegen Deutschland | Königin der Schlepper | Die Eurokratin

**Nur Ihr
Abo macht
uns stark!**

Mut zur Wahrheit
COMPACT **C**

Ehrlicher Journalismus in Zeiten der Lüge.

Die schweigende Mehrheit kann die Verhältnisse zum Tanzen bringen, wenn sie ihre Stimme wiederfindet. COMPACT ist ihr Lautsprecher, weil wir drucken und verbreiten, was andere nicht zu schreiben wagen. Unterstützen Sie uns jetzt mit einem Abo! Als Dankeschön genießen Sie exklusive Vorteile:

COMPACT-Abonnenten

- bekommen das Magazin, bevor es am Kiosk erhältlich ist, jeden Monat in einer Versandtasche bequem nach Haus!
- zahlen kein Porto!
- erhalten eine Abo Prämie!
- sparen bei COMPACT-Konferenzen bis zu € 70,- am Eintrittspreis!
- haben freien Eintritt zu der monatl. Veranstaltungsreihe COMPACT-Live!

www.mut-zum-abo.de



- 9** Aus Angelas Nähkästchen
Über Kartoffelsuppe, SED-Propaganda
und Krötenschwäche
- 19** Merkel gegen Deutschland
Wie sie diejenigen verdammt,
die sich für nationale Identität einsetzen
- 31** Die amerikanische Kanzlerin
Ihre Liebe zu den USA ist selbstlos
bis zum Masochismus
- 41** Königin der Schlepper
Refugees welcome: Macht hoch die Tür,
die Tor' macht weit
- 51** Mutti Multikulti
Die Strategie der Masseneinwanderung
ist ihr ein Herzensanliegen
- 61** Terrorists welcome
Trotz blutiger Anschläge muss das
fröhliche Multikulti-Leben weitergehen
- 69** Frau im Erdowahn
Der Sultan vom Bosphorus soll sie
aus der Misere retten
- 77** Die heiß-kalte Kriegerin
Irak, Libyen, Syrien, Ukraine, Russland
- der Frieden hat ausgedient
- 87** Global statt sozial
Alternativlos: Euro, Freihandel, Wachstumswahn
- alle müssen mit
- 97** Die Eurokratin
Auf dem Weg zum europäischen Superstaat
darf es kein Halten geben
- 107** Die Machtmaschine
Kein Volk, kein Recht, keine Freiheit:
Wo sie antritt, wird durchgezockt
- 115** Freund und Feind über Merkel
Die kühle Frau entfesselt ungeahnte
Leidenschaften - auf beiden Seiten



Best of Angie

Worauf Sie wetten kann...

«Das freut mich. Aber das wird sich auch mal ändern.» *(Darauf hingewiesen, die aktuell populärste Politikerin zu sein, Die Zeit 19/2000)*

Merkels Evangelium

«Erstens Wachstum, zweitens Wachstum, drittens Wachstum.» *(Was es brauche, um im europäischen Wettbewerb zu bestehen, Rede auf dem CDU-Parteitag, 1.12.2003)*

Die Globalistin

«Wenn wir unseren Interessen und Werten dienen wollen, müssen wir (...) Außenpolitik als Weltinnenpolitik verstehen.» *(Rede auf der Münchner Sicherheitskonferenz, 11.2.2004)*

Eine Drohung?

«Wir haben wahrlich keinen Rechtsanspruch auf Demokratie und soziale Marktwirtschaft auf alle Ewigkeit.» *(Rede zur 60-Jahrfeier der CDU, 16.6.2005)*

Zauberformel

«Sozial ist, was Arbeit schafft.»
(ZDF-Sendung Berlin direkt, 29.10.2007)

Endlich die Wahrheit!

«Man kann sich nicht darauf verlassen, dass das, was vor den Wahlen gesagt wird, auch wirklich nach den Wahlen gilt (...).» *(Nach einer CDU-Vorstandssitzung in Berlin, 25.2.2008)*

Schland-Geburtstag

«Deutschland ist 60 Jahre alt, äh, als Bundesrepublik.» *(Berlin direkt, 15.2.2009)*

Alternativlos

«Die zu beschließenden Hilfen für Griechenland sind alternativlos, um die Finanzstabilität des Euro-Gebietes zu sichern.»
(Regierungserklärung, 5.5.2010)

Das Europa der Eliten

«Das ist unsere historische Aufgabe; denn scheitert der Euro, dann scheitert Europa.»
(Regierungserklärung zu den Euro-Stabilisierungsmaßnahmen, 19.5.2010)

Den Teufel müssen wir!

«Wir müssen akzeptieren, dass die Zahl der Straftaten bei jugendlichen Migranten besonders hoch ist.»
(Videobotschaft, 18.6.2011)

Fischers Fritz fängt frische Fische

«Veränderte Verhältnisse verändern verändertes Handeln.» *(Haushaltsdebatte im Bundestag, November 2012)*

So geht Freundschaft

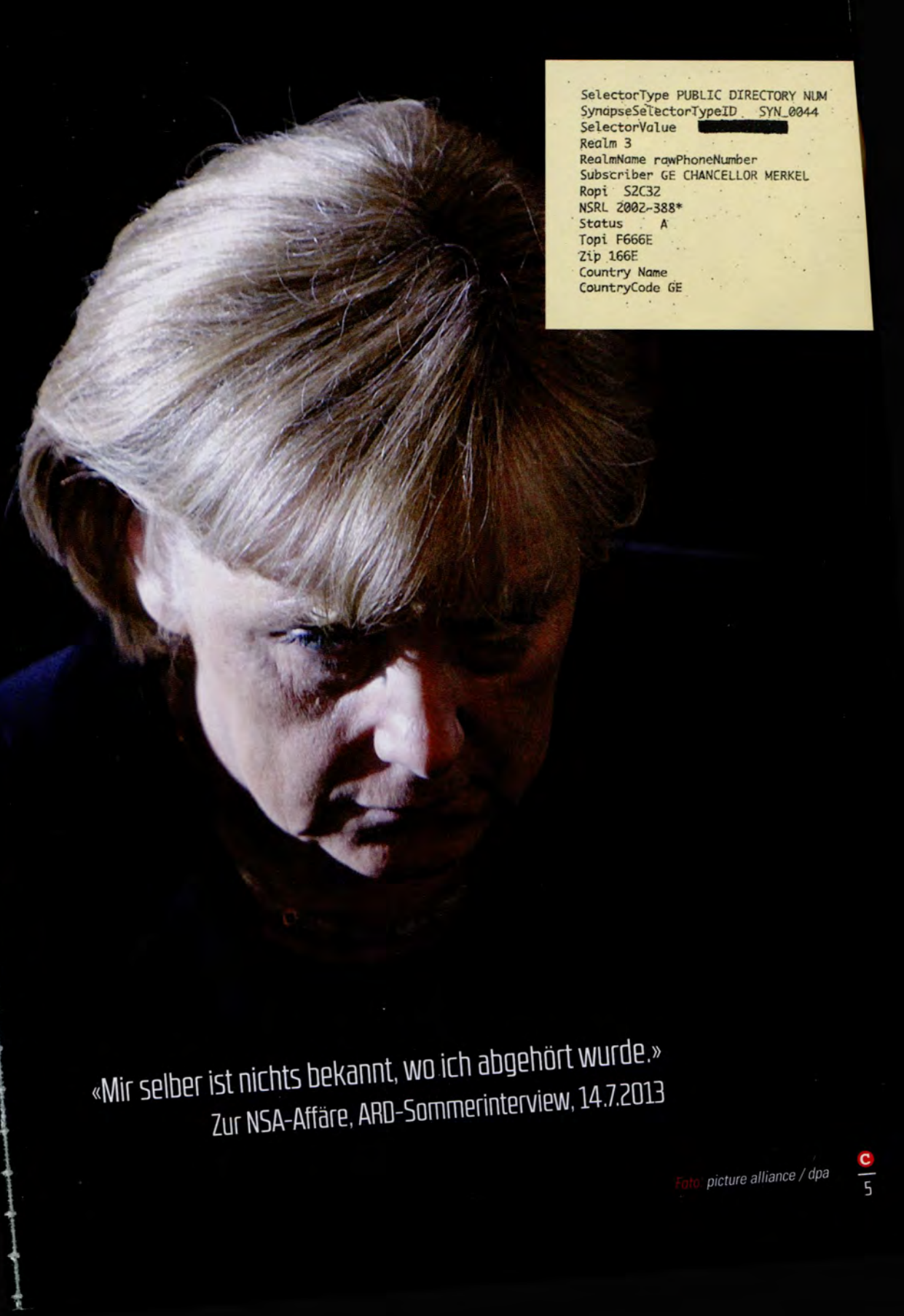
«Das Ausspähen von Freunden geht gar nicht.»
(Über die Bespitzelung ihres Handys durch die NSA, Rede vor dem EU-Gipfel, 24.10.2013)

Merkel schafft uns

«Wir schaffen das.»
(Sommerpressekonferenz, 31.8.2015)

Keine Obergrenze!

«Das Grundrecht auf Asyl für politisch Verfolgte kennt keine Obergrenze; das gilt auch für die Flüchtlinge, die aus der Hölle eines Bürgerkriegs zu uns kommen.» *(Rheinische Post, 11.9.2015)*



SelectorType PUBLIC DIRECTORY NUM
SynapseSelectorTypeID SYN_0044
SelectorValue [REDACTED]
Realm 3
RealmName rawPhoneNumber
Subscriber GE CHANCELLOR MERKEL
Ropi S2C32
NSRL 2002-388*
Status A
Topi F666E
Zip 166E
Country Name
CountryCode GE

«Mir selber ist nichts bekannt, wo ich abgehört wurde.»
Zur NSA-Affäre, ARD-Sommerinterview, 14.7.2013



1973

Abiturientin Angela Dorothea Kasner

Foto: picture-alliance/dpa/dpaweb



1989

Aktiv in der DDR-Oppositionspartei
Demokratischer Aufbruch

Foto: Reuters/Fabrizio Bensch



1990

Stellvertretende Regierungssprecherin der letzten
DDR-Regierung von Lothar de Maizière

Foto: picture alliance/ZB



1991

Frauenministerin im dritten Kabinett Kohl

Foto: picture-alliance/dpa



1991

Mit Ex-Präsident Ronald Reagan in Washington
während ihrer Amerikareise

Foto: picture-alliance/dpa



1995

Als Helmut Kohls
Umweltministerin in Gorleben

Foto: picture-alliance/dpa



1998

Wahl zur CDU-Generalsekretärin

Foto: picture-alliance/dpa



2005

Vereidigung zur Bundeskanzlerin

Foto: picture-alliance/Sven Simon



2007

Beim G8-Gipfeltreffen in Heiligendamm

Foto: picture-alliance/dpa



2010

Bei der Friedensparade zum 65. Jahrestag des Kriegsendes in Moskau

Foto: picture alliance/dpa



2011

Auszeichnung mit der Freiheitsmedaille im Rosengarten des Weißen Hauses

Foto: picture alliance/dpa



2016

Ausgebuht während der Einheitsfeier in Dresden

Foto: picture alliance/AP Photo



Aus Angelas Nähkästchen

Frau ohne Eigenschaften: Über Kartoffelsuppe, SED-Propaganda und Krötenschwäche – und warum sie nicht mehr Auto fährt.



Vergleich

«Ich bin doch keine zweite Frau Honecker!»
(*Die Zeit* 38/1991)

Die liebe Müh

«Worum man sich müht, das liebt man.»
(*Die Zeit* 38/1991)

Mauerblümchen

«Ich konnte mir aber ebenso wenig vorstellen, Mitglied der CDU-West zu sein, weil ich in meiner Verzagtheit dachte, dass die Mauer unüberwindlich hoch ist.» (*CDU-Parteitag, 1.10.1990*)

Kindheitstage

«Ein Mensch wird nicht dadurch gläubig, dass er im Pfarrhaus aufwächst.» (*Herlinde Koelbl, Spuren der Macht, Eintrag Oktober 1991*)

Glaubensfrage

«Wahrscheinlich ist mein Glaube nicht gerade vorbildlich, denn ich tendiere dazu, an guten Tagen

Von der Regierungssprecher^a zur Kanzlerin: Angelas Marsch durch die Institutionen. Foto: picture alliance/Ulrich Baumgarten

weniger zu glauben als an schlechten Tagen J...) Obwohl ich früher Physikerin war, suche ich in der Kirche nicht das Rationale, weshalb mich Predigten nicht besonders reizen.» (*Herlinde Koelbl, Spuren der Macht, Eintrag Oktober 1991*)

Mutti der Nation

«Eine Heirat würde mein Leben nicht ändern. Aber ein Kind würde nach meinem Verständnis bedeuten, dass ich die Politik aufgebe. Das ist aber zur Zeit kein Thema. Vielleicht wird es auch keines mehr.» (*Herlinde Koelbl, Spuren der Macht, Eintrag Oktober 1991*)

Weg einer Opportunistin

«Ich habe die DDR nicht als dauernde und totale Bedrückung empfunden, weil ich immer meine Nische hatte. (...) später habe ich mich so verhalten, dass ich mit diesem Staat nicht dauernd in Konflikt leben musste.» (*Herlinde Koelbl, Spuren der Macht, Eintrag Oktober 1991*)

Angela allein Zuhause

«Ich habe nie DDR-Fernsehen gesehen, mit Ausnahme von Sportsendungen. Und ich habe die DDR nie als mein Heimatland empfunden.»

(Herlinde Koelbl, *Spuren der Macht*, Eintrag Oktober 1991)

Tri tra trullala

«Ich bin ein relativ sonniges Gemüt, glaube ich, und hatte immer die Erwartung, einigermaßen fröhlich durchs Leben zu kommen, egal, was passiert.» (Herlinde Koelbl, *Spuren der Macht*, Eintrag Oktober 1991)

So kennen wir sie

«Wir haben geheiratet, weil alle geheiratet haben.» (Über ihre erste Ehe, Herlinde Koelbl, *Spuren der Macht*, Eintrag Oktober 1991)

Angela macht mit

«Ich war gerne in der FDJ, muss ich sagen, aus, öhm, einer Unterbetätigung in der FDJ, dass man nämlich, öhm, in Seminargruppen, unter jungen

Leuten im Institut auch Dinge unternommen hat, die, öhm, mit dem System und seiner Ideologie eigentlich wenig zu tun hatten. Das will ich zugeben. Aber ansonsten war es, öhm, auch 70 Prozent Opportunismus, natürlich.»

(Gespräch mit Günter Gaus, 28.10.1991)

Merkels Marken Kern

«Und Anpassung ist auch - selbstverständlich - Teil meines Lebens gewesen. Und ist es heute auch noch.» (Gespräch mit Günter Gaus, 28.10.1991)



Kartoffelkönigin

«Niemand auf der Welt kann so Kartoffelsuppe kochen, wie ich sie koche.» (Herlinde Koelbl, *Spuren der Macht*, Eintrag Dezember 1992)

Busen-Bonus

«[Karriere] habe ich ja zum Teil auch nur deshalb gemacht, weil ich eine Frau bin und damals gerade eine Frau gebraucht wurde.» (Herlinde Koelbl, *Spuren der Macht*, Eintrag Mai 1995)

Der Zug ist abgefahren!

«Tja, ich möchte irgendwann den richtigen Zeitpunkt für den Ausstieg aus der Politik finden. (...) Ich will dann kein halbtotes Wrack sein, wenn ich aus der Politik aussteige (...).» (Herlinde Koelbl, *Spuren der Macht*, Eintrag November 1998)

Nach der Spendenaffäre wurde die damalige CDU-Generalsekretärin am 10. April 2000 Parteichefin. Foto: Stern





Anziehpuppe für Hartgesottene: 2009 erschien dieser Basteibogen unter anderem mit einem Dirndl, sowie einem Kampfanzug
Foto: Onkel&Onkel, Bepro SJ

Spritzig wie Hausstaub

«Ich bin immer verwundert, dass ich für traurig, spröde und trocken gehalten werde.» (Herlinde Koelbl, *Spuren der Macht*, Eintrag Januar 1997)

Friseur verhaften!

«Die halbe deutsche Presse fühlt sich unentwegt aufgefordert, meinen Haarschnitt zu begutachten und darüber ihre Mätzchen abzugeben.» (Herlinde Koelbl, *Spuren der Macht*, Eintrag November 1998)

Träum' weiter!

«Als diejenige, die ein paar Dinge bewegt hat, von der man sagen kann, das und das ist mit ihrem Namen verbunden. Und als die, die den Bezug zur Realität nicht verloren hat.» (Gefragt, wie sie gern in Erinnerung bleiben würde, Herlinde Koelbl, *Spuren der Macht*, Eintrag November 1998)

«Die halbe deutsche Presse fühlt sich unentwegt aufgefordert, meinen Haarschnitt zu begutachten»
Januar 1997

Mit Migrationshintergrund

«Mein Großvater väterlicherseits war Pole. Insofern bin ich ein Integrationsprodukt.»
(*Der Spiegel* 44/2000)

Die geborene Führerin

«Ich gehöre zu dem Typ Mensch, der schon im Sport die gesamte Unterrichtsstunde auf dem Dreimeterbrett gestanden hat und erst in der 45. Minute gesprungen ist.»
(*Welt am Sonntag*, 31.12.2000)



Merkel und ihre Minister? In den 1990er Jahren musste sie davon noch träumen. Foto: picture-alliance/ZB

Die langweiligste Frau der Welt

«Vor lauter Globalisierung und Computerisierung dürfen die schönen Dinge des Lebens wie Kartoffeln oder Eintopf kochen nicht zu kurz kommen.»
(Hede auf dem Hessentag, 24.6.2004)

Immer mit dem Strom!

«...gemeinschaftshungrig, wie ich war, wollte ich zu den Pionieren, die anderen Kinder gingen da schließlich auch hin.»
(Angela Merkel, *Mein Weg*, 2005)

Angelas wilde Jahre

«Irgendwann hat mich jemand gefragt, ob ich nicht in der FDJ Kulturarbeit am Institut mitmachen wollte, da sehe man wenigstens junge Leute, könne ins Theater gehen und so weiter. Das war für mich schön, auch weil mein früherer Mann eher häuslich veranlagt war.»
(Angela Merkel, *Mein Weg*, 2005)

Ehrlicher Journalismus in Zeiten der Lüge

**Neu: COMPACT
Jahres-DVDs**

Das komplette COMPACT-Jahr – erstmals auf DVD! Jede DVD enthält alle 12 Ausgaben eines Jahrgangs als PDF. So kommen Sie doch noch an COMPACT-Ausgaben, die im Shop längst vergriffen sind.

€ 29,95 zzgl. Versand

COMPACT-Abonnenten zahlen günstige € 12,95 zzgl. Versand



Abo-Pin

Die Anstecknadel für Abonnenten.
Gut zu tragen am Blazer, am Anzug
oder am Kostüm.

€ 9,95,- zzgl. € 3,- Versand

**Exklusiv für
Abonnenten**

**Bestellen und abonnieren
Sie COMPACT-Magazin und
unsere Sondereditionen unter
shop.compact-magazin.com**

Mut zur Wahrheit **COMPACT**
MAGAZIN FÜR SOUVERANITÄT

Das Recht ist ihre Sache nicht

«Bei vielen dieser Veranstaltungen war ich dabei, aber ich passte nicht ganz in dieses Milieu.»
(Warum sie sich in der DDR nicht in der Bürgerrechtsbewegung engagiert hat, Angela Merkel, Mein Weg, 2005)

Gedächtnisschwund

«Agitation und Propaganda? Ich kann mich nicht erinnern, in irgendeiner Weise agitiert zu haben. Ich war Kulturbeauftragte.» (Zu ihrer Position in der FDJ, Angela Merkel, Mein Weg, 2005)

Kopf einziehen und durch

«Ich habe mein Leben so geführt, dass ich wirklich keine aktive Widerstandskämpferin war, den Eindruck habe ich auch nie erweckt. (...) Das implizierte aber, dass ich an manchen Stellen auch geschwiegen habe, wo man mühelos gegen den Stachel hätte locken können oder aus Sicht mancher auch hätte müssen.»
(Interview mit Gerd Langguth, 2005)

«Agitation und Propaganda? Ich kann mich nicht erinnern, in irgendeiner Weise agitiert zu haben, Ich war Kulturbeauftragte,» 2005

Das erklärt alles!

«Experimentalphysik war nicht gerade meine Stärke. Mit dem Löten hatte ich Schwierigkeiten. Und meine Schaltkreise haben in der Praxis meistens nicht funktioniert.»
(Angela Merkel, Mein Weg, 2005)



Nach Otto von Bismarck ist es «ein Grundbedürfnis, beim Bier schlecht über die Regierung zu reden». Foto: picture-alliance/dpa/dpaweb

Quoten-Angie

«Frau aus dem Osten und auch noch jung, das alles war kein Schaden.» (Über die Benennung zur Frauenministerin 1990, Angela Merkel, Mein Weg, 2005)

Schweigen ist Gold

«Man bekommt beim Schweigen ganz gut ein Maß für die Zeit.» (Süddeutsche Zeitung 86/2007)

Das Merkel-Chamäleon

«Mal bin ich liberal, mal bin ich konservativ, mal bin ich christlich-sozial - und das macht die CDU aus.» (Anne Will, 22.3.2009)

Die Immer-Manchmal-Kröte

«Ich hab immer als Lieblingstier manchmal die Kröte genannt.» (Von einem Kind gefragt, welches Tier sie sein wolle, ZDF heute-Show, 9.9.2009)

Verpennte Befreiung

«Ich bin dann in der Nacht nicht mehr zum Ku'damm gegangen, sondern am nächsten Morgen ordentlich nach Adlershof zu meiner Arbeit gefahren. Ich wollte dort nicht gleich mit dem Kopf auf den Schreibtisch sinken und habe deshalb meinen ersten längeren Aufenthalt in Westberlin auf den Freitagabend verlegt.»

(Über den Mauerfall, Rede auf der Konferenz «Falling Walls», 9.11.2009)

Später wurde sie Islam-Versteherin...

«Damals wie heute überzeugte mich am meisten, aus einem christlichen Menschenbild heraus zu handeln. (...) Vom ersten Tag an, an dem ich Mitglied [der CDU] geworden bin, bis heute in meiner Arbeit als Bundeskanzlerin ist das meine Motivation.» *(Focus 45/2010)*



Die Kosten des Mauerfalls

«Ich wäre sicherlich Wissenschaftlerin geblieben.» *(Gefragt, was ohne Mauerfall aus ihr geworden wäre, Superillu, 1.10.2010)*

Wo sind die Akten?

«Ich hätte nie einen Freund verraten. Ich hätte nie bei der Stasi mitgemacht und andere verpiffen.» *(Superillu, 1.10.2010)*

Selbsterkenntnis

«Was ich noch nie leiden konnte, sind Menschen, die nicht die Wahrheit sagen, oder welche, die sich dauernd wiederholen. Da werde ich manchmal ungeduldig.» *(Bildam Sonntag, 3.10.2010)*

Ausgemustert

«Ich selber wollte (...) ins Bundespresseamt wechseln. Der Amtsarzt stellte aber Bluthochdruck bei mir fest, weswegen ich nicht eingestellt werden könnte. Da war ich dann froh, dass ich für den Bundestag kandidiert hatte. Dafür musste ich nicht zum Amtsarzt.» *(Über ihre Pläne nach der DDR-Auflösung, Bild am Sonntag, 3.10.2010)*

Buddha und Angela

«... einer meiner Lieblingssprüche ist: In der Ruhe liegt die Kraft.» *(Rede anlässlich der Vorstellung des Buches Konservativ von Roland Koch, 4.10.2010)*

Was wirklich zählt

«Wie kann man denn kommen, haben sie mich gefragt, wenn vor sechs Tagen die Mauer gefallen ist, wenn das Weltgeschehen in Berlin stattfindet und Deutschland nächstes Jahr vereint sein wird? Was machst du hier?»

(Erinnerung an eine Physikkonferenz in Polen sechs Tage nach dem Mauerfall, CDU-Parteitag, 15.11.2010)

Mit Ehemann Joachim Sauer. Foto: picture alliance/AP



Jubeln für Jogis bunte Truppe: Bei Begegnungen der als «Die Mannschaft» firmierenden DFB-Elf, hier während der WM 2014 in Brasilien, zeigt sich die Kanzlerin gern jubelnd im Stadion. Foto: picture alliance/dpa

Mädchenkram

«Bevor ich CDU-Vorsitzende wurde, sagte ein Kollege zu mir: "Du musst doch jetzt unbedingt unsere Vorsitzende werden." Dann habe ich gesagt: "Aber pass mal auf, ich bin doch gar nicht konservativ genug für Euch." Daraufhin hat der gesagt: "Das sind wir schon alleine; wir müssen aber schauen, dass unsere Töchter die CDU wählen - und dafür bist du gerade richtig."»
(Hede anlässlich des Spitzengesprächs zur Initiative «Familienbewusste Arbeitszeiten», 8.2.2011)

Eine für alle

«Ich habe die Eigenschaft, überall gleich zu sprechen, ob ich mit Ihnen rede, mit meinen politischen Freunden, mit der Bundesbank oder mit meinen europäischen Kollegen. Das macht mein Leben so einfach, weil ich überall gleich spreche und nicht doppelzünftig spreche.» (Hede in der Generaldebatte zum Bundeshaushalt, 23.11.2011)

Traumziel

«Mein Reiseziel mit Eintritt ins Rentenalter - für Frauen in der DDR mit 60 Jahren - war klar: Durchgangsstation Bundesrepublik, Abgabe des DDR-Ausweises, Inanspruchnahme eines Westpasses und sofortiger Flug in die Vereinigten Staaten von Amerika.»
(Hede anlässlich der 60-Jahrfeier der Atlantik-Brücke im Deutschen Historischen Museum, 2.7.2012)

Angelas Heiligenschein

«Ich betreibe Politik auf der Basis meines christlichen Menschenbildes.» (Welt Online, 2.5.2013)

Mutti hinterm Herd

«Wenn ich den Kochtopf rühre, denke ich nicht jede Sekunde: Die Kanzlerin rührt im Kochtopf.» (Brigitte Live, 2.5.2013)

Raute des Grauens

«Es war immer die Frage: Wohin mit den Armen? Und daraus ist das entstanden.» (Über die Entstehung der Merkel-Haute, Brigitte Live, 2.5.2013)

Mutti im Netz

«Das Internet ist für uns alle Neuland (...).»
(Pressekonferenz mit Barack Obama nach Aufdeckung
des NSA-Skandals, 19.6.2013)

Grausames Schicksal

«Arbeitsamtsdirektorin zu sein, das hätte ich mir
damals vorstellen können; es ist eine schöne Auf-
gabe, Menschen zu Arbeit zu verhelfen.»
(Süddeutsche Zeitung, 2.7.2013)

Kuh auf Eis

«In meiner Jugend habe ich mich häufiger damit
beschäftigt, warum mir dieses oder jenes nicht
gegeben war, warum ich zum Beispiel nicht Eis-
kunstläuferin werden konnte.» (Die Zeit, 11.7.2013)

Die 50W0hl-als-auch-Frau

«Beide Mannschaften haben mich schon immer
begeistert.» (Gefragt, ob sie Bayern- oder Dortmund-
Fan sei, Myself, 15.8.2013)

Prinzessin auf der Erbse

«Ich bin früher gerne Auto gefahren. Jetzt trau
ich's mich nur noch auf Waldwegen, wenn über-
haupt.» (ARD-Wahlarena, 9.9.2013)

«Arbeitsamtsdirektorin zu sein,
das hätte ich mir damals vorstel-
len können; es ist eine schöne
Aufgabe, Menschen zu Arbeit
zu verhelfen.» 2.7.2013

Die Elite unter sich

«Wir nennen uns alle beim Vornamen.»
(Gefragt, mit welchen G7-Regierungschefs sie per Du
sei, Münchner Merkur, 6.6.2015)

Flaute mit Boygroup. Auf dem G7-Treffen 2015 in Bayern.
Foto: picture alliance/Geisler-Fotopress





Merkel gegen Deutschland

Aus dem Leben eines Wendehalses: Wie sie sich früher selbst für nationale Identität einsetzte – und heute diejenigen verdammt, die das immer noch tun.

Das Volk, der Lümmel

«Über alles und jedes wird abgemeckert. Aber wir kriegen nicht wie halbkranken Kinder unsere Wünsche erfüllt. Die Freiheit hat man akzeptiert, aber die Verantwortung noch nicht.»

(Über Ostdeutsche, Die Zeit 38/1991)

Der verkorkste Osten

«Mir dürfen Sie ruhig glauben, dass es mir vor allem darum geht, aus dieser manchmal verkommenen und verkorksten Gesellschaft im Osten irgendetwas zu machen.» (Herlinde Koelbl, Spuren der Macht, Eintrag Oktober 1991)

Honi ist schuld

«In vierzig Jahren Diktatur hat die Erziehung in der Familie teilweise gelitten.» (Über die Gewalt ostdeutscher Jugendlicher gegen Ausländer, Rede an der Evangelischen Akademie Tutzing, 31.10.1992)

Seit April 2000 ist Merkel CDU-Vorsitzende. Foto: picture alliance/dpa

Was sie an der DDR kritisiert

«Man war in der DDR praktisch "unter sich". Der Ausländeranteil betrug nur rund ein Prozent. Die DDR-Gesellschaft war "monokulturell", eine Gesellschaft, die sich streng von anderen kulturellen Einflüssen abzuschotten versuchte. Dadurch wurden Mentalitäten geprägt.» (Rede auf der Tagung der Aktion Gemeinsinn e. V., 26.3.1993)

Es war einmal: Die Identitäre

«Ich glaube nicht, dass es richtig ist, dass diejenigen in einer rechten Ecke stehen, die sich über die Frage der eigenen Identität und der nationalen Bedeutung Gedanken machen.»

(Rede auf dem CDU-Parteitag, 12.-14.9.1993)

Es war einmal: Das Nationalgespür

«Wir haben uns stets als Deutsche gefühlt. Vielleicht ist deshalb bei uns Ostdeutschen das Gespür für die Nationalität etwas stärker entwickelt als hier in den alten Bundesländern.»

(Rede auf dem CDU-Parteitag, 12.-14.9.1993)



Die schlimmen Deutschen

«Das Schlimmste an den Deutschen ist, dass sie sich so schwertun, normal zu sein. Sie sind immerextrem und müssen alles entweder besonders übel oder besonders großartig machen.» (Herlinde Koelbl, *Spuren der Macht*, Eintrag Januar 1994)

Es war einmal: Die Unverklemmte

«Wir Deutschen haben ja ein sehr verklemmtes Verhältnis zu der Frage, ob wir unser Heimatland lieben dürfen. Insbesondere in den alten Bundesländern. Dabei hilft es uns nicht weiter, wenn wir so tun, als ob wir zu unserem Land keine Beziehung hätten, und uns nicht einmal zu sagen trauen, dass wir uns hier zu Hause fühlen.» (Herlinde Koelbl, *Spuren der Macht*, Eintrag Januar 1994)

Es war einmal: Frohe Deutsche

«Wir sollten ein natürliches Gefühl für unsere gesamte Geschichte entwickeln und dann sagen: Wir sind auch froh, Deutsche zu sein. So was geht mir schon über die Lippen.» (DieZeit 19/2000)

«Ein "deutscher Weg" ist immer der falsche Weg.» 11.2.2004

Zwischen Baum und Borke

«Die Fahne, die Nationalhymne, Heimat. Dann fällt mir relativ schnell das Grundgesetz ein und Landschaft. Wenn ich zum Beispiel in Russland bin und die Birkenwäldchen sehe, dann weiß ich, dass das keine deutsche Landschaft ist.» (Gefragt, was ihr zu Deutschland einfällt, *Der Spiegel* 44/2000)

Döner-Deut5Chland

«Ich finde nicht, dass die Deutschen bemerkenswert schlecht oder herausragend toll sind. Ich bin



Merkel nach ihrer erneuten Ernennung zur Kanzlerin, 2009.

Foto: picture-alliance/dpa

ein großer Freund von Döner und Pizza, ich finde, dass die Italiener viel schöner auf dem Trottoir sitzen und dass die Sonne in der Schweiz länger scheint.» (*Der Spiegel* 52/2000)

Mängelliste

«... zu wenig Arbeit, instabile soziale Sicherungssysteme, hoch verschuldete öffentliche Haushalte, zu wenig Kinder, in einigen Jahrzehnten 30 Millionen weniger Deutsche, Abwanderung gerade in den neuen Bundesländern, nicht gesteuerte Zuwanderung in anderen Bereichen. Die Versäumnisse sind hinlänglich bekannt.» (Rede auf dem CDU-Parteitag, 1.12.2003)

Identität dank Holocaust

«Weil wir den Holocaust als Singularität anerkannt haben, können wir heute sagen: Wir sind frei, wir sind vereint, wir sind souverän. Diese Anerkennung hat uns zu dem gemacht, was wir heute sind.» (Rede auf dem CDU-Parteitag, 1.12.2003)



Im Juli 2005 war das noch ein Rätsel. Foto: Spiegel Online

Es war einmal: Die Obergrenze

«Man muss natürlich sagen: Die Folge können nur Steuerung und Begrenzung von Zuwanderung sein. Alles andere wird in der Bevölkerung keine Akzeptanz finden.»

(Rede auf dem CDU-Parteitag, 1.12.2003)

Nie wieder Deutschland

«Ein "deutscher Weg" ist immer der falsche Weg.»

(Rede auf der Münchner Sicherheitskonferenz, 7.12.2004)

Fensterin

«Ich denke an dichte Fenster! Kein anderes Land kann so dichte und so schöne Fenster bauen.»

(Gefragt, welche Empfindungen Deutschland in ihr weckt, Bild, 29.11.2004)

Es war einmal: Die Dienerin

«Ich will Deutschland dienen.»

(Dankesrede zur Nominierung als gemeinsame Kanzlerkandidatin von CDU/CSU, 30.5.2005)

Meineid

«Ich schwöre, dass ich meine Kraft dem Wohle des deutschen Volkes widmen, seinen Nutzen mehren, Schaden von ihm wenden, das Grundgesetz und die Gesetze des Bundes wahren und verteidigen, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegenüber jedermann üben werde. So wahr mir Gott helfe.»

(Vereidigung als Bundeskanzlerin, 22.11.2005)

Es war einmal: Die Familienfreundin

«Auf Dauer lässt sich (...) durch Zuwanderung das Geburtendefizit nicht ausgleichen. Da wäre es billiger, das Geld gleich für die Rentner auszugeben. Über eine andere Familienpolitik kann ich also viel mehr auf die Entwicklung der Bevölkerung einwirken als über Zuwanderung.»

(Angela Merkel, Mein Weg, 2005)

«Ich will Deutschland dienen.»

30. 5. 2005

Mut zu Merkel?

«Mut zu haben, auch mal einen Schritt zu tun, dessen Wirkung ich nicht bis ins letzte Detail berechnen kann, dass fehlt uns [Deutschen].»

(Angela Merkel, Mein Weg, 2005)

Es war einmal: Die Nationale

«Uns Ostdeutschen wurde es jahrzehntelang verboten, überhaupt von Nation zu reden. Da empfinde ich es als elementare Freiheit, heute mit Freiheit und ohne schlechtes Gewissen von der deutschen Nation und vom Nationalgefühl sprechen zu können und verrate trotzdem nicht die Idee der europäischen Einigung.»

(Angela Merkel, Mein Weg, 2005)

Es war einmal: Der Nationalstolz

«Dass die Menschen wieder stolz auf Deutschland sind, das ist mein Ziel.»
(Angela Merkel, *Mein Weg*, 2005)

Es war einmal: Die Hymnische

«Das Singen der [Nationalhymne auf Parteitag] oder am Ende von Kundgebungen, das gehörte für mich nach der Wende zu den Urerfahrungen in der CDU. Das habe ich von Anfang an geradezu geliebt.» (Angela Merkel, *Mein Weg*, 2005)

Geisterbeschwörung

«Wer mit dem Nationalen nicht unverkrampft umgehen kann, beschwört im Grunde die Gefahr herauf, dass es irgendwann wieder zu einer Überbetonung des Nationalen kommt.»
(Angela Merkel, *Mein Weg*, 2005)

Die Hilflose

«Wer weiß, wie dem demografischen Wandel erfolgreich zu begegnen ist, den beglückwünsche ich.» (Bundespressekonferenz, 20.8.2006)

Staatsräson

«Diese historische Verantwortung Deutschlands ist Teil der Staatsräson meines Landes. Das heißt, die Sicherheit Israels ist für mich als deutsche Bundeskanzlerin niemals verhandelbar.»
(Rede vor der Knesset in Jerusalem, 18.3.2008)

Es war einmal: Das Volk

«Von hinten ruft gerade jemand: "Wir sind das Volk!" - Das stimmt.»
(Rede zum 20. Jahrestag des Mauerfalls, 9.11.2009)

Gipfel der Europäischen Volkspartei, 2010. Foto: European People's Party, CCBY2.0, Wikimedia Commons





Rasanter Stillstand

«Das Leben ging ja weiter, man lebte in derselben Wohnung mit denselben Möbeln und schlief im selben Bett. Und es gibt Angestellte, die bis heute in ihren alten Firmen beschäftigt sind.»

(Auf die rasanten Veränderungen in Ostdeutschland nach dem Mauerfall angesprochen, Bild, 9.11.2009)

Die Supranationale

«Das heißt, eine der spannendsten Fragen, um Mauern zu überwinden, wird sein: Sind Nationalstaaten bereit und fähig dazu, Kompetenzen an multilaterale Organisationen abzugeben, koste es, was es wolle (...).»

(Bede auf der Konferenz «Falling Walls», 9.11.2009)

Vive la France!

«Wir werden nie vergessen, wie sehr in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts Franzosen durch Deutsche zu leiden hatten (...) Frankreich hat Deutschland die Hand zur Versöhnung gereicht. Deutschland wird das nie vergessen.»

(Rede zum Gedenktag des Waffenstillstands nach dem Ersten Weltkrieg, 11.11.2009)

Mit diesem 70 mal 20 Meter großen Plakat der Merkel-Raute zog die CDU 2013 in den Bundestagswahlkampf.

Foto: CDU Deutschlands

Die Welt schaut auf uns

«Die Welt erwartet von uns, dass wir Position beziehen. Dafür kann es für uns als Deutsche - nach allem, was wir im 20. Jahrhundert erlebt haben - nur eine Basis geben: Freiheit und Menschenrechte.» *(dpa, 28.9.2010)*

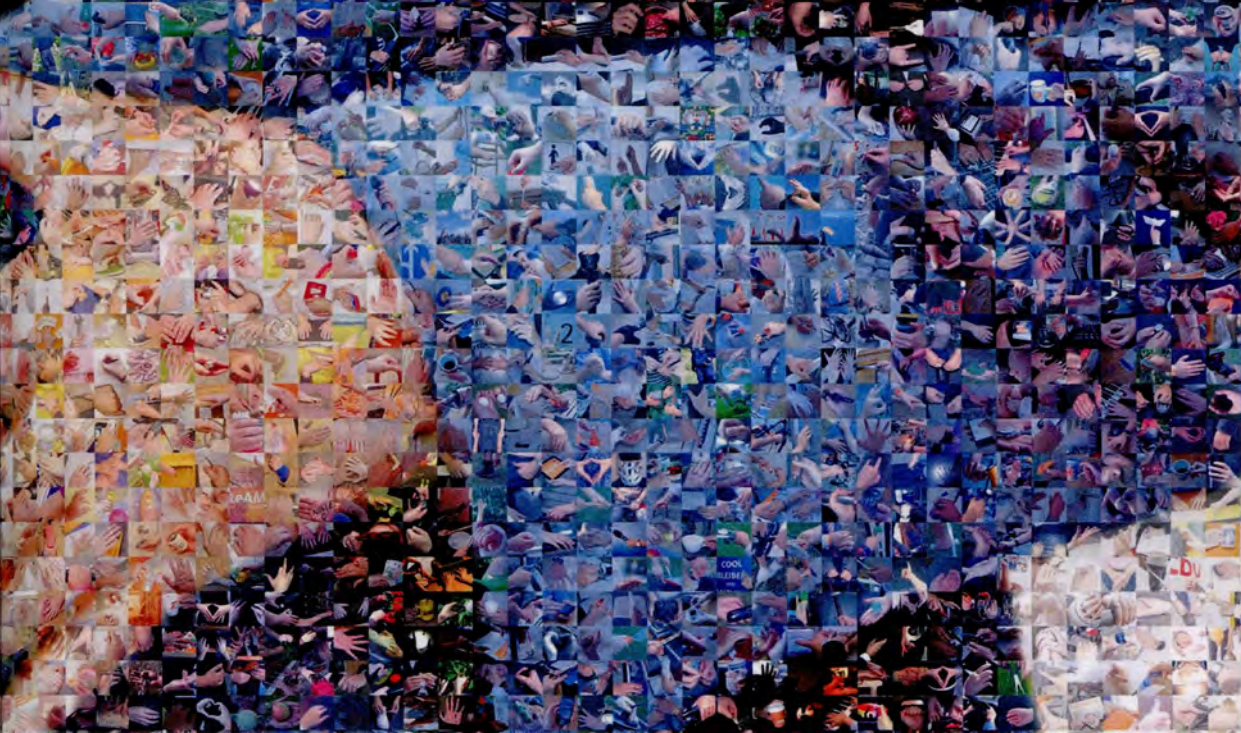
«Dass die Menschen wieder stolz auf Deutschland sind, das ist mein Ziel.»

2005

Vom Wert der Wiedervereinigung

«Erst mal haben sie eine interessante Bundeskanzlerin bekommen; die hätten sie ohne die deutsche Einheit nicht.»

(Gefragt, was Westdeutsche ohne Wiedervereinigung verpasst hätten, Superillu, 1.10.2010)



Es war einmal: Die Heimat

«See, Wald und Kirchturm.»
(Gefragt, was für sie in wenigen Worten «Heimat» sei,
Hede anlässlich der Vorstellung des Buches *Konservativ*
von Roland Koch, 4.10.2010)

Es war einmal: Die Vaterlandsliebe

«Es wird oft gefragt: Darf man sagen, ich liebe
mein Vaterland? Ich finde, man darf es sagen. Es
gibt ja die verschiedenen Formen der Liebe; die
Ehefrau sitzt daneben und muss sich deshalb nicht
irgendwie ausgegrenzt fühlen.»
(Rede anlässlich der Vorstellung des Buches *Konservativ*
von Roland Koch, 4.10.2010)

Realitätsverweigerung

«Nein, es gibt keine Bedrohung, nichts ist be-
droht.» (Gefragt, ob die deutsche Identität durch Zu-
wanderung bedroht sei, *France 2*, 18.10.2010)

Islamisierung? Selber schuld!

«Unser Land leidet im Übrigen nicht an einem Zu-
viel an Islam, sondern an einem Zuwenig an Chris-
tentum.» (Rede auf dem CDU-Parteitag, 15.11.2010)

Deutsche Sitzkultur

«Mich hat eine Geschichte ganz besonders be-
rührt, die in einem Radiostück über einen äthio-
pischen Asylbewerber erzählt wurde. Er tele-
fonierte oft mit seiner Mutter in Äthiopien. Die
Mutter hatte Angst um den Sohn und sagte: "Du
bist in ein Land gegangen, wo es im Winter so
kalt ist. Ist das nicht fürchterlich schrecklich? Wie
kommst du damit klar?" Der Sohn hat dann ge-
sagt: "Ach, Mutter, das ist nicht so schlimm. Aber
ich kann dir etwas sehr Schönes über Deutsch-
land sagen: Hier sitzen überall auf den Bänken äl-
tere Menschen. Hier würdest du richtig gut hin-
passen, hier könntest du dich in die Öffentlichkeit
trauen."»

(Rede beim 20. Dreikönigsvereinstreffen, 6.1.2011)

Macht macht Spaß

«Es ist doch eine Freude, ein großartiges Land wie
Deutschland regieren zu können.»
(*Mainzer Allgemeine Zeitung*, 15.2.2011)

Ausländer rein!

«...angesichts des demografischen Wandels in
Deutschland werden wir im Durchschnitt nicht

nur älter, sondern auch weniger. Indem wir weniger werden, werden wir mehr Menschen mit Migrationshintergrund haben. Das heißt, wir werden noch vielfältiger.»

(Pressekonferenz zum 5. Integrationsgipfel, 31.1.2012)

Bespitzel Deinen Nächsten wie Dich selbst

«Der Kampf gegen Vorurteile, Verachtung und Ausgrenzung muss täglich geführt werden - in Elternhäusern, in der Nachbarschaft, in Schulen, Kultur- und Freizeiteinrichtungen, in religiösen Gemeinden, in Betrieben. Überall sollten wir ein feines Gehör und Gespür für die kleinen Bemerkungen, die hingeworfenen Sätze entwickeln. So manche Bemerkung nimmt man schnell mal auf die leichte Schulter - nach dem Motto: Der oder die meint das doch nicht so ernst.»

(Gedenkrede für die NSU-Opfer, 23.2.2012)

Das Volk hat es satt. Foto: picture alliance/Geisler-Fotopress

Ist der Ruf erst ruiniert...

«Unser Ruf ist allerdings sehr schlecht. Wir gelten als abgeschlossen, wir gelten als ein Land, in das zu kommen sehr kompliziert ist.»

(Rede beim 2. Demografiegipfel, 14.5.2013)

Von Muttis Gnaden

«Seien sie einfach froh, dass Sie frei ihre Meinung sagen dürfen.»

(Zu «Lügner»-rufenden Bürgern bei einer Wahlkampfveranstaltung in Aschaffenburg 18.7.2013)

Hinten anstellen!

«Natürlich gehört für jeden von uns die nationale Perspektive dazu, aber niemand, der erfolgreich sein möchte, kann heute nur seine eigenen Belange in den Vordergrund stellen.»

(Regierungserklärung, 9.4.2014)





Die AfD entstand 2013 als Reaktion auf Merkels Eurorettungspolitik. Foto: Stern

Naiv In den Untergang

«So etwas muss niemand befürchten. Wir machen den zu uns kommenden Menschen vom ersten Tag an klar: Hier gelten Gesetze und Regeln des Zusammenlebens, die sie befolgen müssen. (...) Ich bin überzeugt, dass die meisten das alles respektieren und schnell schätzen lernen werden.»
(Gefragt, ob Deutschland eines Tages dem Islam gehöre, Bild, 12.10.2015)

Lob des Südländers

«Ich glaube, wir haben von Gastarbeitern ein wenig übernommen, dass man in Restaurants auch draußen sitzt, dass man ein bisschen lockerer an die Dinge herangeht (...). Ganz so emotional - insbesondere, wenn man aus dem Norden kommt - sind wir vielleicht immer noch nicht, aber es wird besser.» (Hede bei der Veranstaltung «60 Jahre Gastarbeiterin Deutschland», 7.12.2015)

«Von hinten ruft gerade jemand:

"Wir sind das Volk!" - Das stimmt.»

9.112009

Menschenrechtsimperialismus

«In unserem Grundgesetz steht als erster Satz: "Die Würde des Menschen ist unantastbar." Dieser Satz gilt nicht nur für Deutschland, er gilt auch nicht nur für Europa, er gilt für alle weltweit.» (Hede anlässlich des Einewelt-Zukunftsforums, 21.11.2014)

Spielt nicht mit den Schmuddelkindern!

«Heute rufen manche montags wieder: "Wir sind das Volk". Aber tatsächlich meinen sie: Ihr gehört nicht dazu - wegen Eurer Hautfarbe oder Eurer Religion. Deshalb sage ich allen, die auf solche Demonstrationen gehen: Folgen Sie denen nicht, die dazu aufrufen!»
(Neujahrsansprache, 31.12.2014)

Achtung, Dunkeldeutschland!

«Folgen Sie denen nicht, die zu solchen Demonstrationen aufrufen! Zu oft sind Vorurteile, zu oft ist Kälte, ja sogar Hass in deren Herzen. Halten Sie Abstand!»
(Über Asylproteste, Sommerpressekonferenz, 31.8.2015)

Merkels Buntland

«Eines weiß ich aber genau: Ich möchte, dass Deutschland auch in 25 Jahren immer noch mein Deutschland, unser Deutschland ist, ein Deutschland, das alle seine liebenswerten Eigenschaften und Stärken bewahrt und an die nächste Generation weitergibt, ein Land mit einer eindrucksvollen kulturellen Tradition, weltoffen und vielfältig, ganz unverkennbar Deutschland, unser Deutschland, das schönste und das beste Deutschland, das wir haben.» (Hede auf dem CDU-Parteitag, 14.12.2015)

COMPACT Edition

MAGAZIN FÜR SOUVERÄNITÄT

Ausgabe Nr. 2 | 8,80 EUR (D) · www.compact-online.de

Schwarzbuch Lügenpresse



Wie uns Medien und Politiker
für dumm verkaufen

**Jetzt am
guten Kiosk!**

Propaganda und Gleichschaltung – Dokumente aus der Einheitspresse
So werden wir bei Themen wie Einwanderung, Kriminalität, Russland und Euro manipuliert

Bestellung unter Tel: 03327-569 86 11 · Fax: 03327-569 86 17
shop@compact-mail.de · compact-shop.de

Wer COMPACT jetzt abonniert, kann «Schwarzbuch Lügenpresse» als Gratis-Prämie dazubestellen.

Es kommt, wie es kommt

«Als Bundeskanzlerin muss ich mit beidem leben.»
(Gefragt, wie sie damit umgehe, in Pakistan verehrt,
aber in Deutschland gehasst zu werden, *Frankfurter All-
gemeine Sonntagszeitung*, 22.5.2016)

Landflucht

«Wir müssen immer wieder für die ländlichen
Räume werben, weil Flüchtlinge oft nicht davon
überzeugt sind, dass sie mehr Chancen im ländli-
chen Bereich haben.»
(Rede beim *Deutschen Landfrauentag*, 6.7.2016)

«Liebe Kolleginnen und Kollegen,
Deutschland wird Deutschland
bleiben, mit allem, was uns daran
lieb und teuer ist,» 7,9,2016

Was nicht sein darf

«Wir müssen sehr darauf achten, dass nicht Din-
ge gesellschaftsfähig werden, die nicht gesell-
schaftsfähig sein dürfen.»
(Über angeblichen Rassismus in der gesellschaftlichen
Mitte, *Bundespressekonferenz zu den Terroranschlä-
gen in Ansbach und Würzburg*, 28.7.2016)

Die Türkenmutter

«Bei uns leben drei Millionen türkischstämmige
Bürgerinnen und Bürger. Das sind Menschen, für
die ich mich genauso verantwortlich fühle wie für
diejenigen, die schon jahrhundertlang deutsche
Wurzeln haben.» (*Bundespressekonferenz zu den Ter-
roranschlägen in Ansbach und Würzburg*, 28.7.2016)

*Abstieg im Hosenanzug: Merkels Beliebtheit sank 2018 auf
den schlechtesten Wert seit fünf Jahren.*

Foto: picture alliance/dpa





Hat sie gerade ihr Volk erblickt? Foto: picture alliance/dpa

Alternativlosigkeit ist Programm

«Natürlich haben die Menschen in den neuen Ländern seit 1989 weit mehr Veränderung erlebt und auch verarbeiten müssen als die in der alten Bundesrepublik. Aber keines der Probleme in den neuen Ländern wird von Gruppen gelöst werden, die spalten wollen und Hass schüren.»

(Über AfD-Erfolge in den neuen Bundesländern, Passauer Neue Presse, 23.8.2016)

Aufgewärmte Märchen

«...es hat leider immer eine gewisse und zum Teil auch sehr gewaltbereite Ausländerfeindlichkeit gegeben. Nehmen Sie die grauenhafte NSU-Mordserie...» (SüddeutscheZeitung, 31.8.2016)

Deutsche Verschlimmbesserung

«Deutschland hat sich seit der Gründung der Bundesrepublik immer wieder verändert. Veränderung ist nichts Schlechtes. Gerade wir - wenn ich zum Beispiel mich nehme -, die wir die deutsche Einheit erlebt haben, haben gesehen, wie Veränderung zum Besseren möglich ist.»

(Bundestagsrede zum Haushaltsgesetz, 7.9.2016)

Merkels Resterampe

«Liebe Kolleginnen und Kollegen, Deutschland wird Deutschland bleiben, mit allem, was uns daran lieb und teuer ist.»

(Bundestagsrede zum Haushaltsgesetz, 7.9.2016)



Ekel vor der Fahne. Merkel am Wahlabend 2013. Foto: picture alliance/Breuel-Bild



Die amerikanische Kanzlerin

Bis dass der nukleare Tod uns scheidet: Ihre Liebe zu den USA ist selbstlos bis zum Masochismus, die Untertanen dürfen's ausbaden.



2011 drapierte US-Präsident Barack Obama seine Freundin Angela mit der Freiheitsmedaille, der höchsten zivilen Auszeichnung des Landes. Foto: Official White House Photo/ Pete Souza

Angies Erdkunde

«Wenn wir Europa nicht nur geografisch, sondern vor allem politisch definieren wollen, dann reicht Europa von San Francisco bis Wladiwostok.»
(Rede auf der Konferenz junger Führungskräfte aus den KSZE-Staaten, 30.4.1992)

Kanon und Kanonen

«Europa und Amerika sind durch das Bekenntnis zu denselben Ideen der Freiheit und der Menschenrechte in einem Kanon gemeinsamer Werte eng miteinander verbunden. Die wechselseitige kulturelle Prägung ist unübersehbar.»
(Rede auf der Konferenz junger Führungskräfte aus den KSZE-Staaten, 30.4.1992)

Nationale Fremdbestimmung

«Für die Partei, die ich anführe, ist unsere enge Partnerschaft und Freundschaft mit den Vereinigten Staaten genauso ein fundamentales Element nationaler Bestimmung wie die Europäische Inte-

gration.» (Beitrag in der Washington Post, «Schröder spricht nicht für alle Deutschen», 20.3.2003)

Uncle Sam diktiert

«Es ist nicht in unserem Interesse, dass Europa gegen Amerika arbeitet. Es wird kein geeintes Europa gegen Amerika geben. Es ist ureigenes deutsches Interesse, so zu verfahren und so zu agieren.» (Hede auf dem CDU-Parteitag, 1.12.2003)

Lehrstück Irakkrieg

«[Die EU-Verfassung] wird Europa nicht gegen Amerika in Stellung bringen, denn jeder vernünftige Mensch in Europa weiß, auch das haben die europäischen Erfahrungen des Irak-Konflikts gelehrt: Ein gemeinsames und geschlossenes Europa kann und wird es nicht gegen Amerika geben.» (Hede auf der Münchner Sicherheitskonferenz, 11.2.2004)

Diplomatie der Ohnmacht

«Das Setzen auf unterschiedliche Partner von Fall zu Fall zerstört die transatlantischen Beziehungen und die europäische Integration gleichermaßen. Es läuft deutschen Interessen zutiefst zuwider.» (Hede auf der Münchner Sicherheitskonferenz, 11.2.2004)

Vorbild großer Bruder

«Der Amerikaner sagt: "Ich muss mir das Prinzip anschauen. Ich habe ganz offensichtlich neue Verhältnisse und brauche neue Spielregeln." Und was macht der Deutsche? Der ist erstmal deprimiert und denkt, vielleicht ist der Staat doch der sichere Hafen - wie ein Kleinkind, das bei den ersten Gehversuchen fällt und dann lieber liegenbleibt, als sich nochmals wehzutun. Völlig falsch!»

(Angela Merkel, *Mein Weg*, 2005)

Alternativlos

«Nein. Niemals. (...) Das unbalancierte Auftreten im Irakkonflikt, die Vereinbarung sogenannter Achsen - Paris, Berlin, Moskau -, das hat freilich den Eindruck hervorgerufen, als gehe es künftig um eine solche Entscheidung.» (Gefragt, ob sich Deutschland zwischen Europa und den USA entscheiden müsse, Angela Merkel, *Mein Weg*, 2005)

Angies Familie

«Das atlantische Bündnis hat für mich Ähnlichkeit mit einer Familie: Man ärgert sich auch mal übereinander, nicht immer ist alles nur eitel Son-



Merkel und George Bush senior. Foto: picture-alliance/dpa



Freund hört mit. Foto: picture alliance/dpa

nenschein, aber niemand rennt zur Nachbarmfamilie und fängt an, gegen die eigene zu intrigieren.» (Angela Merkel, *Mein Weg*, 2005)

Zonk!

«Ich bin sicher, mit der These, dass eine Achse Paris - Berlin - Moskau niemals das transatlantische Bündnis ersetzen oder in die zweite Reihe drängen darf, würde ich jede Abstimmung gewinnen.» (Angela Merkel, *Mein Weg*, 2005)

«Wir wollen hier ja kein eigenständiges Handeln.» 24.10.2009

Wieso eigentlich nicht?

«Sie dürfen Bush nicht auf eine Ebene mit Hussein und Bin Laden stellen.» (Angela Merkel, *Mein Weg*, 2005)

Bis dass der Tod uns scheidet

«Die enge, freundschaftliche Verbindung mit den Vereinigten Staaten von Amerika und eine starke NATO - sie sind und bleiben auch in Zukunft in unserem fundamentalen europäischen Interesse.» (Rede zur Feier des 50. Jahrestages der Unterzeichnung der Römischen Verträge, 25.3.2007)

Mitte in Washington

«Politik der Mitte heißt dann auch, eine enge Freundschaft mit dem Land, das die Freiheit und Einheit Deutschlands unterstützt hat wie kein anderes, also eine enge Freundschaft mit den Vereinigten Staaten von Amerika.»

(Rede auf dem CDU-Parteitag, 3.12.2007)

Bitte, was?!

«Wir wollen hier ja kein eigenständiges Handeln.»
(Über den Abzug von US-Atomraketen, Pressekonferenz, 24.10.2009)

Angie auf Reisen

«Ich habe mich begeistert für den American Dream - die Möglichkeit für jeden, Erfolg zu haben, durch eigene Anstrengungen es zu etwas zu bringen. Ich habe mich, wie viele andere Teenager auch, begeistert für Jeans einer bestimmten Marke, die es in der DDR nicht gab und die mir meine Tante aus dem Westen regelmäßig geschickt

hat. Ich habe mich begeistert für die Weite der amerikanischen Landschaften, die den Geist der Freiheit und Unabhängigkeit atmen. Gleich 1990 sind mein Mann und ich das erste Mal in unserem Leben nach Amerika geflogen, nach Kalifornien.»
(Hede vor dem US-Kongress, 3.11.2009)

Kanzlerin der Besatzer

«Ich danke den 16 Millionen in Deutschland über die Jahrzehnte stationierten Amerikanern, ohne deren Beistand als Soldaten, als Diplomaten und als Helfer die Überwindung der Teilung Europas unmöglich gewesen wäre. Wir freuen uns auch heute und in Zukunft über amerikanische Soldaten in Deutschland.»

(Rede vor dem US-Kongress, 3.11.2009)

Probieren geht über studieren!

«Einen besseren Partner als Amerika gibt es für Europa nicht, einen besseren Partner als Europa gibt es für Amerika nicht.»

(Rede vor dem US-Kongress, 3.11.2009)



Karneval 2003: Merkel als Befürworterin des Irakkrieges. Foto: Jacques Tilly, CC BY 3.0, Wikimedia Commons



Kulturwissenschaftler vermuten den Ursprung des Begrüßungskusses im gegenseitigen Beschnüffeln des Hinterteils im Tierreich. Merkel und Obama im April 2016 in Hannover.

Foto: picture alliance/AP Photo

Vorsicht, Schleimspur!

«Herr Präsident, heute Abend werde ich die Presidential Medal of Freedom aus Ihren Händen erhalten. (...) Wir Deutsche wissen, dass wir in Amerika einen wahren Freund haben.» (Rede bei der Begrüßungszeremonie im Weißen Haus, 7.6.2011)

Ein Freund, ein guter Freund

«Europa und Deutschland haben keinen besseren Partner als Amerika.» (Hede bei der Begrüßungszeremonie im Weißen Haus, 7.6.2011)

Westbindung hui, Frieden pfui!

«Unsere Partnerschaft mit den USA und das transatlantische Bündnis sind das tragende Fundament unserer Außenpolitik.»

(Hede anlässlich der Festveranstaltung «50 Jahre Bergedorfer Gesprächskreis» der Körber-Stiftung am 9.9.2011)

Werte? Welche Werte?

«Unsere vielfältigen transatlantischen Beziehungen sind geprägt durch gemeinsame Geschichte, Kultur und vor allem durch gemeinsame Werte. So können wir uns gemeinsam den vielen globalen Herausforderungen im 21. Jahrhundert stellen.»

(Hede anlässlich der Festveranstaltung «50 Jahre Bergedorfer Gesprächskreis» der Körber-Stiftung am 9.9.2011)

«Europa und Deutschland haben keinen besseren Partner als Amerika.» 7.6.2011

Herzensfragen

«Lieber Herr Präsident, lieber Barack Obama, die Freundschaft, der Beistand und die Treue der Vereinigten Staaten von Amerika zu Deutschland - sie sind einzigartig, sie sind tief in unseren Herzen verankert.» (Rede beim Besuch von US-Präsident Barack Obama, 19.6.2013)



Geht nicht? Geht doch!

«Wenn sich diese Berichte im Zuge unserer Aufklärungsarbeiten bestätigen sollten, wäre das ein gravierendes Vorkommnis, denn das Abhören von Freunden mit Wanzen in unseren Botschaften und EU-Vertretungen geht nicht.» (*Über die NSA-Affäre, Süddeutsche Zeitung, 2.7.2013*)

Engfassung

«Dass Nachrichtendienste unter bestimmten und in unserem Land eng gefassten rechtlichen Voraussetzungen zusammenarbeiten, entspricht ihren Aufgaben seit Jahrzehnten und dient unserer Sicherheit. Von Programmen wie Prism habe ich durch die aktuelle Berichterstattung Kenntnis genommen.» (*Die Zeit, 11.7.2013*)

Nibelungentreue

«[Ich] wünsche (...) mir, dass wir die notwendige Diskussion mit den Vereinigten Staaten von Amerika in einem Geist führen, der bei allen mehr als berechtigten Fragen nie vergisst, dass Amerika unser treuester Verbündeter in all den Jahrzehnten war und ist.» (*Über die Folgen des NSA-Skandals, Die Zeit, 11.7.2013*)

«Das Ausspähen von Freunden
geht gar nicht.» **24.10.2013**

Ordnung muss sein

«Was wir wissen, ist, dass er (...) sich entschlossen hat, seine Bedenken im Gespräch mit Medien zu schildern und sie nicht zum Beispiel einem Kongress-Abgeordneten oder Senator zu offenbaren, die sich mit den Geheimdiensten auseinandersetzen.» (*Über Edward Snowden, Kölner Stadtanzeiger, 19.7.2013*)

Merkel mit George W. Bush. Foto: picture-alliance/dpa



Die öhm-Souveränität

«Erstens war ja mit dem Einigungsvertrag und mit dem, öhm, Zwei-Plus-Vier-Abkommen, öhm, eigentlich die deutsche Souveränität hergestellt.»
(Gefragt, ob Deutschland noch unter Besatzungsrecht stehe, Wählergespräch in Stuttgart, 21.8.2013)

So geht Freundschaft

«Das Ausspähen von Freunden geht gar nicht.»
(Über die Bespitzelung ihres Handys durch die NSA, Hede vormem EU-Gipfel, 24.10.2013)

Machtlos

«Mit Sicherheit wäre auch der Abbruch von Gesprächen in anderen Bereichen, wie etwa denen

Stehender Applaus Im US-Parlament für Merkels Politik im November 2009. Foto: picture-alliance/dpa

über ein transatlantisches Freihandelsabkommen, nicht wirklich hilfreich. Auch andere sogenannte Hebel, wie es in diesen Tagen so oft heißt, die Amerika zum Umdenken zwingen könnten, gibt es nach meiner Auffassung nicht.» (Über Reaktionen auf die NSA-Affäre, Regierungserklärung, 29.1.2014)

Die verwunschene Kanzlerin

«Deutschland kann sich keinen besseren Partner wünschen als die Vereinigten Staaten von Amerika. Die deutsch-amerikanische und die transatlantische Partnerschaft sind und bleiben für uns von überragender Bedeutung.»
(Regierungserklärung, 29.1.2014)

COMPACT Spezial

MAGAZIN FÜR SOUVERÄNITÄT

SonÄftsgabeJfcJJ^pIIUfll f compact-online.de

Zensur in der BRD

Die schwarze Liste
der verbotenen
Autoren

9,90 Euro (A), 13 sFr (CH)

Das Lügenkartell gegen Eva Herman, Akif Pirinçci, Matthias Matussek, Nicolaus Fest, Gerhard Wisnewski, Elmar Hörig, Frieder Wagner, Michael Vogt, Jürgen Elsässer, Ken Jebsen, Jan van Helsing.

Einzelheft oder SPEZIAL-Abo unter Tel: 03327-569 86 11 · Fax: 03327-569 86 17
abo@compact-mail.de · compact-shop.de

Wer COMPACT-Magazin jetzt abonniert, kann unsere Sonderausgaben als Gratis-Prämie dazubekommen.



Die NSA überwachte auch Merkels Diensthandy. Foto: Reuters

Nicht repräsentativ, aber richtig!

«Ich nehme diese Stimmen auch wahr, halte sie jedoch nicht für repräsentativ für ganz Deutschland.» (Ober Kritik an den USA in Internetforen während der Ukraine Krise, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 16.5.2014)

Ach, auf einmal!

«Asylgewährung ist kein Akt von Dankbarkeit oder sonst etwas, sondern es gibt ganz klare Voraussetzungen.» (Warum sie Asyl für Edward Snowden ablehnt, Sommerpressekonferenz, 18.7.2014)

Thinkpink!

«"Frustriert" ist kein Zustand, in dem man als Bundeskanzlerin sein sollte.» (Gefragt, ob sie «frustriert» sei, gegenüber den USA machtlos zu sein, Sommerpressekonferenz, 18.7.2014)

Masochismus in Reinkultur

«Wir haben Dinge erfahren, die wir vorher noch nicht wussten - immer interessant.» (Gefragt, ob Deutschland von Snowdens Informationen profitiert habe, Sommerpressekonferenz, 18.7.2014)

Kein 5pionageverbot

«Es gab die Verhandlungen über die Frage eines [No-Spy-]Abkommens mit den Vereinigten Staaten von Amerika. Da haben wir zu einem bestimmten Zeitpunkt ja gesagt, dass das offensichtlich nicht zu dem von uns gewünschten Erfolg führt, weil wir ja auch gewisse Anforderungen an so etwas stellen.» (Sommerpressekonferenz, 31.8.2015)



Der Spiegel im Mai 2015. Foto: Spiegel Online

Die Schwerermesserin

«Es ist richtig, dass die Amerikaner ein völlig anderes Rechtssystem haben. Aber ob es strenger oder weniger streng ist, ist schwer zu ermessen.»
(Rede auf dem Kongress «Ja zu TTIP! Chancen nutzen, Interessen wahren, Zukunft gestalten» der CDU/CSU-Fraktion, 21.9.2015)

Lob des Abgasschwindels

«Wir haben in den letzten Tagen schmerzhaft erfahren, dass in den Vereinigten Staaten von Amerika die Abgasstandards für die Automobilindustrie offensichtlich auch nicht ganz unambitioniert sind. Das muss man den Deutschen auch immer wieder sagen. Da wird das Chlorhühnchen hervorgezerrt, und dann wird irgendetwas gesagt.»
(Rede zum Tag der Deutschen Industrie, 3.11.2015)

Einflüsterer aus Übersee

«Früher habe ich eher theoretischerweise junge Außenpolitiker gefragt, wen sie, wenn sie einmal die Welt beschreiben, eher zu unseren Freunden und eher zu unseren Gegnern zählen würden, wenn uns das nicht die Amerikaner sagen würden.»
(Rede beim Zukunftskongress «Deutschland2050 - Gesellschaft, Mobilität, Arbeit», 28.4.2016)

Danke, Pentagon!

«Wir danken Amerika, dass es in vielen der Einsätze die Hauptlast bei der Bewältigung der Herausforderungen trägt - sei es in Afghanistan, sei es in Syrien -, in der NATO und weit darüber hinaus.»
(Regierungserklärung, 7.7.2016)

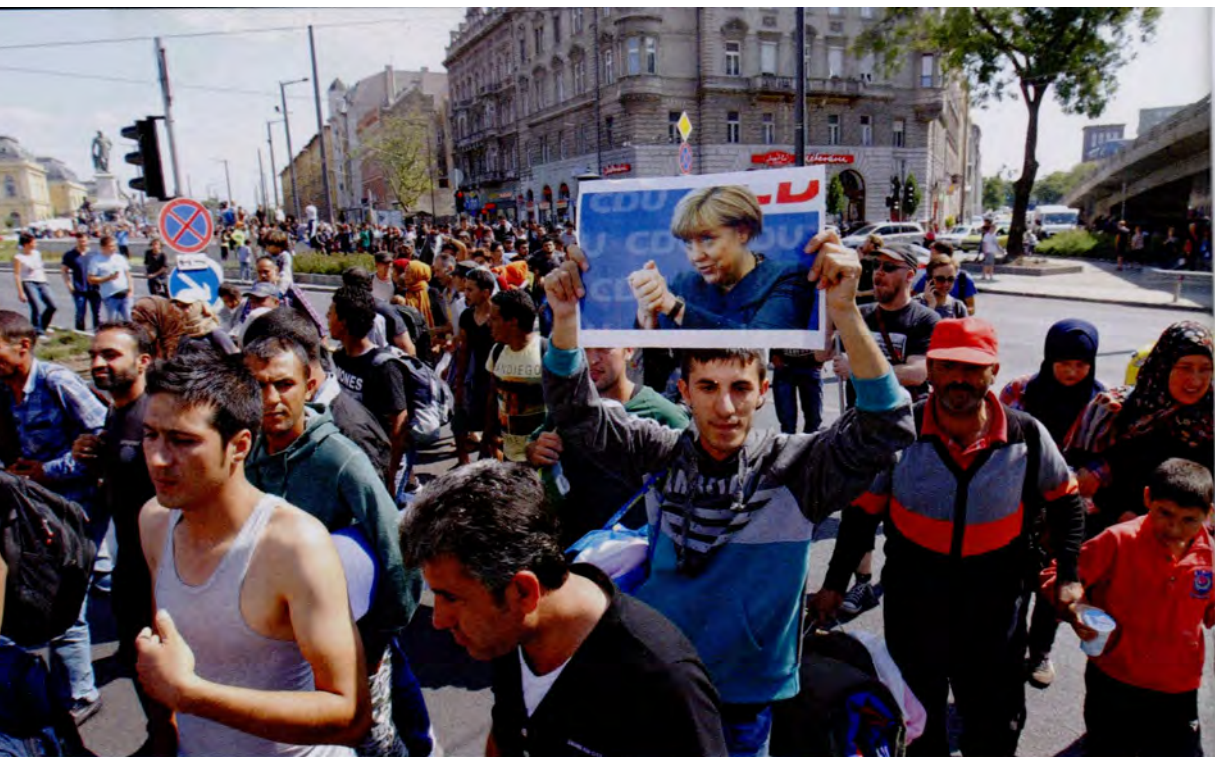
Dreamteam des Grauens. Foto: picture alliance/dpa





Königin der Schlepper

Refugees welcome: Macht hoch die Tür, die Tor' macht weit –
so geht der Kampf gegen Deutschlands Sicherheit!



Refugees welcome, erste Fassung

«Bürgerkriegsflüchtlinge, wie wir sie eventuell aus Libyen zu erwarten haben, sind Flüchtlinge, die unserer Solidarität bedürfen.» (Regierungserklärung zum Europäischen Rat, 24.3.2015 II)

Gebrochenes Versprechen

«Zur Verwirklichung des staatlich garantierten Asylrechts (...) bedarf es eines Verfahrens, das nach rechtsstaatlichen Grundsätzen geregelt ist.» (Rede beim Festakt «60 Jahre Bundesamt für Migration und Flüchtlinge», 10.4.2013)

Spendierhosen

«Wir haben als erster EU-Mitgliedstaat 5.000 syrischen Flüchtlingen Aufnahme angeboten.» (Bundestagsrede, 3.9.2013)

Konflikt als Normalzustand

«Die Welt ist voller Konflikte, und wir erleben in den letzten Jahren, dass die Globalisierung, von der wir in so vieler Hinsicht profitieren, diese Konflikte näher an uns heranrückt.» (Frankfurter Allgemeine Zeitung, 16.1.2015)

Merkels neues Volk: Illegale im August 2015 in Budapest feiern die Kanzlerin für die Grenzöffnung. Foto: picture alliance/dpa

Die Fachkräfte kommen!

«Wir müssen jetzt auch aufpassen, dass wir im Zusammenhang mit der Integration von Asylbewerbern das Fachkräftepotenzial nutzen.» (Rede beim Empfang der CDU/CSU-Bundestagsfraktion für die deutsche Wirtschaft, 22.4.2015)

Lehrstellen für Ausländer

«Aufgrund der Freizügigkeit im europäischen Bereich haben wir inzwischen eine Vielzahl von Zuwanderern aus Ländern, die eine hohe Arbeitslosigkeit aufweisen, gerade auch Jugendarbeitslosigkeit. Ich meine, wir sollten uns hierbei offen zeigen.» (Rede anlässlich des Tages des deutschen Familienunternehmens, 12.6.2015)

Albanische Fachkräfte

«Im Augenblick machen sich viele Albaner auf den Weg nach Deutschland, um einen Antrag auf Asyl zu stellen. (...) Das heißt, wir haben es hierbei (...) vielleicht mit einer Fehlinformation zu tun,

nämlich: In Deutschland würden Fachkräfte gesucht, wobei der Weg des Asyls sozusagen eine interessante Variante sei, um als Fachkraft nach Deutschland zu kommen.» (*Hede bei der Deutsch-Albanischen Wirtschaftskonferenz, 8.7.2015*)

Danke, Asvlforderer!

«...dass [Flüchtlinge] zu uns kommen, dass sie sehr stark nach Österreich und nach Deutschland kommen, muss uns eigentlich, wenn wir einmal in unsere Geschichte blicken, mit ein klein wenig Freude erfüllen.» (*Dankesrede bei der Überreichung des Großen Goldenen Ehrenzeichens am Bande durch den Bundeskanzler der Republik Österreich Werner Faymann, 27.8.2015*)

Merkel schafft uns

«Wir haben so vieles geschafft - wir schaffen das. Wir schaffen das, und wo uns etwas im Wege steht, muss es überwunden werden.» (*Sommerpressekonferenz, 31.8.2015*)

Zahlenrystik

«Wenn ich Ihnen vor einem Jahr gesagt hätte, dass wir jetzt über eine Einwanderung von 400.000 sprechen, hätten Sie gesagt: So viel muss es ja auch nicht gleich sein.» (*Sommerpressekonferenz, 31.8.2015; zu diesem Zeitpunkt lagen die amtlichen Prognosen jedoch bereits bei 800.000*)

«Wir haben so vieles geschafft
-wirschaffen das.» 31.8.2015

Emotionaler Overkill

«Ja, das ist sehr berührend und stellt unserem Land nicht das schlechteste Zeugnis aus. Das war nicht immer so...» (*Über Flüchtlinge in Budapest, die nach Deutschland wollen, Berliner Morgenpost, 5.9.2015*)



Zum zehnten Jahrestag ihrer Kanzlerschaft verglich der Spiegel Merkel mit Mutter Teresa. Foto: Der Spiegel

2015 wählte das Time-Magazine Merkel als vierten deutschen Regierungschef zur Person des Jahres. Foto: Time

Keine Obergrenze

«Das Grundrecht auf Asyl für politisch Verfolgte kennt keine Obergrenze; das gilt auch für die Flüchtlinge, die aus der Hölle eines Bürgerkriegs zu uns kommen.» (*Rheinische Post*, 11.9.2015)

Deutschland zahlt

«Die Kosten für die Aufnahme der Flüchtlinge können wir tragen.» (*Rheinische Post*, 11.9.2015)

«Das Grundrecht auf Asyl für
politisch Verfolgte kennt keine
Obergrenze.» 11.9.2015

Merkel-Schland

«Ich muss ganz ehrlich sagen, wenn wir jetzt anfangen uns noch entschuldigen zu müssen dafür, dass wir in Notsituationen ein freundliches Gesicht zeigen, dann ist das nicht mein Land.»

(Gegen die CSU-Kritik an der Grenzöffnung; Pressekonferenz, 15.9.2015)

Pragmatikerin

«Ist mir egal, ob ich schuld am Zustrom der Flüchtlinge bin. Nun sind sie halt da.» (*Lautdem Journalisten Hugo Müller-Vogg auf einer Fraktionssitzung gesagt, wird von CDU-Abgeordneten bestritten*, 22.9.2015)

Angies Alleingang

«Es hängt natürlich von uns ab, es hängt aber auch von denen ab, die zu uns kommen (...). Und ich werbe dafür, dass wir diese Aufgabe nicht ablehnen - das hat sowieso keinen Sinn sondern dass wir sie annehmen, innerlich annehmen und dann auch so gestalten, dass es für uns alle sich zum Guten entwickelt.» (*Deutschlandfunk*, 4.10.2015)

Zaun oder nicht Zaun

«Ich glaube nicht, dass Zäune helfen - das ist müßig. Wir haben das in Ungarn gesehen, dort wurde mit viel Aufwand ein Zaun gebaut - die Flüchtlinge kommen trotzdem und suchen sich dann andere Wege. Mit Zäunen werden wir das Problem nicht lösen.» (*Deutschlandfunk*, 4.10. 2015)

Einer musste schon gehen: Merkel mit Österreichs Altkanzler Werner Faymann. Foto: picture alliance/dpa





Merkels Asyl-Selfies, hier in Berlin-Spandau, wurden zum Sinnbild ihrer Grenzen-auf-Politik. Foto: picture alliance/dpa

Das elfte Gebot: Refugees welcome!

«Ich halte es mal mit Kardinal Marx, der gesagt hat: "Der Herrgott hat uns diese Aufgabe jetzt auf den Tisch gelegt" (...)»
(Deutschlandfunk, 4.10.2015)

Wer mag, der muss

«Deutschland ist ein starkes Land. Deutschland ist ein tolles Land. Ich mag mein Land, aber nicht nur ich mag mein Land, sondern Millionen von anderen mögen dieses Land und dann ist doch die Aufgabe einfach, dass man so herangeht, dass man das schafft und dann kann man das auch schaffen.» (Anne Will, 7.10.2015)

Planlos in Berlin

«Den Plan kann ich ja nur geben, wenn ich einen habe.» (Darauf hingewiesen, dass die Deutschen in der Asylpolitik Perspektive und Plan vermissen, Anne Will, 7.10.2015)

Vorgetäuschte Ohnmacht

«Es liegt nicht in meiner Macht - und nicht in der Macht irgendeines Menschen in Deutschland - zu bestimmen, wie viele Menschen hierherkommen. (...) Es gibt den Aufnahmestopp nicht.»
(Anne Will, 7.10.2015)

«Mit Zäunen werden wir das Problem nicht lösen.» 4.10.2015

Kann nicht oder will nicht?

«Sie können die Grenzen nicht schließen. Wenn man einen Zaun baut, werden sich die Menschen andere Wege suchen.» (Anne Will, 7.10.2015)

Legal, illegal, scheißegal

«Es ist im Augenblick nicht möglich, Zahlen zu benutzen. Aber das ist auch egal.» (Nach aktuellen Flüchtlingszahlen gefragt, Anne Will, 7.10.2015)



Die Bundestherapeutin

«Meine Aufgabe als Bundeskanzlerin ist es nicht, den ganzen Tag Sorgen zu verbreiten, sondern den ganzen Tag daran zu arbeiten, dass es Lösungen für Probleme gibt und die Sorgen so weniger werden.» (Über die Sorgen der Deutschen angesichts der Asylflut, Bild, 12.10.2015)

Die Simulanten

«Ein Asylbewerber darf in den ersten 15 Monaten grundsätzlich nur bei akuten Erkrankungen behandelt werden. Eine Sanierung der Zähne ist zum Beispiel nicht enthalten. (...) Ein Problem sind die vielen ärztlichen Krankschreibungen von Ausreisepflichtigen. Eine weitere Schwachstelle ist, dass Rückführungstermine bisher angekündigt wurden.» (Bild, 12.10.2015)

Asyl-Robin Hood

«Nein. Wir können uns freuen, dass wir seit Jahren gut gewirtschaftet haben und unsere Wirtschaftslage zurzeit gut ist.» (Gefragt, ob eine Flüchtlingssteuer kommen wird, Bild, 12.10. 2015)

Am 4. September 2015 öffnete Merkel die Grenzen. Foto: Stern

Afrikanische Fachkräfte

«Wie können wir zum Beispiel auch junge Afrikaner legal in Deutschland aufnehmen, wenn es um Berufe geht, die bei uns Mangelberufe sind?» (Videopodcast, 7.11.2015)

Angst vor Fotografen

«Nein. (...) Dann gäbe es Bilder, die wir uns alle nicht wünschen können.»

(Gefragt, ob Flüchtlinge an der deutschen Grenze zurückgewiesen werden sollten, Welt Online, 9.11.2015)

«Wie können wir zum Beispiel auch junge Afrikaner legal in Deutschland aufnehmen, wenn es um Berufe geht, die bei uns Mangelberufe sind? 7.11.2015

Mission gescheitert

«National, in Europa und international arbeiten wir daran, den Schutz der europäischen Außengrenzen zu verbessern, aus illegaler Migration legale zu machen, die Fluchtursachen zu bekämpfen und so die Zahl der Flüchtlinge nachhaltig und dauerhaft spürbar zu verringern.»

(Neujahrsansprache, 31.12.2015)

Legalize it!

«Wir können nicht zulassen - das eint uns auch - dass zwischen der Türkei und Griechenland sozusagen illegale Schlepper und Schmuggler die Hoheit haben (...) und deshalb muss illegale Migration in legale Migration überführt werden.» (Pressekonferenz, 22.1.2016)

Da kann sie lange warten

«Wir müssen (...) den Menschen auch sagen, es ist ein temporärer Aufenthaltsstatus. Wir erwarten, dass, wenn wieder Frieden in Syrien ist und wenn der IS im Irak besiegt ist, dass Ihr auch wieder, mit dem Wissen, was Ihr jetzt bei uns bekommen habt, in Eure Heimat zurückgeht.» *(Rede auf dem CDU-Landesparteitag Brandenburg, 30.12.2016)*

Die Undankbare

«Ich bin Österreich nicht dankbar. Ich fand es nicht glücklich, dass einseitige Entscheidungen getroffen wurden.» *(Über die Grenzsicherungsmaßnahmen Österreichs mit den Balkanstaaten, SWR, 8.3.2016)*

Anmache und Ausmache

«Gerade, wenn man mit anderen Kulturen in Berührung kommt, stellt sich die Frage: Was macht uns aus? Diese Debatte sollten wir führen, aber nicht verzagt, sondern selbstbewusst.» *(Mitteldeutsche Zeitung, 10.3.2016)*

Geografie-Fachkraft

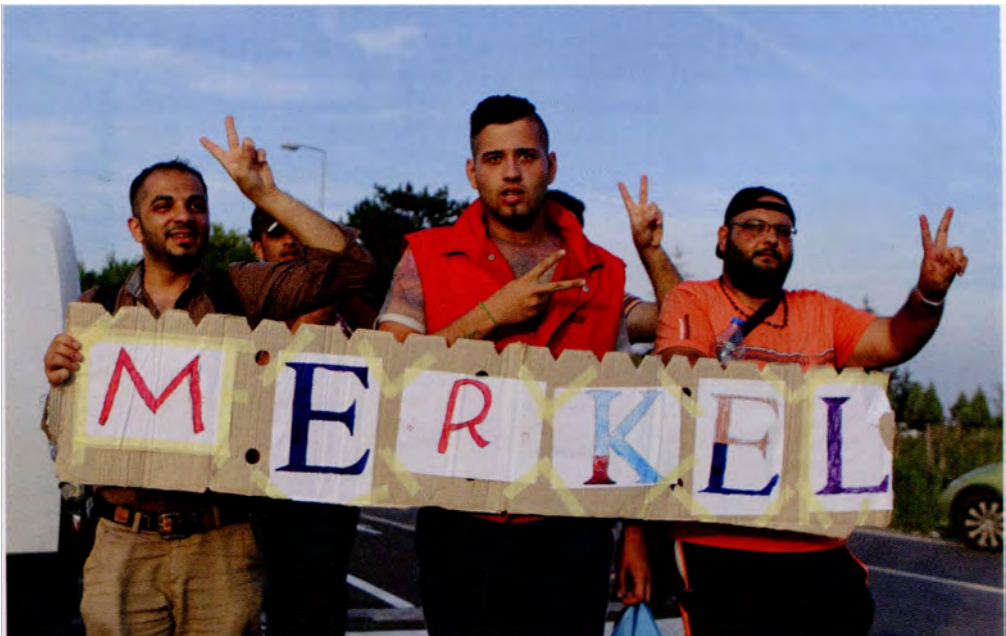
«Syrien liegt auch nicht hinter Australien, sondern ziemlich nahe an Europa.» *(Wahlkampfauftritt in Trier, 11.3.2016)*

Letzte Durchsage!

«Angriffe auf Asylbewerberunterkünfte sind ebenso verboten wie die Übergriffe in der Kölner Silvesternacht.» *(Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 22.5.2016)*

Solange der Vorrat reicht!

«Diese neuen Wohnungen kommen allen in Deutschland zugute, nicht nur den Flüchtlingen. (...) Und über die Bundesagentur für Arbeit und die Jobcenter setzen wir umfangreiche arbeitsmarktpolitische Instrumente einschließlich der sogenannten Ein-Euro-Jobs ein; davon können alle Arbeitslosen und Langzeitarbeitslosen profitieren.» *(Über den Vorwurf, Migranten nähmen Wohnungen und Arbeitsplätze weg, Bunte, 2.6.2016)*



Der Einladung der Kanzlerin folgten nach offiziellen Angaben im Jahre 2015 fast 900.000 Illegale. Foto: pa/CITYPRESS 24



Warnung an Österreich

«So einfach geht das nicht. Dann ist Europa zerstört.» (Über die geplante Schließung des Brennerpasses, beim Landesparteitag in Mecklenburg-Vorpommern, 3.6.2016)

Darling, wir müssen reden!

«Wir müssen mit afrikanischen Ländern reden, (...) über die oder aus denen Flüchtlinge kommen, so dass klar wird: Wir als Staaten bestimmen, wer zu uns kommt, welche humanitären Kontingente es gibt und wo es in unserem Interesse ist, Einwanderung von Fachkräften zu haben.» (Rede zum «Tag des deutschen Familienunternehmens», 10.6.2016)

Die armen Asylbewerber...

«Auch uns selbst (...) fällt es nicht ganz leicht, den Weg durch unseren gut ausgebildeten Sozialstaat zu finden und immer an die richtige Ansprechstelle zu kommen. Jetzt stelle man sich noch vor, dass man die Sprache nicht kennt, dass man schwere Monate hinter sich hat und dass man dann sofort alles sozusagen herausfinden soll.» (Rede bei der Preisverleihung des 12. Wettbewerbs startsocial, 15.6.2016)

Im Asylhotel ist es bequemer. Foto: pa/NurPhoto

Schon wieder: Wir schaffen das...

«Ich habe vor elf Monaten nicht gesagt, dass das eine einfache Sache werden würde, die wir einmal nebenbei erledigen können. (...) Aber ich bin heute wie damals davon überzeugt, dass wir es schaffen, unserer historischen Aufgabe (...) gerecht zu werden.» (Bundespressekonferenz zu den Terroranschlägen in Ansbach und Würzburg, 28.7.2016)

«Es ist im Augenblick nicht möglich, Zahlen zu benutzen. Aber das ist auch egal.» 7.10.2015

Zu Deutsch: Pech gehabt!

«Die Entscheidungen, die ich getroffen habe, beziehungsweise - ich habe die ja nicht alleine getroffen - die wir alle getroffen haben (...). Dass diese Situation natürlich auch Folgen haben kann, konnte keiner ausschließen. (...) Ich denke, dass ein Verweigern einer humanitären Verantwortung genauso viele, vielleicht ganz andere, aber sehr

schlechte Folgen für uns gehabt hätte, die ich nicht eingehen würde, und die ich Deutschland nicht empfehlen könnte.»

(Über den Vorwurf, ihre Willkommenskultur sei schuld am Terror, Bundespressekonferenz zu den Anschlägen in Würzburg und Ansbach, 28.7.2016)

Asyl-Gebote

«Die Entscheidung damals, die Flüchtlinge aus Ungarn nach Deutschland reisen zu lassen, war so geboten und richtig.»

(Passauer Neue Presse, 23.8.2016)

Schon wieder dieselbe Platte

«Ich bin unverändert überzeugt, dass wir das schaffen.» *(Passauer Neue Presse, 23.8.2016)*

Schlafmütze

«Ja, das kann ich, aber ich habe schon auch viel nachzudenken.»

(Gefragt, ob sie ruhig schlafen könne, nachdem sie Deutschland gespalten habe, n-tv, 2.9.2016)

Fahnen-Unkenntnis der Merkel-Fans. Foto: pa/AP

Mutti motzt

«Die Solidarität innerhalb Europas [bei der Flüchtlingsverteilung] lässt zu wünschen übrig.»

(Bundestagsrede, 7.9.2016)

Merkels Lockruf

«Deshalb ist das Abkommen mit der Türkei ein Modell für weitere solcher Abkommen, mit Ägypten, mit Libyen, (...) mit Tunesien und anderen Ländern, wo immer das notwendig ist, damit nicht Schlepper und Schleuser sozusagen über uns befinden können.» *(Bundestagsrede, 7.9.2016)*

Das Wichtigste zuerst

«Auch Flüchtlinge mit Behinderungen können in Sportvereinen ein neues Zuhause finden.»

(Der Tagesspiegel, Paralympics Zeitung, 8.9.2016)

Billiglöhner, willkommen!

«Für anerkannte Flüchtlinge gibt es überhaupt kein Beschäftigungsverbot in der Zeitarbeit (...) Damit kann ein Flüchtling auch sehr schnell in Arbeit kommen. Auch für Asylsuchende, die noch





nicht anerkannt sind, ist im Zuge des Integrationsgesetzes (...) das Beschäftigungsverbot in der Zeitarbeit ausgesetzt.»

(Westfälische Rundschau, 9.9.2016)

Gastgeschenk

«Es werden überall Kraftfahrer gesucht. Eine LKW-Fahrerlaubnis kostet 3.000 Euro. Das kann der Flüchtling auch nicht einfach so machen.»

(rbb-Radiointerview, 15.9.2016 - besonders makaber im Hinblick auf den Massenmord per LKW in Nizza kurz zuvor)



«Sx/rien liegt auch nicht hinter Australien, sondern ziemlich nahe an Europa.» **11.3.2016**

Geheimnis des Glaubens

«Manchmal denke ich aber auch, dass dieser Satz etwas überhöht wird, dass zu viel in ihn geheimnist wird. So viel, dass ich ihn am liebsten kaum noch wiederholen mag, ist er doch zu einer Art schlichtem Motto, fast zu einer Leerformel geworden.» (Über den Satz «Wir schaffen das», Wirtschaftswoche, 17.9.2016)

Fachkräfte - die Überraschung

«Für Unzufriedenheit ist es zu früh. (...) Wenn es um Menschen geht, die aus wirklicher Not vor Krieg und Terror geflohen sind, ist die Wahrscheinlichkeit, dass nur der Englisch sprechende syrische Ingenieur kommt, relativ gering.» (Daraufhingewiesen, dass Dax-Konzerne erst 54 Flüchtlinge angestellt haben, Wirtschaftswoche, 17.9.2016)



Ob im fernen Afrika, oder im heimischen Lügenfernsehen: Angela Merkel ist die gefeierte Heldin. Nur deutsche Bürger - wie hier in Dresden mit einem COMPACT-Plakat - sehen das etwas anders. Fotos: picture alliance/dpa



Mutti Multikulti

Früher pfui, heute hui: Die Strategie der Masseneinwanderung beurteilte sie einst als „grandios gescheitert“ – jetzt ist sie ihr Herzensanliegen.

Es war einmal: Deutsche zuerst!

«Deutschland ist keine globale Heilsarmee und die deutsche Politik ist zuallererst dem Wohle der Menschen in diesem Land verpflichtet.»
(Rede auf dem CDU-Parteitag, 11.11.2002)

Es war einmal: Absage an Multikulti

«Die multikulturelle Gesellschaft ist grandios gescheitert.»
(Frankfurter Allgemeine Zeitung, 20.11.2004)

Es war einmal: Kampf um Gleichberechtigung

«Gelten diese [grundgesetzlichen] Werte für alle türkischen Frauen in Kreuzberg? Gelten diese Werte für alle türkischen Frauen in Neukölln, Köln,
Ob er ihr auch die Hand geben würde? Foto: Bundesregierung/Sandra Steins

Düsseldorf oder anderswo? Meine Damen und Herren, ich sage: Nein, das tun sie nicht.»
Rede auf dem CDU-Parteitag, 6.12.2004)

Es war einmal: Deutsche Leitkultur

«Diese Kultur ist auch nicht allein das Grundgesetz, aber sie ist eben eine Kultur, in der wir in Deutschland gesetzlich christliche Feiertage feiern, nicht muslimische Feiertage, genauso, wie man anderswo, zum Beispiel in Saudi-Arabien, nicht Pfingstmontag feiert (...). Wir feiern Pfingstmontag!» (Rede auf dem CDU-Parteitag, 6.12.2004)

Es war einmal: Die Abschiebep Praxis

«Wer hier nicht hergehört, wer hier nicht leben will, wer hier das Gesetz nicht akzeptieren will, der muss dieses Land auch wieder verlassen.»
(Rede auf dem CDU-Parteitag, 6.12.2004)



Das amerikanische Modell

«Die Zuwanderung kann etwas zur Lösung der demografischen Probleme beitragen. Allerdings muss es, siehe Amerika, eine gesteuerte Zuwanderung sein, die auch wirklich den Wohlstand des Landes hebt. Wenn wir die Auswirkungen der Zuwanderung nach Deutschland in den letzten fünfzig oder vierzig Jahren betrachten, dann fällt die Bilanz, wenn man die Sozialhilfe und alles hinzurechnet, negativ für Deutschland aus.»

(Angela Merkel, Mein Weg, 2005)

Es war einmal: Unsere Werte verteidigen!

«Wir werden in den nächsten Jahren sehr viel stärker das Bewusstsein in der Bevölkerung wecken müssen, unveräußerbare Werte zu verteidigen, auch im Streit mit anderen Kulturen.»

(Angela Merkel, Mein Weg, 2005)

«Die multikulturelle Gesellschaft ist grandios gescheitert.»

20. 11. 2004

Es war einmal: Die Pegida-Merkel

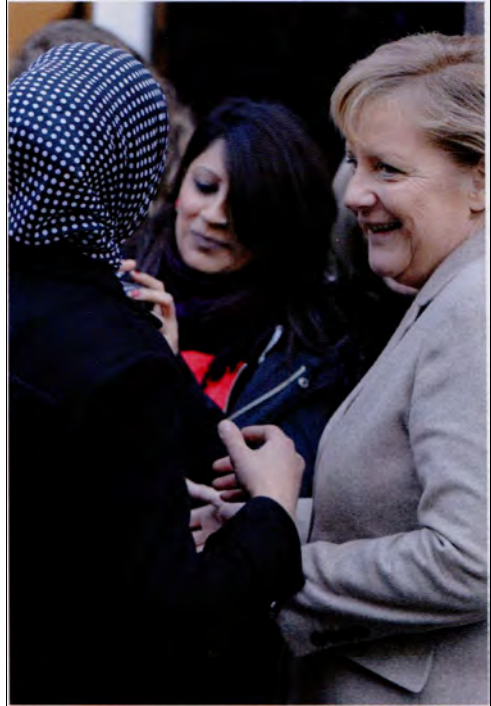
«Die Toleranz ist ihr eigener Totengräber, wenn sie sich nicht vor der Intoleranz schützt.»

(Hede vor dem EU-Parlament, 17.1.2007)

Der Putz bröckelt

«Unsere Gesellschaft wird reicher und menschlicher durch Toleranz und Offenheit in unserem Zusammenleben. Integration geht daher uns alle an - die Menschen aus Zuwandererfamilien genauso wie die Bürgerinnen und Bürger, die schon lange hier leben. (...) Es liegt an uns, das gemeinsame Haus Deutschland als liebens- und lebenswerte Heimat verstehen und erfahren zu können.»

(Vorwort zum Nationalen Integrationsplan, Juli 2007)



Das Kopftuch gehört gewiss zu Merkels Deutschland.

Foto: dpa

Die andere Wange

«Toleranz heißt, den Anderen so zu akzeptieren, wie er ist, und dieses Anderssein als Bereicherung für sich zu empfinden.»

(Festakt zum 60-jährigen Bestehen der Evangelischen Akademie Tutzing, 8.7.2007)

Keine Extrawürste

«Integration heißt, dass junge Menschen mit Migrationshintergrund die gleichen Chancen haben wie die, deren Familien schon seit langer Zeit im Land leben.» *(Beim deutsch-französischen Ministertreffen, 12.11.2007)*

Multikulti-Ritterschlag

«In einigen Jahren wird es eine Frage der Ehre sein, die Charta der Vielfalt unterzeichnet zu haben.» *(Bei einer Tagung zur Förderung von Vielfalt in Unternehmen und Institutionen, 5.12.2007)*



Wirkt eher wie die Stiefmutter. Foto: Newsweek

Inschallah!

«Moscheen etwa werden stärker als früher ein Teil unseres Stadtbildes sein.»

(Frankfurter Allgemeine Zeitung, 17.9.2010)

Der zahme Islam

«Ein Islam, der mit der Religionsfreiheit in Deutschland natürlich hier willkommen ist, muss ein Islam sein, der sich unseren Grundwerten verpflichtet fühlt. Darüber muss gesprochen werden. Ansonsten würden Ängste zunehmen, und das kann nicht unser Ansinnen sein.»

(Flede anlässlich der Vorstellung des Buches Konservativ von Roland Koch, 4.10.2010)

Es war einmal: Absage an Multikulti (Fortsetzung!)

«Und natürlich war der Ansatz zu sagen, jetzt machen wir hier mal Multikulti und leben so nebeneinander her und freuen uns übereinander, gescheitert, absolut gescheitert.»

(Auf dem Deutschlandtag der Jungen Union in Potsdam, 10.10.2010)



Bundestagswahlkampf 2005. Foto: CDU

Geht nicht? Geht doch!

«Es geht nicht an, dass doppelt so viele von ihnen keinen Schulabschluss machen. Es geht nicht an, dass heute doppelt so viele keinen Berufsabschluss haben. Das macht uns die sozialen Probleme der Zukunft.»

(Über jugendliche Migranten, auf dem Deutschlandtag der Jungen Union in Potsdam, 16.10.2010)

«Moscheen etwa werden stärker als früher ein Teil unseres Stadtbildes sein.»
17,9,2010

Geisterfahrer

«Natürlich ändert sich auch unsere Gesellschaft durch gelungene Integration. Das heißt, Integration ist niemals eine Einbahnstraße, sondern erfordert immer auch eine Offenheit auf allen Seiten.»
(Pressekonferenz zum 4. Integrationsgipfel, 3.11.2010)

Jobs für Multikulti

«Wenn zusätzliche Kräfte in Kindertagesstätten kommen, in denen ein hoher Migrantenanteil vorhanden ist, dann ist das mit Sicherheit zu begrüßen.»

(Pressekonferenz zum 4. Integrationsgipfel, 3.11.2010)

Hokuspokus Fidibus

«Kinder aus Einwandererfamilien brechen doppelt so häufig die Schule ab wie deutsche Kinder, ausländische Jugendliche haben doppelt so oft keine Berufsausbildung. Deshalb gibt es auch unter Migranten weitaus mehr Hartz-IV-Bezieher als unter Deutschen. Das muss sich ändern.»

(Passauer Neue Presse, 3.11.2010)

Hartz-IV-Spezialisten

«Wenn wir im Inland nicht genügend Fachkräfte finden, müssen wir sehen, ob wir die Zuwanderungsregeln weiter bedarfsgerecht erleichtern. Denn diese Menschen nehmen uns dann nichts weg, sie sichern vielmehr unseren Wohlstand.»

(Passauer Neue Presse, 3.11.2010)

Muttis Polit-Kindergarten

«Wir haben bei der Arbeit an unserem Grundsatzprogramm lange über die Frage nachgedacht: Was für ein Land sind wir? Wir sind zu dem Schluss gekommen, dass wir ein Integrationsland sind.»

(Spiegel 44/2010)

Deutsche sind selber schuld

«Es ist doch nicht so, dass wir ein Zuviel an Islam haben, sondern wir haben ein Zuwenig an Christentum.» (Rede auf dem CDU-Parteitag, 15.11.2010)

Gebrochenes Versprechen (Fortsetzung)

«Natürlich werden wir auch Fachkräfte brauchen, auch Fachkräfte aus anderen Ländern; wir haben dafür übrigens schon viele Regelungen. Aber eines sage ich auch: Es geht nicht, dass wir wieder Zuwanderung in soziale Sicherungssysteme bekommen. Das wird es mit der Christlich Demokratischen Union nicht geben!»

(Rede auf dem CDU-Parteitag, 15.11.2010)

Merkel 2016 beim Besuch im nigerianischen Niamey.

Foto: Bundesregierung/Sandra Steins





Alles Einbildung!

«Es gibt keine rechtsfreien Räume, in die sich die Polizei in bestimmten Städten nicht mehr hineintraut.» (Rede auf dem CDU-Parteitag, 15.11.2010)

Den Teufel müssen wir!

«Wir müssen akzeptieren, dass die Zahl der Straftaten bei jugendlichen Migranten besonders hoch ist.» (Videobotschaft, 18.6.2011)

Plitsch, platsch, quatsch

«Die ausländischen Mitbürger sollen sich in Deutschland fühlen wie ein Fisch.» (TV-Gespräch, Oktober 2011, zitiert nach Michael Klonovsky, Die Liebe in Zeiten der Lückenpresse, 2016)

Alles Gute kommt von draußen

«Bevor die Hugenotten zu uns kamen, waren die Kleiderstoffe ziemlich kratzig, die Lebensmittel waren auch nicht von allzu hoher Qualität.» (Über Zuwanderung, Hede anlässlich des Neujahrsempfangs der Deutschlandstiftung Integration, 18.1.2012)

Alles Fachkräfte: Bis September 2016 hatten Deutschlands Dax-Konzerne exakt 63 Flüchtlinge eingestellt. Bei öffentlichen Unternehmen - wie hier bei den Berliner Verkehrsbetrieben - ist die Personalauswahl wohl auch politisch bestimmt. Foto: Bundesregierung/Steffen Kugler

Späßchen

«Das Hotel heißt Ramadan. Aber ich hoffe, man darf essen und trinken.» (Grußwort zur Eröffnung des 3. Jugendintegrationsgipfels, 16.4.2012)

Einkaufen statt Ausbilden

«Natürlich brauchen wir eine Zuwanderung von Fachkräften - möglichst die Besten -, die wir in unserem Lande nicht immer haben.» (Rede bei einer Demografietagung, 24.4.2012)

Wer ist wir?

«Wir werden weniger werden, wir werden im Durchschnitt älter werden und wir werden in unserer Bevölkerungsstruktur vielfältiger werden.» (Rede beim Festakt «60 Jahre Bundesamt für Migration und Flüchtlinge», 10.4.2013)

Nachhilfe aus Übersee

«In den Vereinigten Staaten von Amerika ist man daran gewöhnt, dass Menschen unterschiedlich aussehen. Bei uns müsste man doch endlich auch daran gewöhnt sein.»

(Rede auf dem 6. Integrationsgipfel, 28.5.2013)

Ali an die Front!

«Es gibt sehr interessante Initiativen, im Rahmen derer zum Beispiel Soldaten dafür werben, auch in der Bundeswehr mit einem Migrationshintergrund tätig zu sein.»

(Pressekonferenz zum 6. Integrationsgipfel, 28.5.2013)

Geschenkideen

«Es gibt die Freizügigkeit innerhalb der Europäischen Union. Aber wenn junge Leute nach ein paar Jahren wieder zurückwollen, dann wird das doch auch kein Problem sein. Das heißt, Deutschland hat keinen Anspruch darauf, zu sagen: Weil ich jemandem hier eine Ausbildung gebe, muss er jetzt bitteschön sein ganzes Leben lang auch in Europa beziehungsweise bei uns bleiben.»

(Pressekonferenz zum 6. Integrationsgipfel, 28.5.2013)



Merkel sieht bunt. Foto: Armin Kübelbeck, CC-BY-SA-3.0, Wikimedia Commons

Wir müssen, die nicht...

«Es ist nicht so, dass sich derjenige, der zu uns kommt, oder diejenige, die zu uns kommt, nur in irgendeiner Weise integrieren muss, sondern so, dass die Mehrheitsgesellschaft die Pflicht hat, offen zu sein. Deshalb geht es um das Thema der Willkommenskultur, um Offenheit, Bereicherung und Chancen.»

(Pressekonferenz zum 5. Integrationsgipfel, 28.5.2013)

«Wir müssen akzeptieren, dass die Zahl der Straftaten bei jugendlichen Migranten besonders hoch ist,»

18.6.2011)

Die einsame Ruferin

«Die Bewertungen, die wir von der OECD bekommen, besagen: Die Arbeitsmöglichkeiten für Fachkräfte sind gut; aber der Ruf Deutschlands, für Fachkräfte aufnahmefreudig zu sein, ist noch nicht so gut. Daran ist noch manches zu ändern.» (Rede beim «Tag der Deutschen Industrie 2013», 11.6.2013)

Schön wär's

«Angesichts völlig unterschiedlicher Sozialsysteme in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union darf es durch das Prinzip der Freizügigkeit nicht zu einer faktischen Einwanderung in die Sozialsysteme kommen.» (Regierungserklärung, 29.1.2014)

Die neuen Passdeutschen

«Wir hoffen, dass wir mit dem gestern verabschiedeten Entwurf zur Neuregelung des Staatsangehörigkeitsrechts für in Deutschland geborene Kinder einen Impuls setzen, um den Migrantinnen und Migranten und ihren Kindern zu sagen: Ihr seid hier willkommen.» (Regierungserklärung, 9.4.2014)

Schau'n mermal

«Zu den Kindergeldleistungen ins Ausland ist zu sagen, dass wir uns genau anschauen, wo es Missbrauch gibt.» (Gefragt, ob Deutschland zum «Sozialamt Europas» werde, *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 16.5.2014)

Fröhlich in die Katastrophe

«Nach den Vereinigten Staaten von Amerika ist Deutschland im Augenblick das zweitattraktivste Land in Sachen Zuwanderung. Das waren wir lange Zeit nicht.»

(Rede anlässlich der 111. Jahrestagung der American Chamber of Commerce in Germany, 23.5.2014)

Ohne Worte

«Unser Ziel muss natürlich sein - das beinhaltet ja das Thema Integration -, dass zum Schluss nicht mehr zu unterscheiden ist, ob jemand Migrant ist oder nicht.» (Sommerpressekonferenz, 18.7.2014)

Islamisierung von oben

«Der Islam gehört zu Deutschland.»

IPressekonferenz bei einem Besuch des türkischen Ministerpräsidenten Ahmet Davutoglu 12.1.2015)

Blinde Kuh

«Die Muslime und ihre Religion, der Islam, sind Teil unseres Landes. Eine Islamisierung sehe ich nicht.» (*Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 16.1.2015)

Migrantophilie

«Wir brauchen mehr Lehrerinnen und Lehrer mit Migrationshintergrund; und wir brauchen in der öffentlichen Verwaltung mehr Menschen mit Migrationshintergrund. Hierbei liegen wir noch weit zurück und müssen alles tun, damit wir in diesem Bereich vorankommen.»

(Rede beim Deutschen Fürsorgetag am 17.6.2015)

Der Islam gehört eben zu Deutschland. Foto: pa/dpa





Bericht aus Berlin im Oktober 2015. Foto: Screenshot ARD

Wenn das so ist...

«Hierzulande leben rund vier Millionen Muslime, viele von ihnen seit Jahrzehnten. Sie arbeiten hart, tragen zum Wohlstand unseres Landes bei und engagieren sich auf vielfache Weise ehrenamtlich in unserer und für unsere Gesellschaft.» (Rede auf dem Empfang anlässlich des Ramadan, 30.6.2015)

Bereicherungskultur

«Wir müssen lernen, auch als die, die schon seit Jahrhunderten in Deutschland leben, dass Offenheit, dass Neugierde auf andere Kulturen uns doch nichts wegnimmt. Sondern uns bereichert.» (Rede bei der Veranstaltung «60 Jahre Gastarbeiter in Deutschland», 7.12.2015)

Mit Bibel gegen Säbel

«Und wenn man mal wieder in die Bibel gucken muss, weil man mit jemandem über den Koran spricht. Auch kein Fehler. Denn so bibelfest sind die Deutschen auch nicht mehr, wie sie manchmal tun.» (Rede bei der Veranstaltung «60 Jahre Gastarbeiter in Deutschland», 7.12.2015)

Passiert ist nüchtern

«Was in der Silvesternacht passiert ist, ist völlig inakzeptabel. Das sind widerwärtige, kriminelle Taten, die auch ein Staat nicht hinnehmen wird, auch Deutschland nicht hinnehmen wird. (...) Das Gefühl von Frauen, sich völlig schutzlos ausgeliefert zu fühlen, ist auch für mich persönlich unerträglich.»

(Zur Massengrabscherei in Köln, 7.1.2016)

«Die Muslime und ihre Religion, der Islam, sind Teil unseres Landes. Eine Islamisierung sehe ich nicht.»

16.1.2015

Die Geister, die sie rief

«Wir bemühen uns um eine bessere und frühere Integration, um aus Fehlern der Vergangenheit zu lernen. Diese Prozesse brauchen Zeit.»

(Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 22.5.2016)

Hat nichts mit dem Islam zu tun

«Aber heute ist es nicht meine Aufgabe, den Muslimen irgendeine Sonderverantwortung zuzuweisen. Wir bitten sie mitzutun, uns auch Auffälligkeiten zu nennen und damit ihren Beitrag als Bürgerinnen und Bürger dieses Staates genauso zu leisten wie alle anderen.»

(Bundespressekonferenz zu den Terroranschlägen in Ansbach und Würzburg, 28.7.2016)

Das Bild täuscht: Nur wenige Einwanderer zieht es in die CDU. Foto: picture alliance/AA

Worte ohne Taten

«Die Vollverschleierung ist integrationsfeindlich, sie gibt den Frauen kaum die Chance, sich in unserer Gesellschaft zu integrieren.»

(Passauer Neue Presse, 23.8.2016)

Smalltalk

«Ich würde mit ihm darüber sprechen, dass es bei uns üblich ist, einander die Hand zu geben.»

(Auf die Frage, was sie täte, wenn ein Moslem ihr die Hand nicht reichen würde, Bild, 2.9.2016)





Terrorists welcome

Hat nichts mit dem Islam zu tun: Trotz blutiger Anschläge muss das fröhliche Multikulti-Leben weitergehen – und die Grenzen bleiben offen.

Terrorists welcome

Fromme Absichten

«Ich möchte nicht in einer Gesellschaft leben, in der sich zum Schluss nur noch derjenige Sicherheit leisten kann, der im Taxi fährt, der ein eigenes Auto hat, weil man sich nicht mehr auf die Straße traut und weil man sich nicht mehr traut, den öffentlichen Nahverkehr in Anspruch zu nehmen.»
(Rede auf dem CDU-Parteitag, 16.6.2002)

Vergessene Weisheiten

«Wir werden dafür sorgen, dass diejenigen Personen, die terroristischer Aktivitäten verdächtig sind, unser Land wieder verlassen müssen. Das ist eine ganz simple, normale Weisheit; es ist ein Teil des Kampfes gegen den Terrorismus.»
(Rede auf dem CDU-Parteitag, 16.6.2002)

«Wir in der Union nehmen das Sicherheitsbedürfnis der Menschen besonders ernst.»

14. 11.2010

Schön war's!

«Deutschland ist bisher von schweren Anschlägen verschont geblieben. (...). Es hängt jedoch eben auch von uns ab, dass es so bleiben kann: wenn die Politik Gefährdungen und Kriminellen signalisiert, dass Deutschland kein geeigneter Ruheraum für Terroristen ist, wenn die Politik Gefährdungen und Terroristen signalisiert, dass Deutschland kein Ort naiver Blauäugigkeit ist...»
(Rede auf dem CDU-Parteitag, 3.12.2007)

Kalauer

«Wir in der Union nehmen das Sicherheitsbedürfnis der Menschen besonders ernst.»
(Welt am Sonntag, 14.11.2010)



Alle Schäfchen ins Trockene

«Deshalb hat Thomas de Maizière unsere volle Unterstützung, wenn es darum geht, die Vorratsspeicherung in Deutschland wieder zu ermöglichen, damit die Terroristen uns nicht auslachen, und eine Visa-Warndatei einzuführen; denn die Welt ist nicht so gut, wie wir uns das manchmal vorstellen. Wir müssen unsere Freiheit sichern, liebe Freunde.» (CDU-Parteitag, 15.11.2010)

Wer hätte das gedacht?

«Das Vorrücken dieser Terroristen kann im Übrigen auch für unsere Sicherheit zur Gefahr werden.»
(Über Gräueltaten des Islamischen Staats in Syrien und im Irak, 23.8.2014)

Den Bock zum Gärtner machen

«Saudi-Arabien ist ein wichtiger Partner auch beim Kampf gegen Terrorismus.»
(ARD-Sommerinterview, 24.8.2014)



Nach dem Terror in Paris im Januar 2015 spielten diese Spitzenpolitiker in einer abgesperrten Straße Trauermarsch.

Foto: picture alliance/dpa

Deshalb: Grenzen dicht!

«Wir müssen zudem befürchten, dass diese Kämpfer eines Tages zurückkehren und unsere Sicherheit auch ganz unmittelbar bedrohen. Die Gefahr ist seit Monaten ein Thema in der öffentlichen Diskussion.»

(Über 400 Deutsche, die sich dem IS in Syrien angeschlossen haben, Regierungserklärung, 1.9.2014)

Gute Frage! Keine Antwort!

«[Die Menschen] fragen, wie man dem wieder und wieder gehörten Satz noch folgen kann, dass Mörder, die sich für ihre Taten auf den Islam berufen, nichts mit dem Islam zu tun haben sollen. Ich sage ausdrücklich: Das sind berechtigte Fragen.»

(Regierungserklärung anlässlich der Terroranschläge in Paris, 15.1.2015)

Zahnlose Drohung

«Hassprediger und Gewalttäter, die im Namen des Islam vorgehen, ihre Hintermänner und geistigen Brandstifter des internationalen Terrorismus werden mit aller Konsequenz und mit allen Mitteln bekämpft, die uns als Rechtsstaat zur Verfügung stehen.»

(Regierungserklärung anlässlich der Terroranschläge auf Charlie Hebdo und einen jüdischen Supermarkt in Paris, 15.1.2015)



IS-Terrorist Abdelhamid Abaaoud. Foto: Dabiq



Fragen, immer nur Fragen

«Wir tun alles, was in unseren Möglichkeiten steht, damit so etwas in Deutschland nicht geschieht. Nach jedem schrecklichen Anschlag fragen wir: Welche Lehren sind daraus zu ziehen?»
(Frankfurter Allgemeine Zeitung, 1B. 1.2015)

«Saudi-Arabien ist ein wichtiger Partner auch beim Kampf gegen Terrorismus,»

24. 8. 2014

Eliten-Ignoranz

«Ich bin als Bundeskanzlerin die falsche Ansprechpartnerin für die Auslegung theologischer Fragen. Das ist Aufgabe der Geistlichkeit des Islams.»
(Auf Gewalt im Koran angesprochen, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 1B. 1.2015)

Ansturm auf Mazedoniens Grenze 2015. Foto: pa/dpa

Das Monster im Schrank

«Angst war noch nie ein guter Ratgeber, also es ist im persönlichen Leben nicht und ist es auch im gesellschaftlichen Leben nicht.»

(Von einer Bürgerin auf die Gefahren der Islamisierung angesprochen, Universität Bern, 3.9.2015)

Wir dürfen uns nicht beklagen

«Gegen terroristische Gefahren muss man sich wappnen. Und ansonsten ist die europäische Geschichte so reich an dramatischen und gruseligen Auseinandersetzungen, dass wir sehr vorsichtig sein sollten, uns sofort zu beklagen, wenn woanders was Schlimmes passiert. (...) Wir haben überhaupt keinen Grund auch zu größerem Hochmut, muss ich sagen. Das sage ich jetzt als deutsche Bundeskanzlerin.»

(Von einer Bürgerin auf die Gefahren der Islamisierung angesprochen, Universität Bern, 3.9.2015)

Null problemo

«Die Bundeskanzlerin hat die Lage im Griff.»
(Von sich in der dritten Person sprechend, ZDF, 13.11.2015; noch am selben Tag verübten IS-Kämpfer, darunter Flüchtlinge von der Balkanroute, einen Anschlag in Paris mit 130 Toten)

Mit Liebe gegen Bombenterror

«Wir wissen, dass unser freies Leben stärker ist als jeder Terror. Lassen Sie uns den Terroristen die Antwort geben, indem wir unsere Werte selbstbewusst leben und indem wir diese Werte für ganz Europa bekräftigen - jetzt mehr denn je.» (Zu den Terroranschlägen in Paris, bundesregierung.de, 14.11.2015)

«Die Bundeskanzlerin hat die
Lage im Griff,» 13.11.2015

Wohlfeiler Zuspruch

«Ich bin davon überzeugt: Freiheit ist stärker als Hass und Terror; Freiheit lässt sich nicht unterdrücken.» (Zu den Terroranschlägen in Paris, Bede beim 8. Integrationsgipfel, 17.11.2015)

Ignoriert die Leichen einfach!

«Die stärkste Antwort (...) an Terroristen ist, unser Leben und unsere Werte weiter so zu leben wie bisher, selbstbewusst und frei, mitmenschlich und engagiert.» (Bundestagsrede, 25.11.2015)

Der Terrorist dankt

«Unsere Kraft liegt in unserer Einigkeit. Und so werden sich unsere freien Gesellschaften als stärker erweisen als der Terrorismus.» (Zum Terroranschlag in Brüssel, bundesregierung.de, 22.3.2016)

Die Antwort lautet wohl: nein. Foto: Stern

Tolerant und traurig

«Unser Herz ist schwer (...), dass der Hass und die Bösartigkeit eines einzelnen Menschen über 50 Menschen das Leben gekostet hat, und wir sind fest entschlossen, auch wenn solche mörderischen Anschläge uns in tiefe Trauer versetzen, doch unser offenes, tolerantes Leben fortzusetzen.»
(Zum Terroranschlag auf einen Nachtclub in Orlando, Florida, Pressestatement, 13.6.2016)

Stühlkreis der Opfer

«Ich möchte dem ganzen türkischen Volk von hier aus sagen, dass wir uns im Kampf gegen den Terrorismus vereint sehen und uns gegenseitig unterstützen werden.» (Zum Terroranschlag in Istanbul, Pressestatement, 29.6.2016)

Merkel erklärt die Welt

«Wir spüren plötzlich, dass zwischen uns und Syrien eine ganz enge Verbindung ist, weil es eine Reihe von Terroristen gibt, die sind in Europa aufgewachsen, auch in Deutschland, werden dann in Syrien ausgebildet, kommen zum Teil



wieder zurück, zum Teil wurde sogar die Flüchtlingsbewegung genutzt, um dort Terroristen mit einzuschleusen.»

(Bei einer CDU-Veranstaltung in Zingst, 11.7.2016)

Zuversichtlich in die Katastrophe

«Deutschland steht an der Seite Frankreichs im Kampf gegen den Terrorismus, vereint mit vielen, vielen anderen. Ich bin sehr überzeugt, dass wir diesen Kampf trotz aller Schwierigkeiten gewinnen werden.» *(Über den LKW-Dschihad in Nizza, Presseerklärung, 15.7.2016)*

Hat nichts mit dem Islam zu tun

«Die genauen Hintergründe und Motive, die diesen Mann, der vor gut einem Jahr als Flüchtling nach Deutschland gekommen war, islamistisch radikalisiert und bei seiner Tat geleitet hat, werden weiter intensiv aufgeklärt.»

(Zum Axt-Angriff eines als Flüchtling eingereisten IS-Kämpfers in einem Regionalzug bei Würzburg am 18.7.2016, Presseerklärung, 23.7.2016)

Der Groschen ist gefallen

«Wir wissen ja spätestens seit den Anschlägen von Paris (...), dass der IS die Flüchtlingsbewegung genutzt haben kann oder offensichtlich genutzt hat, um auch terroristische Kräfte dort mit einzuschleusen.» *(Bundespressekonferenz zu den Terroranschlägen in Ansbach und Würzburg, 28.7.2016)*

«Die CDU ist die Partei der inneren Sicherheit.» 23.8.2016

Selbstkritik sieht anders aus

«Dass zwei Männer, die als Flüchtlinge zu uns gekommen waren, für die Taten von Würzburg und Ansbach verantwortlich sind, verhöhnt das Land, das sie aufgenommen hat.»

(Bundespressekonferenz zu den Terroranschlägen in Ansbach und Würzburg, 28.7.2016)



Dieser Syrer zerhackte im Juni 2016 in Reutlingen eine polnische Mutter und stach anschließend auf Passanten ein. Foto: picture alliance/dpa



Chef-Moslem Aiman Mazyek steht bereits inmitten der deutschen Führungsriege. Foto: picture alliance/dpa

Wortspiele

«Wir befinden uns in keinem Krieg oder Kampf gegen den Islam, sondern wir kämpfen gegen den Terrorismus, auch gegen den islamistischen Terrorismus.» (Bundespressekonferenz zu den Terroranschlägen in Ansbach und Würzburg, 28.7.2016)

Unschuldslamm

«Nein.»

(Gefragt, ob sie persönliche Schuldgefühle wegen der Terrorgefahr habe, Bundespressekonferenz zu den Terroranschlägen in Ansbach und Würzburg, 28.7.2016)

Oer gläserne Untertan

«Das, was früher Videoüberwachung war, das wird in Kürze Gesichtserkennung zum Beispiel auch sein.»

(Wahlkampfveranstaltung in Neustrelitz, 17.8.2016)

Schlimm, aber was soll's...

«Erneut sind unschuldige Männer, Frauen und Kinder zum Opfer feiger und hinterhältiger Gewalt geworden. Ich verurteile diesen Anschlag auf das Schärfste.»

(Kondolenztelegramm nach dem Anschlag in der Türkei auf eine kurdische Hochzeitsgesellschaft, 22.8.2016)

«Ich weiß, dass viele Menschen sich große Sorgen machen. Die Bundesregierung hat schon vieles getan, um die Sicherheitsbehörden zu stärken, und wir werden hier noch deutlich mehr tun.»

(Passauer Neue Presse, 23.8.2016)

Ja, wo bleibt sie denn, die Sicherheit?

«Die CDU ist die Partei der inneren Sicherheit und hat sowohl im Bund als auch in den Ländern viel dafür getan, dass der Staat seiner Verantwortung für die Sicherheit auch nachkommt.»

(Passauer Neue Presse, 23.8.2016)



Deshalb: Grenzen dicht! (Fortsetzung)

«Natürlich haben wir nicht übersehen, dass es unter den Flüchtlingen auch solche gibt, die wirklich nicht nur mit lauterer Absichten zu uns gekommen sind.» (*Süddeutsche Zeitung*, 31.8.2016)

Das Merkelmögliche

«Die Menschen dürfen von uns verlangen, dass wir das Menschenmögliche tun, um ihre Sicherheit zu gewährleisten.»
(*Bundestagsrede zum Haushaltsgesetz*, 7.9.2016)

War immer schon so!

«Der Gefahr des islamistischen Terrorismus ist Deutschland seit Langem ausgesetzt, das ist nicht erst seit Ansbach und Würzburg so.»
(*Bild*, 2.9.2016)

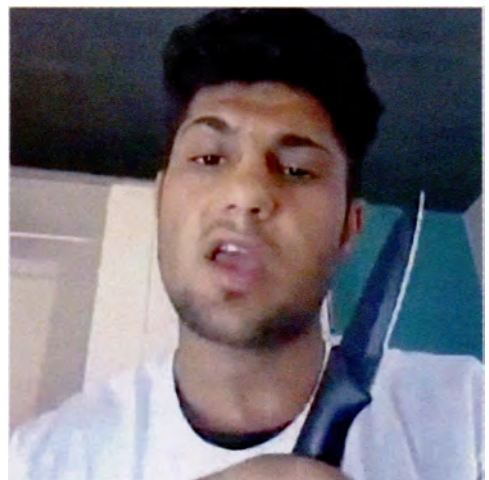
Überwachung geht immer

«Ich glaube, dass wir bei der Frage der Videoüberwachung noch mehr machen können. Dazu gehört auch, dass wir den Sicherheitsbehörden die Möglichkeiten geben, Gesichtserkennung mit der Identifizierung von Personen zu verbinden. Da ändern sich die digitalen Möglichkeiten rapide.»
(*n-tv*, 2.9.2016)

Merkel und der saudische Verteidigungsminister Mohammed Abdelasis al-Saud. Foto: picture alliance/dpa

Jetzt werden wir überwacht - nicht die!

«Wir haben heute einen Zustand, dass wir es geschafft haben, innerhalb eines Jahres alle föderalen Ebenen zu vernetzen, wenn es um das Kern-datensystem für Flüchtlinge geht. Aber von einem Kerndatensystem für Bürgerinnen und Bürger in Deutschland sind wir noch weit entfernt.»
(*Bundestagsrede*, 7.9.2016)



Der Axt-Attentäter von Würzburg in einem IS-Video Foto: picture alliance/dpa



Frau im Erdowahn

Die türkische Kanzlerin: Der Sultan vom Bosphorus soll sie aus der Misere retten – und deshalb hat er tausendundeinen Wunsch frei.



Klare Kante

«Nach meiner festen Überzeugung (...) ist die heutige Europäische Union nicht fähig, in absehbarer Zeit auch noch die Türkei aufzunehmen.»
(Rede auf dem CDU-Parteitag, 1.12.2003)

In der Opposition war sie dagegen

«Wer aber so tut (...), als ob die Europäische Union nach einem Beitritt der Türkei noch immer dieselbe Europäische Union ist, begeht wieder eine Lebenslüge, absehbar und eines Tages auch eingestanden. (...) Um nichts anderes - ich sage das so hart - als um eine neue Lebenslüge handelt es sich beim Vorgehen der Bundesregierung bei den Beitrittsverhandlungen mit der Türkei zur Europäischen Union.» (Gegen die Nachgiebigkeit der Schröder-Regierung in der Frage des EU-Beitritts der Türkei, Rede auf dem CDU-Parteitag, 6.12.2004)

Immer noch klare Kante

«Ich bin bekanntermaßen gegen eine Mitgliedschaft der Türkei in der EU.»
(Angela Merkel, Mein Weg, 2005)

Oh Schreck, der Sultan kommt. Foto: picture alliance/AP Photo

Uncle Sam darf das

«Das zeigt aber auch, wie sehr die Amerikaner ihre Außenpolitik aus ihrem eigenen Interesse definieren, das hier nicht mit dem der Europäischen Union deckungsgleich sein muss.»
(Daraufhingewiesen, dass die USA aus geopolitischen Gründen zum EU-Beitritt der Türkei drängen, Angela Merkel, Mein Weg, 2005)

«Ich bin bekanntermaßen gegen eine Mitgliedschaft der Türkei in der EU,»
2005

Privilegierte Partner

«Es war richtig und es bleibt richtig, der Türkei statt der Vollmitgliedschaft die privilegierte Partnerschaft mit der Europäischen Union anzubieten.»
(Rede auf dem CDU-Parteitag, 27.11.2006)

Es wird wärmer

«Wir sind, waren und bleiben für eine privilegierte Partnerschaft mit der Türkei, eng mit Europa, aber gegen eine Vollmitgliedschaft der Türkei in der Europäischen Union.»

(Rede auf dem CDU-Parteitag, 3.12.2007)

Die Türken sind wie die Bayern

«Wenn der Ministerpräsident [Erdogan] wie damals in Köln "keine Assimilation" sagt, dann wirkt das bei uns natürlich so, als müsste man uns das als Warnung sagen, denn es könnte ja passieren. (...) Die Bayern möchten auch, dass ihre kulturelle Identität akzeptiert wird, genauso wie die Norddeutschen das möchten. Wir sind sogar in Deutschland stolz, und wir glauben, dass unterschiedliche Einflüsse auch eine Bereicherung unserer Gesellschaft sein können.»

(Presseerklärung, 4.2.2014)

«Der Islam gehört zu Deutschland.»
1212015

Die Hoffnung stirbt zuletzt

«Ministerpräsident Erdogan hat schon häufiger solche Auftritte in Köln und Berlin bestritten. Ich setze darauf, dass er dies am Samstag mit Verantwortungsbewusstsein und Sensibilität macht.»
(Auf einen Wahlkampfauftritt Erdogans in Köln angesprochen, Passauer Neue Presse, 22.5.2014)

Leise Kritik reicht

«Die Bundesregierung sieht einige Entwicklungen in der Türkei in der Tat mit Sorge, etwa das Einschreiten gegen Demonstranten, die Übergriffe auf die sozialen Netzwerke oder die Lage der Christen.» *(Lausitzer Rundschau, 23.5.2014)*

Im Schatten der Minarette. Foto: picture alliance/AP Photo

Die fünfte Kolonne

«Die Türkei ist uns Deutschen ein sehr wichtiger und enger Partner, auch weil so viele türkischstämmige Menschen bei uns leben.»

(Lausitzer Rundschau, 23.5.2014)

Ein folgenschwerer Satz

«Der Islam gehört zu Deutschland.»

(Pressekonferenz bei einem Besuch des türkischen Ministerpräsidenten Ahmet Davutoglu, 12.1.2015)

Erpressungspotenzial

«Die meisten Kriegsflüchtlinge, die in die Europäische Union kommen, reisen über die Türkei ein. Wir werden die Flüchtlingsbewegung daher nicht ordnen und eindämmen können, ohne mit der Türkei zusammenzuarbeiten.»

(Regierungserklärung, 15.10.2015)



Belohnung für Erdogan

«Natürlich bereiten uns die Achtung der Menschenrechte oder die Situation der Kurden weitere Sorgen, dennoch hielte ich es für falsch, der Türkei diesen Status [als Beitrittskandidat der EU] grundsätzlich zu verweigern.»

(Darauf angesprochen, dass EU-Beitrittskandidaten als sichere Herkunftsländer anerkannt sein müssen, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 17.10.2015)

Geografie à la Merkel

«Die Türkei ist unser Nachbar.»

(Bundestagsrede. 25.11.2015)

Nur Geduld, Ihr dürft ja in die EU!

«Ein sehr langer Weg zu gehen»

(Merkel schließt EU-Beitritt der Türkei nicht mehr aus, Tagesschau Online, 16.1.2016)

Merkels Spendierhosen

«Ich halte den türkischen Wunsch nach mehr finanzieller Hilfe deshalb für völlig nachvollziehbar. (...) Die Türkei bittet darum, dass dies möglichst schnell geht.»

(Regierungserklärung, 16.3.2016; es geht um EU-Spenden an die Türkei in Höhe von sieben Milliarden Euro)

Lippenbekenntnisse

«Es versteht sich (...) von selbst, dass wir gegenüber der Türkei unsere Überzeugungen zum Beispiel zur Wahrung der Pressefreiheit oder zum Umgang mit den Kurden entschieden einbringen, bei dem trotz allem notwendigem Kampf gegen den Terror der PKK stets die Angemessenheit des Vorgehens in Bezug auf alle Kurden zu beachten ist.»

(Regierungserklärung, 16.3.2016)

Türkische Machtdemonstration 2014 in Köln. Foto: pa/AA



Zensur-Ermächtigung

«Im Ergebnis wird die Bundesregierung im vorliegenden Fall die Ermächtigung erteilen.»
(Zur Ermächtigung der Strafverfolgung des Kabaretisten Jan Böhmermann durch Erdogan, Pressekonferenz, 15.4.2016)

Bitte, bitte, Herr Erdogan

«Wir setzen uns gegenüber anderen Staaten dafür ein, Grundrechte wie die Meinungsfreiheit, die Kunstfreiheit und die Pressefreiheit zu achten. Wir fordern ihre Achtung und ihren Schutz auch von der Türkei ein.» (Pressekonferenz, 15.4.2016)

Nett formollert

«Insbesondere das Auswärtige Amt ist in Kontakt mit allen notwendigen Stellen und setzt sich natürlich auch dafür ein, dass die Arbeitsfähig-

keit des Journalisten schnell wieder hergestellt wird und insofern verfolgen wir das und sehen das auch mit gewisser Sorge.»

(Über die unbegründete Festsetzung eines ARD-Korrespondenten am Flughafen von Istanbul, 18.4.2016)

«Die Türkei ist unser Nachbar,»

25. 11. 2015

Modell Türkei

«Türkei leistet allergrößten Beitrag.»
(Über die Rolle der Türkei in der Flüchtlingskrise und den geplanten Flüchtlingspakt samt Reisefreiheit für alle Türken in die EU, Frankfurter Allgemeine Zeitung Online, 23.4.2016)

Merkels Fesselspiele

«Wir sind in der Verantwortung für andere Länder, für die Türkei, für Libyen, für einige afrikanische Staaten - das kann man auch Abhängigkeit nennen.» (WDR-Europaforum, 13.5.2016)

Politik der Daumenschrauben

«Es gibt natürlich wechselseitige Abhängigkeiten, Sie können es auch einfach die Notwendigkeit zum Interessenausgleich nennen.»
(Über den Flüchtlingspakt mit der Türkei, Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 22.5.2016)

Sanfter schleppen mit Erdogan

«Ich bin fest davon überzeugt, dass es im deutschen, im europäischen und im türkischen Interesse ist, wie im Übrigen auch ganz besonders im Interesse der betroffenen Menschen, die vor Krieg und Verfolgung fliehen, damit sie sich nicht weiter in die Hände von Schleppern begeben müssen.»
(Über den Flüchtlingspakt mit der Türkei, Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 22.5.2016)



COMPACT Spezial

MAGAZIN FÜR SOUVERÄNITÄT

Sonder-Ausgabe Nr. 10 | 8,80 EUR (D) - spezial.compact-online.de

Islam

Gefahr für Europa



9,90 Euro (A), 13 sFr (CH)

Grundwissen: Koran, Scharia und Dschihad als akute Bedrohung unserer Freiheit
Geschichte: Raubzüge und Kolonisierung unter der grünen Fahne des Propheten
Gegenwart: Warum der Islam mit unserem Grundgesetz nicht vereinbar ist
Zukunft: Wie wir das Abendland und unsere Werte verteidigen können

Einzelheft oder **SPEZIAL-Abo** unter Tel: 03327-569 86 11 · Fax: 03327-569 86 17
abo@compact-mail.de · compact-shop.de

Wer COMPACT-Magazin jetzt abonniert, kann unsere Sonderausgaben als Gratis-Prämie dazubekommen.



Blut- und Buden-Bingo

Neuer Job für Merkel? Foto: pa/Eventpress Herrmann

«Die Vorwürfe und die Aussagen, die da jetzt von der türkischen Seite gemacht werden, halte ich für nicht nachvollziehbar.»

(Über Erdogans Forderung nach Bluttests für deutsch-türkische Bundestagsabgeordnete, Pressekonferenz, 7.6.2016)

Mutti schimpft ein bisschen

«Die Sorge besteht darin, dass sehr hart vorgegangen wird, und dieses Prinzip der Verhältnismäßigkeit nicht immer im Zentrum steht.» (Über die Massenverhaftungen nach dem gescheiterten Putsch in der Türkei, Pressekonferenz, Merkur Online, 28.7.2016)

Wohltäter Erdogan

«Ich kann ja innenpolitisch nicht richtigerweise sagen, dass ich nicht alles richtig finde in der Türkei. Ich muss trotzdem sagen, dass drei Milliarden, äh, drei Millionen Flüchtlinge aufzunehmen eine wirklich humanitäre Tat ist.»

(ZDF-Sommerinterview, 10.7.2016)

«Türkei leistet allergrößten Beitrag.»
23.4.2016

Kein Putsch gegen Erdogan!

«Panzer auf den Straßen und Luftangriffe gegen die eigene Bevölkerung sind Unrecht.»

(Zeit Online, 16.7.2016)

Angelas heißer Draht

«Ich habe meine Sorgen (...) gegenüber dem türkischen Präsidenten bereits telefonisch zum Ausdruck gebracht.»

(Angesprochen auf die geplante Wiedereinführung der Todesstrafe in der Türkei, Pressekonferenz, 20.7.2016)



Der Komiker Jan Böhmermann. Foto: Screenshot YouTube

Die treuen Osmanen

«Ich habe bis jetzt keinerlei Anzeichen, dass die Türkei an dieser Stelle nicht zu den Verpflichtungen steht.» (Merkel bescheinigt Erdogan Vertrags-treue beim Flüchtlingspakt, Zeit Online, 20.7.2016)

Türkenmutti

«Bei uns leben drei Millionen türkischstämmige Bürgerinnen und Bürger. Das sind Menschen, für die ich mich genauso verantwortlich fühle wie für diejenigen, die schon jahrhundertlang deutsche Wurzeln haben.» (Bundespressekonferenz zu den Terroranschlägen in Ansbach und Würzburg, 28.7.2016)

Wenn die Türkei Menschenrechte verletzt dann wird das beim Namen genannt.» 7.9.2016

Streicheleinheiten für den Sultan

«Das ist eine große Leistung. Sie ist damit das Land, das den größten Beitrag zur Lösung der humanitären Katastrophe von Syrien leistet.» (Merkel lobt die Flüchtlingspolitik der Türkei, Bild Online, 18.8.2016)

Großmutter, Du hast so große Ohren!

«Von den Türkischstämmigen, die schon lange in Deutschland leben, erwarten wir, dass sie ein hohes Maß an Loyalität zu unserem Land entwickeln. Dafür versuchen wir, für ihre Anliegen ein offenes Ohr zu haben und sie zu verstehen.» (Passauer Neue Presse, 23.8.2016)

Der Kanzlerin-Retter vom Bosphorus

«Das sehe ich nicht so, denn mit der EU-Türkei-Vereinbarung ist es gelungen, das Schlepperwesen einzudämmen und Menschenleben zu retten, was das wichtigste Ziel ist.» (Gefragt, ob ihre Asylpolitik gescheitert sei, Bild, 2.9.2016)

Na, wie heißt denn der Kleine?

«Ich will es noch einmal ganz deutlich sagen: Wenn die Türkei Menschenrechte verletzt, dann wird das beim Namen genannt.» (Bundestagsrede, 7.9.2016)



Merkel nach dem Befehlsempfang? Foto: picture alliance/dpa



Die heiß-kalte Kriegerin

Wo bitte geht's zur Front? Irak, Libyen, Syrien, Ukraine, Russland – der Frieden hat ausgedient, jetzt wird marschiert!



2011 sprach Merkel auf der Münchner Sicherheitskonferenz über Cyberkriegsführung. Foto: picture alliance/dpa

Frieden ist unverantwortlich!

«Wohin kämen wir eigentlich, wenn alle wichtigen Nationen dieser Welt so vorgehen würden wie Deutschland? Das ist unverantwortlich.»
(Über Gerhard Schröders «Nein» zum Irakkrieg, Bundestagsrede, 13.9.2002)

Die israelische Karte

«Ich möchte es niemals erleben, dass sich eine deutsche Bundesregierung fragen lassen muss: Habt Ihr alles getan, um zu verhindern, dass der Diktator im Irak die Juden in Israel in Lebensgefahr bringen konnte?» (Über Gerhard Schröders «Nein» zum Irakkrieg, Bundestagsrede, 13.9.2002)

Kriegslüge Massenvernichtungswaffen

«Auch die Bedrohung durch die Massenvernichtungswaffen von Saddam Hussein ist real, nicht fiktiv. (...) Europa [muss] auch bereit sein (...), sich an militärischen Maßnahmen als ultima ratio zu beteiligen.» (Plädoyer für den Irakkrieg, Rede auf der Münchner Sicherheitskonferenz, 8.2.2003)

Germans to the front!

«Erstens ist die vom Irak ausgehende Gefahr nicht fiktiv, sondern real. Zweitens muss Europa, nicht gegen, sondern gemeinsam mit den Vereinigten Staaten, mehr Verantwortung ergreifen, um den internationalen Druck auf Saddam Hussein aufrechtzuerhalten.» (Beitrag in der Washington Post: «Schröder spricht nicht für alle Deutschen», 20.3.2003)

Nie wieder Krieg ohne uns!

«Auslandseinsätze der Bundeswehr werden zunehmen. Die Verteidigung unserer Interessen und unserer Sicherheit muss im 21. Jahrhundert weltweit erfolgen.» (Rede auf der Münchner Sicherheitskonferenz, 11.2.2004)

Die Kosovo-Lüge

«Im Kosovo konnten Amerika und Europa einen Völkermord gemeinsam verhindern. Stabilität in der Region ist gut für die Menschen vor Ort, aber auch für das sich einigende Europa insgesamt.» (Der Krieg um das Kosovo im Jahr 1999 war ein Angriffskrieg der NATO gegen Jugoslawien, geführt ohne Mandat der UN; Rede auf der Münchner Sicherheitskonferenz, 11.2.2004)

DieGlobalistin

«Wenn wir unseren Interessen und Werten dienen wollen, müssen wir (...) Außenpolitik als Weltinnenpolitik verstehen. Weltinnenpolitik umfasst weit mehr als Sicherheits- und Verteidigungspolitik. Globalisierung ist dabei das Schlüsselwort.» *(Hede auf der Münchner Sicherheitskonferenz, 11.2.2004)*

Feindbild Iran

«Das Nuklearprogramm des Iran erweckt den berechtigten Argwohn, die berechnete Sorge, die berechnete Befürchtung, dass es hierbei nicht um die friedliche Nutzung der Kernenergie geht, sondern dass es hierbei auch um militärische Optionen geht.» *(Hede auf der Münchner Sicherheitskonferenz, 4.2.2006)*

Anfang 2016 nahm die Bundeswehr an 17 Auslandseinsätzen teil. Foto: picture-alliance/dpa

Medaille aus Blei

«Die Stärkung der europäischen Sicherheitsidentität, losgelöst von der atlantischen Sicherheitspartnerschaft - das ist ein für mich nicht denkbare Weg. Beide Eckpfeiler sind sozusagen zwei Seiten einer Medaille.» *(Hede auf der Münchner Sicherheitskonferenz, 11.2.2007)*

Es war einmal: Die Diplomatin

«Gemeinsam mit Russland können wir viel bewegen und können wir viel erreichen.» *(Hede auf der Münchner Sicherheitskonferenz, 11.2.2007)*

Es war einmal: Die Brückenbauerin

«Die strategische Partnerschaft mit Russland und das transatlantische Bündnis - sie sind keine Gegensätze, sondern notwendige Ergänzung.» *(Hede zur Feier des 50. Jahrestages der Unterzeichnung der Hömischen Verträge, 25.3.2007)*



Zu Gast bei Freunden

«Wenn der Iran in den Besitz der Atombombe käme, dann hätte das verheerende Folgen - zuerst und vor allem für die Sicherheit und Existenz Israels, dann für die gesamte Region und schließlich, weit darüber hinaus, für alle in Europa und der Welt, für alle, denen die Werte Freiheit, Demokratie und Menschenwürde etwas bedeuten. Das muss verhindert werden.»

(Hede vor der Knesset in Jerusalem, 18.3.2008)

Die grenzenlose NATO

«Die NATO hat eine wesentliche Erweiterungsrunde hinter sich, aber wir sind noch nicht am Ende. Wir haben in Bukarest gesagt: Auch die Ukraine und auch Georgien werden Mitglieder der NATO sein.» *(Hede auf der Münchner Sicherheitskonferenz, 7.2.2009)*

Wat mutt, dat mutt

«Es ist ein Muss, dass es verhindert wird, dass der Iran in den Besitz einer Atomwaffe kommt.»

(Hede auf der Münchner Sicherheitskonferenz, 7.2.2009)

Deutschland wird am Hindukusch verteidigt

«Der Kampfeinsatz der Bundeswehr zusammen mit unseren Partnern im Nordatlantischen Bündnis in Afghanistan ist notwendig. Er trägt dazu bei, die internationale Sicherheit, den weltweiten Frieden und Leib und Leben der Menschen hier in Deutschland vor dem Übel des internationalen Terrorismus zu schützen.»

(Regierungserklärung, 8.9.2009)

Merkel 2010 mit Generalmajor Hans-Werner Fritz, dem deutschen Oberkommandierenden in Afghanistan. Foto: ISAF





Seit Merkels Amtsantritt fielen 41 deutsche Soldaten. Foto: picture alliance/Ulrich Baumgarten

Sprechblase

«Russland und Europa sind aufeinander angewiesen.» (Regierungserklärung, 10.11.2009)

Wir sind Israel

«Die Sicherheit Israels ist für mich niemals verhandelbar. Im Übrigen wird nicht nur Israel bedroht, sondern die ganze freie Welt. Wer Israel bedroht, bedroht auch uns.»
(Rede vor dem US-Kongress, 3.11.2009)

Es war einmal: Die Partnerschaft

«Ich will sehr deutlich sagen, dass ich der festen Überzeugung bin, dass Russland nicht nur ein auf dem Papier stehender strategischer Partner ist, sondern dass Deutschland und auch die ganze Europäische Union ein immenses eigenes Interesse daran haben, Russland stärker an Europa zu binden.» (Rede anlässlich der Jahresmitgliederversammlung des Ost-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft, 14.10.2010)

Es war einmal: Die Mäßigung

«Trotz aller unterschiedlicher Meinungen über den Georgienkonflikt ist (...) deutlich geworden, dass Russland auf mittlere und lange Sicht bezüglich der von mir angesprochenen sicherheitspolitischen Herausforderungen und Bedrohungen ein Partner und kein Gegner ist.»

(Rede bei der Kommandeurstagung der Bundeswehr, 22.11.2010)

Die Umfallerin

«Ich habe vor einem Großteil von Ihnen schon voller Euphorie und Wärme über die Wehrpflicht gesprochen. (...) Umso schwerer fällt die Entscheidung zu sagen: Jetzt schauen wir uns das alles noch einmal ganz nüchtern an.»

(Zur Abschaffung der Wehrpflicht, Rede bei der Kommandeurstagung der Bundeswehr, 22.11.2010)

«Russland und Europa sind aufeinander angewiesen.»

10, 11. 2009

Feindbild Gaddafi

«Gaddafi führt erbarmungslos Krieg gegen das eigene Volk. Ich habe diesem Mann immer misstraut.» (Saarbrücker Zeitung, 17.3.2011)

Angie marschiert

«Die Bundesregierung unterstützt die Ziele, die mit dieser Resolution verabschiedet wurden, uneingeschränkt. Sie hat sich für diese Ziele von Anfang an eingesetzt. Deshalb hoffen wir auf einen schnellen und vor allem nachhaltigen Erfolg, um diese Ziele zu erreichen.»

(Über den NATO-Einsatz in Libyen, Regierungserklärung im Europäischen Rat, 24.3.2011)



Merkel 2009 auf Flottenschau an Bord der Fregatte «Sachsen». Foto: picture-alliance/dpa

Morbides Vergnügen

«Ich bin heute erst einmal hier, um zu sagen: ich freue mich darüber, dass es gelungen ist, bin Laden zu töten.» (Pressekonferenz, 2.5.2011)

Die blutige Angela

«Es steht außer Zweifel, dass es der Einsatz der NATO, unserer Verbündeten, war, der entscheidend zum Ende des Gaddafi-Regimes beigetragen hat. Ich habe tiefen Respekt für diesen Einsatz. Im Übrigen bedeutete unsere Enthaltung im UN-Sicherheitsrat zu keinem Zeitpunkt Neutralität.» (Hede anlässlich der Festveranstaltung «50 Jahre Bergerdorfer Gesprächskreis», 9.11.2011)

Propaganda-Lüge

«Wir stehen an der Seite derer, die in Syrien friedlich demonstrieren und deren Rechte mit Füßen getreten werden.» (Neue Passauer Presse, 10.2.2012)

Waffen für den Frieden

«Wer sich der Friedenssicherung verpflichtet fühlt, aber nicht überall auf der Welt eine aktive Rolle in der Friedenssicherung übernehmen kann, der ist auch dazu aufgerufen, vertrauenswürdigen Partnern zu helfen, damit sie entsprechende Aufgaben übernehmen.» (Über Rüstungsexporte nach Afrika und in den Nahen Osten, Rede in der Akademie der Bundeswehr, 22.10.2012)

Die libysche Drohung

«Wir hoffen, dass das Blutvergießen in Syrien sehr schnell vorbei sein wird und auch Syrien einen Weg der Selbstbestimmung gehen kann, ähnlich wie Libyen.» (Rede anlässlich des Neujahrsempfangs für das Diplomatische Corps, 30.1.2013)

Das letzte gute Jahr

«Wir werden auch in diesem Jahr (...) eine gute Zusammenarbeit mit Russland im Rahmen der G20-Präsidentschaft haben.» (Rede zur Eröffnung der Hannover Messe, 7.4.2013)



Der neue Kalte Krieg

«Ich habe immer betont, dass die Vereinigten Staaten von Amerika unser engster Verbündeter sind. Das transatlantische Verhältnis ist für uns alle von überragender Bedeutung, in wirtschaftlicher wie sicherheitspolitischer Hinsicht. (...) Ganz anders ist das Verhältnis zu Russland zu bewerten.»

(Passauer Neue Presse, 13.3.2014)

«Ich freue mich darüber, dass es gelungen ist, bin Laden zu töten.»

2. 5. 2011

Rückenstärkung für die Putschregierung

«Wir unterstützen die Übergangsregierung in Kiew darin, eine Regierung für alle Ukrainer zu sein.»

(Nach dem Sturz des gewählten ukrainischen Präsidenten Viktor Janukowitsch; Regierungserklärung, 13.3.2014)

Putin ist schuld

«Ohne Zweifel fordert Russland die europäische und transatlantische Geschlossenheit und Entschlossenheit heraus, für unsere Werte und Interessen einzustehen.»

(Rede vor der US-Handelskammer, 2.5.2014)

Angela schaut weg

«Die Opposition gibt es ja nicht in Syrien, sondern die Opposition ist sehr zersplittert (...) und wir müssen natürlich jetzt aufpassen, selbst wenn einige Länder Waffen liefern würden, dass dann nicht die Waffen in falsche Hände kommen, öhm, und zum Schluss noch mehr Elend entsteht.»

(Wahlgespräch in Stuttgart, 21.8.2013)

Einsicht ohne Folgen

«Es darf nicht sein, dass eine Situation entsteht, in der ein Land, das zwischen Russland und der Europäischen Union liegt, eine Grundentscheidung fällen muss, die nur so verstanden werden kann: entweder für den einen oder für den anderen.»

(Regierungserklärung zur Ukraine, 18.12.2013)

Israels Menschenfreunde

«Gemeinsam mit Israel treten wir für Menschenrechte ein - für Respekt und Bewahrung der Würde jedes Einzelnen.» (Rede bei der Verleihung des israelischen Staatsordens, 25.2.2014)



Kein Merkel fan. Foto: picture alliance/dpa

Die Sanktionsspirale

«Notfalls sind wir auch zu weiteren Sanktionen bereit, auch wenn wir sie uns wahrlich nicht wünschen.» *(Zu Russland, Rheinische Post, 9.5.2014)*

Das Reith des Büsen

«Für uns steht die Unantastbarkeit der Würde des Menschen an oberster Stelle (...). Russland setzt andere Akzente, wie wir nicht nur an der Ukraine-Krise sehen.» *(Frankfurter Allgemeine Zeitung, 16.5.2014)*

Lange Leitung

«Ich weiß nicht, ich habe erst mal eine ganz normale Telefonleitung zu Putin.»

(Gefragt, ob sie einen «besonderen Draht» zum russischen Präsidenten habe, Cicero-Foyergespräch im Berliner Ensemble, 27.8.2014)

Trio Infernal: Merkel mit Julia Timoschenko und Micheil Saakaschwili. Foto: European People's Party, CCBY2.0, flickr

Malen mit Zahlen

«Die Lebensqualität der Afghaninnen und Afghanen hat sich im Vergleich zu 2001 verbessert.» *(Münchner Sicherheitskonferenz, 7.2.2015)*

«Notfalls sind wir auch zu weiteren Sanktionen bereit auch wenn wir sie uns wahrlich nicht wünschen.» 2.5.2011

Mach's nochmal, Unde Sam!

«Der Einsatz von Ländern, der Gaddafi verjagt hat, hat dort letztlich nicht zu einer Stabilisierung geführt. (...) Umso mehr glaube ich, dass wir trotzdem unsere Anstrengungen bezüglich Syriens verstärken müssen.»

(Sommerpressekonferenz, 31.8.2015)





Erde an Angie

«Ich glaube nicht, dass die Frage, ob man sich damals enthalten hat oder nicht enthalten hat, eine große Auswirkung auf das Schicksal Libyens hatte.» (Auf den Zusammenhang zwischen Libyen-Intervention und Flüchtlingskrise angesprochen, Sommerpressekonferenz, 31.8.2015)

Merkel manifestiert sich

«Wir werden da aber noch viel Kraft und auch viele Ideen hineinstecken müssen, (...) um zu versuchen, solche Konflikte zu lösen. Sie finden vor unserer Haustür statt, und wenn wir sie so nicht lösen, dann müssen wir sie lösen, indem wir Flüchtlinge aufnehmen; diese Wahrheit manifestiert sich immer mehr.» (Zum Bürgerkrieg in Syrien, Sommerpressekonferenz, 31.8.2015)

Das Maidan-Märchen

«Es wird immer klarer: Es handelte sich von Anfang an nicht um einen Konflikt innerhalb der Ukraine, sondern um eine Auseinandersetzung zwischen Russland und der Ukraine.» (Regierungserklärung, 1.9.2014)

Bild links: Oberkommandierende der Bundeswehr wäre die Kanzlerin erst im Kriegsfall. Zu Friedenszeiten untersteht die Truppe dem Verteidigungsministerium. Fotos: picture alliance/dpa, Spiegel Online

Mutti entdeckt das Völkerrecht

«... Russlands Vorgehen - erst auf der Krim, dann in der Ostukraine - hat diese Grundlagen unseres Zusammenlebens in Europa verletzt. Die territoriale Integrität der Ukraine wird ebenso missachtet wie ihre staatliche Souveränität. Das Völkerrecht wird gebrochen.»

(Münchener Sicherheitskonferenz, 7.2.2015)

Placebo

«Die Östliche Partnerschaft - das gilt unverändert - richtet sich gegen niemanden, auch nicht gegen Russland.» (Regierungserklärung zur NATO-Osterweiterung, 19.3.2015)

Die verfolgende Unschuld

«Unsere Politik ist - das wissen Sie - ja nicht, Russland zu provozieren.» (Sommerpressekonferenz, 31.8.2015)



Alles stabil?

«Nehmen Sie unser deutsches Engagement in Afghanistan. Es dauert schon lange an, aber um die Stabilität des Landes wirklich zu sichern, sollten wir zusammen mit unseren Partnern noch länger dort bleiben.»

(Frankfurter Allgemeine Zeitung, 17.10.2015)

Feindbild Assad

«Es geht darum, den Krieg in Syrien zu beenden, und zwar ohne Assad. (...) Assad kann niemals Teil einer langfristigen Lösung sein.»

(Regierungserklärung, 16.12.2015)

«Ich unterstütze nie einen Krieg.»

28. 7. 2016

Kanonen statt Butter

«Ganz gewiss heißt dies auch, dass ein Land wie Deutschland, das heute 1,2 Prozent des Bruttoinlandsproduktes für Verteidigung ausgibt, und die Vereinigten Staaten (...) sich werden annähern müssen. Es wird auf Dauer nicht gutgehen, dass wir darauf hoffen, dass andere unsere Verteidigungslasten tragen.»

(Rede auf dem CDU-Wirtschaftstag, 21.6.2016)

Saudi-Arabien ist guter Kunde deutscher Rüstungstechnik. Das Bild zeigt Merkel 2010 mit dem - inzwischen verstorbenen - König Abdullah. Foto: picture-alliance/dpa

Mimimimi

«Im Osten hat Russlands Agieren in der Ukraine-Krise unsere östlichen Alliierten zutiefst verstört. Wenn die Geltung des Rechts und die Unverletzlichkeit von Grenzen durch Worte und Taten infrage gestellt werden, dann geht natürlich Vertrauen verloren.» (Regierungserklärung, 7.7.2016)

Raketen für den Frieden

«Diese NATO-Raketenabwehr ist rein defensiv ausgerichtet. Sie ist nicht gegen Russland gerichtet. Sie beeinflusst auch nicht die strategische Balance zwischen der NATO und Russland.»

(Über den angeblich gegen den Iran gerichteten Raketenabwehrschirm, Regierungserklärung, 7.7.2016)

Erwischt!

«Ich unterstütze nie einen Krieg. Ich habe auch den Irakkrieg nicht unterstützt, sondern ich [Zuruf: «Doch!»] Entschuldigung! - Ich habe mich [2003] sehr darüber geärgert, dass es nicht gelungen ist, eine gemeinsame europäische Haltung mit den Vereinigten Staaten von Amerika hinzubekommen.» (Bundespressekonferenz zu den Terroranschlägen in Ansbach und Würzburg, 28.7.2016)



Global statt sozial

Alternativlos: Euro, Freihandel, Wachstumswahn – alle müssen mit, und wer nicht will, bleibt auf der Strecke.

Der Renten-Schwindel

«Wir müssen den Menschen zeigen, dass der Euro keine Gefahr für ihre Renten oder Lebensversicherungen bedeutet, sondern eine große Chance für unsere Zukunft.»

(Rede auf dem CDU-Parteitag, 18.5.1998)

Es war einmal: Die soziale Marktwirtschaft

«Wir sind die Partei der sozialen Marktwirtschaft. Wir haben es geschafft, über Jahrzehnte den Widerspruch zwischen Kapital und Arbeit weitestgehend zu versöhnen.»

(Rede auf dem CDU-Parteitag, 25.4.1999)

Frau Ahnungslos

«Nein.» (Gefragt, ob sie wisse, was ein Hedgefonds ist. Der Spiegel 44/2000)

Nur ein kleiner Test

«Was ist Globalisierung? Globalisierung ist im Grunde nichts anderes als ein permanenter Vergleichstest der Länder untereinander und miteinander.» (Rede auf dem CDU-Parteitag, 16.6.2002)

Es war einmal: Schutz der Schwachen

«Zuwanderung brauchen wir vielleicht in der Form, dass wir um die besten Köpfe kämpfen; aber wir brauchen mit Sicherheit keine Form von Zuwanderung, die es mit sich bringt, dass mehr Menschen in den einfachen Arbeitsmarkt eintreten, auf dem unsere eigenen Leute nicht richtig ausgebildet, umgeschult und wieder eingesetzt werden.» (Rede auf dem CDU-Parteitag, 16.6.2002)

Die Wahlergebnisse der Merkel-CDU entwickeln sich in entgegengesetzte Richtung. Foto: picture-alliance/dpa



Billiglöhne

«Weil es um Arbeitsplätze geht, macht es keinen Sinn, den Arbeitsmarkt so verriegelt und geschlossen zu halten, dass derjenige, der herausfällt, kaum eine Chance hat, wieder hineinzukommen. Stattdessen müssen wir das volle Potential moderner Arbeitsmarktpolitik ausschöpfen - betriebliche Bündnisse für Arbeit, Leiharbeit, Teilzeitarbeit, befristete Arbeitsverhältnisse, flexibler Kündigungsschutz, mehr und länger arbeiten.»
IHede zum 13. Jahrestag der Deutschen Einheit, 1.10.2003)

«Wir können allen, die wollen, in diesem Niedriglohnsektor eine Betätigung anbieten.» **ZOOS**

Merkels Evangelium

«Erstens Wachstum, zweitens Wachstum, drittens Wachstum.»
(Was es brauche, um im europäischen Wettbewerb zu bestehen, Hede auf dem CDU-Parteitag, 1.12.2003)

Eine Drohung?

«Wir haben wahrlich keinen Rechtsanspruch auf Demokratie und soziale Marktwirtschaft auf alle Ewigkeit.» *(Hede zur 60-Jahrfeier der CDU, 16.6.2005)*

Zögern, zaudern, zittern

«Ich glaube, dass Deutschland auch aufgrund seiner geschichtlichen Erfahrungen heraus sehr, sehr gute Voraussetzungen hat, um in der Globalisierung seine Stärken zu zeigen. Ich bin im Grunde todunglücklich darüber, dass wir uns so schwer tun damit, dass wir nicht sehen, wo unsere Verbündeten stehen, dass wir etwas zu Veränderungsscheu sind.»
(Interview mit Gerd Langguth, 2005)



Die Bande bildete sich 2013. Foto: Spiegel Online

Hände hoch, wer will?

«Wir können allen, die wollen, in diesem Niedriglohnsektor eine Betätigung anbieten.»
(Angela Merkel, Mein Weg, 2005)

Aktien für Alle

«Das weist auf die Grundproblematik hin, dass in Deutschland zu wenig Arbeitnehmer zugleich auch Aktionäre sind.»
(Angela Merkel, Mein Weg, 2005)



Privatisierung soll's richten

«Aber in Wahrheit gibt es keine Alternative zu mehr Privatisierung und zu niedrigerer Staatsquote.» *(Angela Merkel, Mein Weg, 2005)*



Augen zu und durch

«Die Gefahr ist nicht von der Hand zu weisen.»
(Darauf hingewiesen, dass die EU-Osterweiterung billige Arbeitskräfte nach Deutschland bringen wird, Angela Merkel, Mein Weg, 2005)

Der neue Arbeitsdienst

«Wenn der Staat von Sozialhilfeempfängern Arbeit als Gegenleistung einfordert, dann wird das in einem ersten Schritt eher teurer als billiger (...). Dennoch gibt es zu diesem Weg keine Alternative.»
(Angela Merkel, Mein Weg, 2005)

Zusammenhangslos

«Die Globalisierung ist der Zusammenhang, in dem sich unsere Werte von Demokratie und sozialer Marktwirtschaft heute behaupten müssen.»
(Rede nach der Nominierung als Kanzlerkandidatin, 30.5.2005)

Vergessene Weisheiten

«In dem Moment aber, in dem sich die Wirtschaft global ausbreitet, entzieht sie sich zunehmend der bisherigen Ordnungsfunktion des Nationalstaates. Liebe Freunde, dahinter steckt eine politische Dramatik.» *(Rede auf dem CDU-Parteitag, 27.11.2006)*

Es war einmal: Freiheit statt Sozialismus

«Es geht auch nicht um eine Ordnung für irgendeinen fiktiven Weltstaat. Das wäre eine sozialistische Antwort. Wohin das führt, braucht man mir nicht zu erzählen.» *(Über eine internationale Wettbewerbsordnung, Rede auf dem CDU-Parteitag, 27.11.2006)*

«Sozial ist, was Arbeit schafft.»

29. 10. 2007

Der erste Schritt zu TTIP

«Im Interesse unserer weltweiten Wettbewerbsfähigkeit müssen wir Handelsbarrieren etwa beim Patentrecht, bei Industriestandards oder beim Börsenzugang weiter abbauen. Ein gemeinsamer transatlantischer Markt liegt nach meiner festen Überzeugung zutiefst im europäischen Interesse.»
(Rede vor dem EU-Parlament, 17.1.2007)

Zauberformel

«Sozial ist, was Arbeit schafft.»
(ZDF-Sendung Berlin direkt, 29.10.2007)

G8-Gipfel 2007: Neben Putin ist nur Merkel heute noch im Amt. Foto: picture-alliance/dpa

Boni-Land

«Es ist viel gesagt worden über Managergehälter. Ich möchte dazu nur so viel sagen: Wer viel für sein Unternehmen und seine Mitarbeiter tut, der soll auch gut bezahlt werden.»

(Hede auf dem CDU-Parteitag, 3.12.2007)

Das Sparer-Märchen

«Wir sagen den Sparerinnen und Sparern, dass ihre Einlagen sicher sind.»

(Pressestatement, 5.10.2008)

Leere Worte

«Die Bundesregierung sagt am heutigen Tag, dass wir nicht zulassen werden, dass die Schieflage eines Finanzinstituts zu einer Schieflage des gesamten Systems wird. (...) Wir sagen außerdem, dass diejenigen, die unverantwortliche Geschäfte gemacht haben, zur Verantwortung gezogen werden. Dafür wird die Bundesregierung sorgen.»

(Über die Staatsgarantie für alle Spareinlagen privater Anleger in Höhe von 568 Milliarden Euro, 5.10.2008)



Die Bankenlüge

«Der Staat hat das nicht für die Banken getan. Der Staat hat das für die Sparer und für die Wirtschaft getan, für unser Gemeinwohl, weil es sonst nicht weiter hätte bestehen können. Deshalb war dieser staatliche Eingriff alternativlos.»

(Zur Bankenrettung nach dem Ausbruch der Weltfinanzkrise; Hede auf dem CDU-Parteitag, 1.12.2008)

«Wir sagenden Sparerinnen und Sparern, dass ihre Einlagen sicher sind.» 5,10.2008

Schrecksekunde

«Finanzielle Exzesse ohne soziales Verantwortungsbewusstsein, das Verlieren von Maß und Mitte mancher Banker und Manager - wahrlich nicht aller, aber mancher - das hat die Welt in diese Krise geführt. Die Welt hat über ihre Verhältnisse gelebt.» (Neujahrsansprache, 31.12.2008)

Kein Schutz für deutsche Produkte

«Deshalb darf unsere Diskussion auch nicht darauf hinauslaufen, dass wir jetzt immer nur fragen: Ist das gut für deutsche Produkte? Wir sind in einer weltweiten Krise. Daher ist Protektionismus mit Sicherheit das falsche Denken. Genau deshalb werden wir für die Offenheit der Märkte eintreten.» (Rede zum Konjunkturpaket II, 14.1.2009)

Als Bettvorleger gelandet

«Ich werde nicht lockerlassen - das gilt für die gesamte Bundesregierung -, bis wir international eine neue Finanzmarktverfassung (...) geschafft haben.» (Rede zum Konjunkturpaket II, 14.1.2009)

10. Weltbankforum 2008 in Frankfurt. Foto: pa/dpa

Und was tut sie?

«Früher hat man zu Recht gedacht, einen Bonus gibt es für gute Leistungen. Jetzt muss man leider feststellen, dass auch Boni fließen sollen, wenn etwas schiefgelaufen ist.»

(*Neue Ruhr Zeitung*, 115.2009)

Globalisierung als Chance

«Wir wissen bei mir zu Hause in Deutschland genauso wie bei Ihnen in Amerika, dass die Globalisierung vielen Menschen Angst macht. (...) Und doch ist es unsere Aufgabe, die Menschen zu überzeugen, dass die Globalisierung eine große weltweite Chance ist, für jeden Kontinent, denn sie zwingt jeden, gemeinsam mit anderen zu handeln.»

(*Rede vor dem US-Kongress*, 3.11.2009)

«Ich finde, wir tun gut daran, den Empfehlungen des Internationalen Währungsfonds eine große Beachtung zu schenken,»

5. 5, 2010

Muttis Schwarz-Weiß-Welt

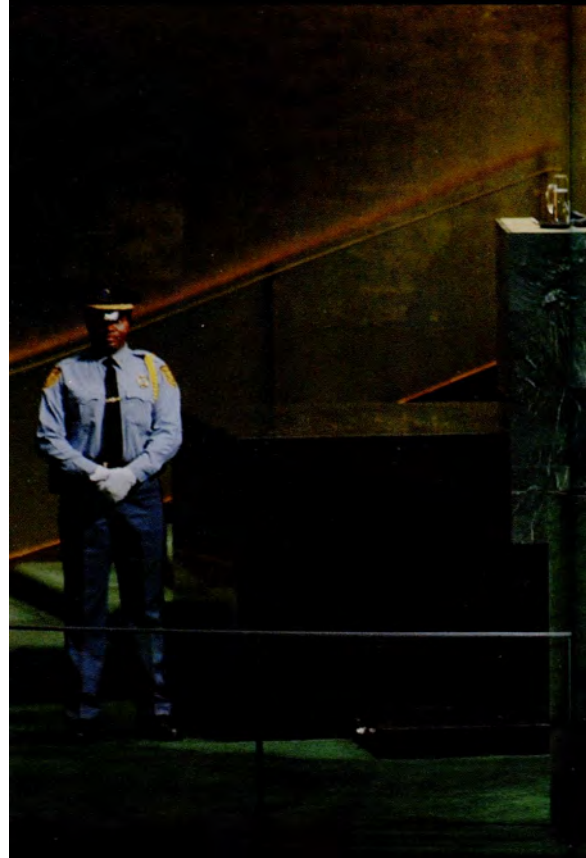
«Die Alternative zur Globalisierung wäre die Abschottung, doch das wäre keine Alternative. Sie führte nur ins Elend, weil sie in die Isolation führt. Das Denken in Bündnissen, das Denken in Partnerschaften dagegen - das führt in eine gute Zukunft.»

(*Rede vor dem US-Kongress*, 3.11.2009)

Agentin der Neuen Weltordnung

«Es wird so sein, dass ein friedliches Zusammenleben nur mit einer globalen Ordnung in vielerlei Hinsicht möglich ist»

(*Rede auf der Konferenz «Falling Walls»*, 9.11.2009)



Die Kanzlerin auf internationalem Parkett. Gerüchte, Merkel wolle 2017 als Generalsekretärin zur UNO gehen, bewahrheiteten sich nicht. Foto: picture alliance/dpa

Kein Systemfehler, nur Einzelfälle!

«Wir erleben gerade eine Weltwirtschaftskrise, deren Ursache Exzesse bei Akteuren der Finanzmärkte waren.»

(*Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 14.11.2009)

Das Gute-Nacht-Gebet

«Wir entlassen die Banken nicht aus ihrer Verantwortung. Nach der Krise darf es nicht mehr so sein wie vor der Krise. Das ist nicht nur eine finanzpolitische Frage; das ist auch eine moralische Frage.»

(*Regierungserklärung*, 17.12.2009)

Das IWF-Orakel

«Ich finde, wir tun gut daran, den Empfehlungen des Internationalen Währungsfonds eine große Beachtung zu schenken.» (*Regierungserklärung zu den angeblichen Hilfen für Griechenland*, 5.5.2010)



Und nun?

«Ich möchte die Märkte weder verteufeln noch überhöhen.» (*Stern*, 21.12.2011)

Superwoman

«Wir haben uns vorgenommen, dass wir im Finanzbereich jedes Produkt, jeden Akteur und jede Region auf der Welt einer Regulierung unterwerfen.» (*Hede anlässlich des Jahrestreffens 2011 des Weltwirtschaftsforums*, 28.1.2011)

Bitte, bitte!

«Ich bin mir bewusst, dass Teile der Finanzwelt auch sagen: Okay, es gibt eine neue Regulierung; jetzt verwenden wir einmal unsere gesamte geistige Kraft darauf, wie wir sie umgehen können. Da marktwirtschaftliche Mechanismen immer auch aus Fortentwicklungen bestehen, ist meine herzliche Bitte an dieser Stelle, das Katz-und-Maus-Spiel nicht zu weit zu treiben.» (*Hede anlässlich des Deutschen Bankentages des Bundesverbandes deutscher Banken*, 31.3.2011)

Angies neue Weltordnung

«Wenn man eine wirkliche Weltordnung haben will, eine globale politische Ordnung, dann wird man nicht umhinkommen, an einigen Stellen auch Souveränität, Rechte an andere abzugeben.» (*Auf dem Evangelischen Kirchentag*, 4.6.2011)

Marktkonforme Demokratie

«Wir leben ja in einer Demokratie und sind auch froh darüber. Das ist eine parlamentarische Demokratie. Deshalb ist das Budgetrecht ein Kernrecht des Parlaments. Insofern werden wir Wege finden, die parlamentarische Mitbestimmung so zu gestalten, dass sie trotzdem auch marktkonform ist, also dass sich auf den Märkten die entsprechenden Signale ergeben.» (*Presseerklärung*, 1.9.2011)

Trotzdem wird's gemacht...

«Denn wenn jemand über 60 überhaupt keine Erwerbschance mehr hat, dann ist die Rente mit 67 natürlich Zynismus.» (*Hede bei einer Demografietagung*, 24.4.2012)



Wahlkampfversprechen im Jahr 2013. Kritische Bürger-in Koalitionskreisen meist als Pack bezeichnet - sind mit diesem Satz offenbar nicht gemeint. Foto: CDU

Offene Grenzen für polnische Klempner

«Wir brauchen einen Binnenmarkt, der nicht nur für den Warenverkehr, sondern verstärkt auch für Dienstleistungen gilt.» *(Flede anlässlich des Tages des deutschen Familienunternehmens, 15.6.2012)*

Märkte befehlen, wir folgen

«Ich habe von meiner Seite aus noch einmal deutlich gemacht, dass wir mehr Europa brauchen, eine Vertiefung unserer Zusammenarbeit, weil die Märkte erwarten, dass wir zusammenrücken.» *(Presseerklärung anlässlich des G20-Gipfels, 19.6.2012)*

Nur zur Erinnerung!

«Ich sage ganz einfach und knapp und klar: Die Agenda 2010 war richtig. Deshalb haben wir sie als damalige Opposition unterstützt.» *(Rede auf dem CDU-Parteitag, 3.12.2012)*

Wunschdenken

«Wir haben Deutschland stärker aus der Krise geführt, als Deutschland in diese Krise hineingegangen ist.» *(Rede auf dem CDU-Parteitag, 4.12.2012)*

«Natürlich gibt es Löhne, die nicht akzeptabel sind. Deshalb haben wir die Leiharbeit sozial gemacht.»

3.9.2013

Angie entdeckt die Welt

«Begeistert von Amazon entdecken wir plötzlich, dass, weil im Weihnachtsgeschäft viele Menschen mehr Bücher haben wollen, die Arbeitsverhältnisse für diejenigen, die die Bücher verpacken müssen, ganz andere geworden sind.» *(Rede bei der Eröffnungsveranstaltung der CeBIT, 4.3.2013)*

Quotenfrauen

«Wir brauchen in allen Führungspositionen mehr Frauen.» (*Brigitte Live*, 2.5.2013)

HeilTTIP!

«Gemeinsam gründen wir mit der transatlantischen Handels- und Investitionspartnerschaft die größte Freihandelszone der Welt, von der die Weltwirtschaft insgesamt profitieren wird.»
(*Bede beim Besuch von US-Präsident Obama*, 19.6.2013)

Die Lohnlücke

«In Deutschland sind die Löhne nicht schneller als die Produktivität gewachsen - ganz anders als in anderen europäischen Staaten. So wurden wir wettbewerbsfähiger und so haben wir es geschafft, die Arbeitslosigkeit abzubauen.»
(*Die Zeit*, 11.7.2013)

Sklaverei, sozialverträglich

«Natürlich gibt es Löhne, die nicht akzeptabel sind. Deshalb haben wir die Leiharbeit sozial gemacht.»
(*Bundestagsrede*, 3.9.2013)

Gestalten oder gestaltet werden

«Globalisierung ist für manche eine Art Angstfaktor. Ich glaube aber, wenn man sich ihr offen stellt, die Vielfalt der Welt achtet und neugierig auf sie ist, dann können wir Globalisierung gut gestalten.»
(*Rede auf einer OECD-Konferenz*, 19.2.2014)

Opferfest

«Das IWF-Programm für die Ukraine ist beschlossen. Es ist ein sehr anspruchsvolles Programm, das den Menschen Opfer abverlangen wird.»
(*Regierungserklärung*, 9.4.2014)

Sie kann's kaum erwarten

«Wir wissen: Wenn es 2015 nichts wird, kommen wir in einen amerikanischen Wahlkampf; und dann dauert es wieder eine erhebliche Zeit.»
(*Über TTIP, Rede zur Jahreseröffnung 2015 der Deutschen Börse*, 19.1.2015)

Bild links: Diese Titelseite gehört in Griechenland noch zu den höflichen Merkel-Karikaturen. Foto: METPO
Bild rechts: Peer Steinbrück diente Merkel 2005 bis 2009 als Finanzminister. Foto: picture-alliance/dpa



Jubelperser

«Meine Damen und Herren, ich möchte Sie, obwohl Sie bereits begeistert sind, noch mehr dafür begeistern, ein klares Bekenntnis zum Freihandel zu unterstützen.» *(Rede anlässlich des Tages des deutschen Familienunternehmens, 12.6.2015)*

Die TTIP-Lüge, Teil 1

«Aber es wird kein einziger Standard, der in der Europäischen Union oder in Deutschland gilt, abgesenkt durch dieses Freihandelsabkommen - weder im Verbraucherschutz, noch im Umweltschutz, kein einziger Standard.»

(Rede beim Verdi-Bundeskongress, 20.9.2015)

Trauriger Rekord

«Wir kennen ja IWF-Programme auch in europäischen Mitgliedstaaten. Das der Ukraine übertrifft alles, was wir im Zusammenhang mit europäischen Programmen gesehen haben.»

(Rede zur deutsch-ukrainischen Wirtschaftskonferenz, 23.10.2015)



2008 beim Geburtstagsempfang für Deutsche-Bank-Chef Josef Ackermann. Foto: picture-alliance/dpa

Die TTIP-Lüge, Teil Z

«Wir haben in vielen Mitgliedstaaten der Europäischen Union eine hohe Arbeitslosigkeit - vor allem bei den jungen Menschen. Daher sollten wir alles, was Arbeitsplätze schaffen kann, unterstützen. Das Freihandelsabkommen [TTIP] gehört dazu.» *(Westfälische Rundschau, 9.9.2016)*

Euro und Pfund Sterling nehmen sie natürlich auch. Foto: picture-alliance/dpa





Die Eurokratin

Vorwärts immer, rückwärts nimmer: Auf dem Weg zum europäischen Superstaat darf es kein Halten geben – ansonsten sei der Friede in Gefahr.

Nie wieder souverän

«Ebenso brauchen wir überall in Europa die Einsicht, dass Souveränität heute nur noch dadurch bewahrt werden kann, dass man teilweise auf sie verzichtet, um sie gemeinsam mit anderen auszuüben.» (*Rede auf der Konferenz junger Führungskräfte aus den KSZE-Staaten, 30.4.1992*)

Am Tropf der EU

«Die europäische Einigung ist in vieler Hinsicht für Deutschland eine Überlebensfrage. Europa, eine Frage von Krieg oder Frieden: Der Satz klingt vielleicht abgedroschen, aber er stimmt eben.» (*Die Zeit 19/2000*)

Das Joch der Geschichte

«Die europäische Einigung und die Absage an Sonderwege jedweder Art aber ist die Raison d'Être des demokratischen Deutschlands nach der Katastrophe des Zweiten Weltkriegs.» (*Rede auf der Münchner Sicherheitskonferenz, 8.2.2003*)

Ja zum Superstaat!

«Ohne eine europäische Verfassung hätte Europa keine Zukunft.» (*Rede auf der Münchner Sicherheitskonferenz, 11.2.2004*)

«Europa, eine Frage von Krieg oder Frieden.» Die Zeit 19/2000

Der Pöbel will nicht

«Wir hatten uns vorgenommen, mit dem Verfassungsvertrag auch einen europäischen Außenminister zu installieren. Die Perspektive für diesen Verfassungsvertrag hat durch Referenden Rückschläge erlitten, bei denen die Bevölkerung diesem Projekt nicht zugestimmt hat.» (*Rede auf der Münchner Sicherheitskonferenz, 4.2.2006*)

Jose Manuel Barroso. Foto: European People's Party, CCBY 2.0, Wikimedia Commons





Merkel allein in der EU: So illustrierten die Kölner Karnevalisten 2016 die Europapolitik der Kanzlerin. Foto: picture alliance/dpa

Wortgirlanden

«Europas Seele ist die Toleranz. Europa ist der Kontinent der Toleranz.»

(Rede vordem EU-Parlament, 17.1.2007)

Wenn sie das sagt...

«Wir Bürgerinnen und Bürger der Europäischen Union, wir sind zu unserem Glück vereint.»

(Rede beim Festakt zur Feier des 50. Jahrestages der Unterzeichnung der Römischen Verträge, 25.3.2007)

Nichts als heiße Luft, wie man heute sieht

«Nur, wenn Europa zusammensteht, werden wir den Terrorismus, die organisierte Kriminalität und illegale Einwanderung erfolgreich bekämpfen können.»

(Rede beim Festakt zur Feier des 50. Jahrestages der Unterzeichnung der Römischen Verträge, 25.3.2007)

Das neueBabylon

«Europa ist viel mehr als Milchkühe und die Chemikalienrichtlinie.»

(Rede beim Festakt zur Feier des 50. Jahrestages der Unterzeichnung der Römischen Verträge, 25.3.2007)

Kissinger am Telefon!

«Henry Kissinger (...) hat vor Jahren gefragt: "Wen rufe ich in Europa an, wenn ich wissen will, was Europa denkt?" Ich glaube, wir kommen diesem Punkt mit [dem Vertrag von Lissabon] ein Stück näher, wenngleich ich nicht garantieren kann, dass dann alle Antworten der 27 Mitgliedstaaten zu jedem Zeitpunkt schon die gleichen sein werden; das will ich zugeben.»

(Rede auf der Münchner Sicherheitskonferenz, 7.2.2009)

Notstandsparagraf

«Die Grundlage für dieses Gesetz ist eine Ultima Ratio, also eine Notsituation.»

(Regierungserklärung zu den angeblichen Hilfen für Griechenland, 5.5.2010)

«Europa ist viel mehr als Milchkühe und die Chemikalienrichtlinie.»
25.3.2007

Schicksalsschwanger

«Deutschland lebt in der Europäischen Union in einer Schicksalsgemeinschaft.» (Regierungserklärung zu den angeblichen Hilfen für Griechenland, 5.5.2010)

Kanzlerin der Superlative

«Es geht um nicht mehr und nicht weniger als um die Zukunft Europas und damit um die Zukunft Deutschlands in Europa.» (Regierungserklärung zu den angeblichen Hilfen für Griechenland, 5.5.2010)

Das merken wir uns!

«Ein guter Europäer ist nicht unbedingt der, der schnell hilft. Ein guter Europäer ist der, der die europäischen Verträge und das jeweilige nationale Recht achtet und so hilft, dass die Stabilität der Eurozone keinen Schaden nimmt.»

(Regierungserklärung zu den angeblichen Hilfen für Griechenland, 5.5.2010)

Alternativlos

«Die zu beschließenden Hilfen für Griechenland sind alternativlos, um die Finanzstabilität des Euro-Gebietes zu sichern.»

(Regierungserklärung zu den angeblichen Hilfen für Griechenland, 5.5.2010)

Das Europa der Eliten

«Das ist unsere historische Aufgabe; denn scheitert der Euro, dann scheitert Europa.»

(Regierungserklärung zu den Euro-Stabilisierungsmaßnahmen, 19.5.2010)

«Die zu beschließenden Hilfen für Griechenland sind alternativlos,»

5. 5. 2010

Wer einmal lügt...

«Eine einfache Verlängerung kann und wird es mit Deutschland nicht geben, weil der Rettungsschirm nicht als langfristiges Instrument taugt (...). Er fördert die Erwartungshaltung, dass Deutschland und andere Mitgliedstaaten und damit auch die Steuerzahler dieser Länder im Krisenfall schon irgendwie einspringen und das Risiko der Anleger übernehmen können.»

(Entgegen dieses Versprechens wurden in den Folgejahren weitere Rettungsschirme beschlossen; Regierungserklärung, 27.10.2010)



Plakat der CDU zur EU-Parlamentswahl 2014. Als Witz war das nicht gemeint... Foto: CDU

Deutschland zahlt für Alle

«Niemand in Europa wird alleingelassen, niemand in Europa wird fallen gelassen, Europa gelingt gemeinsam. Ich füge hinzu: Europa gelingt nur gemeinsam.» *(Regierungserklärung zum Europäischen Rat, 15.12.2010)*

Visionen einer Finanzdiktatur

«Wir brauchen mehr Harmonie in der Wirtschafts- und Finanzpolitik, eine Art Wirtschaftsregierung in Europa auf der Basis gemeinsamer Stabilitätsregeln.» *(Bild, 16.12.2010)*

Die neue Breschnew-Doktrin

«Ein Zerfall der Eurozone, schon das Ausscheiden eines kleineren Landes aus dem Euro, hätte schwerste Folgen für Deutschland.» *(Bild, 16.12.2010)*

Ursachenfälschung

«Es gibt keine Krise des Euro an sich, sondern es gibt im Wesentlichen eine Schuldenkrise.»
(Hede anlässlich des Jahrestreffens 2011 des Weltwirtschaftsforums, 28.1.2011)

So hieß es damals...

«Wir geben keine zusätzliche Zuständigkeit nach Brüssel ab.» (Bild, 10.3.2011)

Schon wieder gelogen!

«... eine Transferunion wird es mit mir nicht geben. Jedes Land ist für seine Schulden selbst verantwortlich.» (Bild, 23.3.2011)

Voodoo-Ökonomie

«Wir müssen unser Geld nicht lieben, sondern sehen, wie sehr es uns nützt, und das tut der Euro auf ganzer Linie.» (Bild, 23.3.2011)

Schnee von gestern

«Denn wir haben ja bei der Einführung des Euro nicht umsonst eine No-Bail-Out-Klausel gehabt; das heißt, kein Staat steht für die Schulden eines anderen ein.» (Hede anlässlich des «Frankfurt Finance Summit», 23.3.2011)

Dummfug!

«Ich will mir gar nicht ausmalen, wie viel härter uns die internationale Finanz- und Bankenkrise 2008 getroffen hätte, wenn wir nicht die gemeinsame Währung gehabt hätten.» (Hede anlässlich des «Frankfurt Finance Summit», 23.3.2011)

Stimmt nicht!

«Die Haftung Deutschlands ist nach oben begrenzt. (...) Es wird also weder regelmäßige noch dauerhafte Transferleistungen geben.» (Begrüßungserklärung zum Europäischen Rat, 24.3.2011)



Trotz manchem Knistern gelten Angela Merkel und Frankreichs Präsident Francois Hollande in der EU-Politik als unzertrennlich.
Foto: picture alliance/dpa



Protest in Griechenland. Foto: pa/Thanasis Kamvysis

Einheits-Zaubertrank

«Die Einheit Europas verleiht uns Kraft. Ohne Europa hat Deutschland keine gute Zukunft.»
(Tagesspiegel, 10.9.2011)

Clevere Begründung für Vertragsbrüche

«Wenn die Welt sich ändert, muss man auch bereit sein, Verträge zu ändern.»
(Tagesspiegel, 10.9.2011)

Hellas wird verramscht

«Ich habe großen Respekt davor, dass viele Menschen, die nichts mit der großen Verschuldung zu tun haben, jetzt in Griechenland eine sehr, sehr schwierige Zeit haben. Auf der anderen Seite ist das Programm nicht einseitig nur auf die einzelnen Menschen ausgerichtet, nur aufs Sparen ausgerichtet. Sondern es gibt auch Elemente in dem Programm, die Strukturreformen beinhalten. Dazu gehört zum Beispiel die gesamte Anstrengung der Privatisierung.»
(Griechisches Fernsehen, ERT, 27.9.2011)

Du Merkel, Du!

«Damit muss ich leben. Ich werde ja manchmal auch in Deutschland beschimpft.»
(Daraufhingewiesen, dass «Merkel» zum Schimpfwort wird. Griechisches Fernsehen ERT, 27.9.2011)

Kriegsfantasien

«Niemand sollte glauben, dass ein weiteres halbes Jahrhundert Frieden und Wohlstand in Europa selbstverständlich ist. Es ist es nicht. Deshalb sage ich: Scheitert der Euro, dann scheitert Europa. Das darf nicht passieren.»
(Regierungserklärung zum Eurogipfel, 26.10.2011)

Alter Wein in neuen Schläuchen

«Wir haben eine historische Verpflichtung, das Einigungswerk Europas, das unsere Vorfahren nach Jahrhunderten des Hasses und des Blutvergießens vor über 50 Jahren auf den Weg gebracht haben, mit allen uns zur Verfügung stehenden verantwortbaren Mitteln zu verteidigen und zu schützen. Die Folgen, wenn das nicht gelänge, kann niemand von uns absehen.»
(Regierungserklärung zum Eurogipfel, 26.10.2011)

Kommt einem spanisch vor

«Irische Sorgen sind slowakische Sorgen, griechische Sorgen sind niederländische Sorgen, spanische Sorgen sind deutsche Sorgen oder italienische, wie auch immer man es nimmt.» (Rede anlässlich der 3. Konferenz «Falling Walls», 9.11.2011)

Euro-Absolutismus

«Ich habe den absoluten politischen Willen (...), dass wir den Euro stärken, dass wir ihn zu unserer gemeinsamen, stabilen, zukunftsfähigen Währung weiterentwickeln.» (Rede anlässlich des IHK-Jahresempfangs in Düsseldorf, 9.1.2012)

«Das ist unsere historische Aufgabe; denn scheitert der Euro, dann scheitert Europa.» 19.5.2010

Merkel-Tochter des Zeus

«Eine politische Union zu schaffen, ist eine Herkulesaufgabe. Es ist mühsam und langwierig. Aber ich halte es für unvermeidlich.» (Rede anlässlich einer Veranstaltung der Stiftung Familienunternehmen, 15.6.2012)

Unumkehrbar - und wenn das Volk nicht will?

«Meine Damen und Herren, mit diesen Verträgen machen wir unumkehrbare Schritte hin zu einer nachhaltigen Stabilitätsunion.» (Regierungserklärung zum Euro-Rettungsschirm ESM, 29.6.2012)

Lippenbekenntnisse (Fortsetzung)

«Alle Mitgliedstaaten bekennen sich zu solidem Haushalten und Strukturreformen für mehr Wettbewerbsfähigkeit.» (Regierungserklärung zum Europäischen Rat, 13.12.2012)

Lob des IWF

«Der Internationale Währungsfonds hat Erfahrung im Umgang mit überschuldeten Staaten wie keine andere Institution weltweit.» (Süddeutsche Zeitung, 2.7.2013)

Ausrede

«Die Jugendarbeitslosigkeit war in einigen der am schwersten betroffenen Länder schon vor der Krise hoch.» (Daraufhingewiesen, dass ihre Europolitik «desaströse Folgen» habe, Spiegel 25/2013)

Klar erkannt

«Europas Problem, auch gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern, liegt darin, dass wir von dem, das wir versprochen haben, ziemlich wenig gehalten haben.» (Redezum «Führungstreffen Wirtschaft» der Süddeutschen Zeitung, 21.11.2013)



Als Terminatorin zeichnete der britische New Statesman Merkel bereits 2012. Für den Autor des Artikels, Mehdi Hasan, war die deutsche Kanzlerin gefährlicher als Nordkoreas de-facto-Präsident Kim Jong Un. Foto: New Statesman

COMPACT Spezial

MAGAZIN FÜR SOUVERÄNITÄT

Sonder-Ausgabe Nr. 8 | 8,80 EUR (D) · spezial.compact-online.de

Asyl. Das Chaos

So kommt der Bürgerkrieg zu uns

9,90 Euro (A), 13 sFr. (CH)

Multikulti-Land ist abgebrannt | Dschihadisten im Flüchtlingsstrom
Morde, Massaker und Migranten | Erdogan und Soros als Schlepper
Die Terrorhelfer CIA und Muslimbrüder | Merkels Notstandsdictatur

Einzelheft oder SPEZIAL-Abo unter Tel: 03327-569 86 11 · Fax: 03327-569 86 17
abo@compact-mail.de · compact-shop.de

Wer COMPACT-Magazin jetzt abonniert, kann unsere Sonderausgaben als Gratis-Prämie dazubekommen.

Globalisten-Neusprech

«In einer globalen Welt ist Europa unsere gemeinsame Heimat, an der wir arbeiten müssen.»
(Regierungserklärung, 18.12.2013)

Angeblich!

«Das Europäische Parlament!...) und die nationalen Parlamente sorgen für die notwendige demokratische Legitimität und Öffentlichkeit.»
(Regierungserklärung, 29.1.2014)

Zuckerbrot und Peitsche!

«Griechenland hat mit großer Anstrengung erhebliche Reformen in Angriff genommen. Dafür haben die Griechen meinen Respekt. (...) Einen Schuldenerlass für Griechenland sehe ich nicht.»
(Passauer Neue Presse, 13.3.2014)

Die Gentech-Lüge

«Gutachten haben der EU-Kommission immer wieder bestätigt, dass der Einsatz der zugelassenen

gentechnisch veränderten Produkte wissenschaftlich unbedenklich ist.»
(Leipziger Volkszeitung, 20.5.2014)

Mutti hat gesprochen

«Um es noch einmal klar zu sagen: Ich möchte, dass Griechenland in der Eurozone bleibt.»
(Frankfurter Allgemeine Zeitung, 1B. 1.2015)

Kalenderspruch

«Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.» (Über Strukturreformen in Griechenland, Rede anlässlich des Tages des deutschen Familienunternehmens, 12.6.2015)

Mogelpackung

«Wir tun dies für die Menschen in Griechenland, aber wir tun dies genauso für die Menschen in Deutschland.» (Über ein neues Programm für Griechenland, Bundestagsrede, 17.7.2015)

Schmeichelhaft sind beide Titelseiten nicht gemeint. Fotos: Spiegel Online, Time





Bismarck vertrat zumindest deutsche Interessen. Foto: Bild

Angies SM-KIIEI

«Ich möchte jetzt sozusagen nicht alle Folterinstrumente nach außen zeigen; wir wollen kameradschaftlich zu einer Lösung kommen.»
(Nach etwaigen Sanktionen für asylunwillige EU-Ländergefragt, Sommerpressekonferenz, 31.8.2015)

Standardsatz Nummer 1

«Wir dürfen in der Flüchtlingskrise nicht der Versuchung erliegen, in nationalstaatliches Handeln zurückzufallen. Ganz im Gegenteil, gerade jetzt brauchen wir mehr Europa.»
(Rede vordem Europäischen Parlament, 7.10.2015)

Lustig ist das Studentenleben

«Ich stimme der Behauptung nicht zu, dass Europa ein Projekt der Eliten ist. Wenn sie mal zu Studenten gehen und fragen, was sie von Erasmus halten und wie viele im Ausland studiert haben, dann ist dieses Programm zumindest kein Elitenprojekt.»
(WDR-Europaforum, 12.5.2016)

Lehrstunde für Mutti

«Der heutige Tag ist ein Einschnitt für Europa.»
(Über den Brexit, Pressestatement, 24.6.2016)

Versprechen kann man viel

«[Das] Versprechen an die europäische Bevölkerung, Arbeitsplätze und Wohlstand zu schaffen, war kein Größenwahn der damaligen europäischen Politiker; aber eingelöst wurde es nicht (...). Das Wohlstandsversprechen selbst war deshalb noch lange nicht falsch, im Gegenteil.»
(Regierungserklärung zum Brexit, 28.6.2016)

Merkels Gebilde

«Zypern gehört zum Schengenraum, und gegenüber liegt Syrien. Wir sind also auch ein Nachbargebilde von Syrien.»
(ZDF-Sommerinterview, 10.7.2016)

Grenzen offen

«Gelingt es uns, einen Grundwert der europäischen Gemeinsamkeit zu erhalten, nämlich die Freizügigkeit innerhalb des Schengen-Raums, oder kehren wir alle zu nationalem Verhalten zurück und arbeiten nicht daran, in Bezug auf unsere Außengrenze voranzukommen und Fluchtursachen zu bekämpfen?»
(Bundespressekonferenz zu den Terroranschlägen in Ansbach und Würzburg, 28.7.2016)



Polens sechstgrößtes Nachrichtenmagazin ist für seine polemischen Titelseiten bekannt. Foto: dpa



Die Machtmaschine

Kein Volk, kein Recht, keine Freiheit: Wo sie antritt, wird durchgezockt – der direkten Demokratie misstraut sie von Herzen.



•er innere Tyrann

«Also, vielleicht hab ich da ein autoritäres Verhältnis in mir.»

(Über ihre Apathie gegenüber basisdemokratischen Bewegungen, Gespräch mit Günter Gaus, 28.10.1991)

Öffnung nach links

«Wenn die CDU in sich Ordnung geschaffen hat, dann sollte sie sich denen öffnen.»

(Über Ex-SED-Mitglieder, Die Zeit 38/1991)

Basta-Politik

«Manche denken ja, dass ich mich mit Entscheidungen schwertue. Vielleicht, weil ich mich zurückhalte, solange ich noch keine feste Einstellung zu einem Thema gefunden habe. Ist dieser Prozess aber abgeschlossen, dann entscheide ich auch. Und wenn die Klappe zu ist, ist sie zu!»

(Herlinde Koelbl, Spuren der Macht, Eintrag Dezember 1992)

Schwant ihr Böses? Foto: picture alliance/AP Photo

Die Lust am Herrschen

«Vielleicht ist ein Kompromiss eben gerade dann gut, wenn alle Beteiligten am Ende schlechte Laune haben - da muss ich mich dann alleine freuen.»

(Herlinde Koelbl, Spuren der Macht, Eintrag März 1996)

Sackhüpfen

«Ganz konkret: Das Mehrheiten-Finden, die Leute von Ideen zu überzeugen und dann den Sack irgendwann mal zu machen zu können.»

(Was Sie an Politik besonders reizt, Herlinde Koelbl, Spuren der Macht, Eintrag November 1998)

Wir auch!

«35 Jahre meines Lebens habe ich verbracht in einer Diktatur, die nahtlos an die vorangegangene anschloss! Ich bin skeptisch, wenn andere sagen: Es kann nicht wieder passieren.» *(DieZeit 19/2000)*

Merkels Wasserscheide

«Für alle ist es gut In Deutschland, wenn rechts von der CDU keine demokratisch legitimierte Partei wirkt.» (*Die Zeit* 19/2000)

Die Angst vor dem Volk

«Ich sehe die Gefahr, dass gerade in der heutigen Mediengesellschaft Fakten mit genug Geld für Werbung so dargestellt werden, dass dadurch Meinungen stark beeinflusst werden und die Stimmung sehr emotional wird. Deshalb bin ich strikt gegen Volksentscheide auf Bundesebene.» (*Der Spiegel* 52/2000)

Keine Vogelscheuche

«Ohne verantwortungsvolle politische Kommunikation geht es nicht, gerade bei der heutigen Medienvielfalt. Nur mit "Basta", wie beim Bundeskanzler, geht es auch nicht. Dann kann "Basta"-Politik schnell zur Vogelscheuche werden.» (*Der Spiegel* 52/2000)

Schon passiert!

«Ich bin in der DDR aufgewachsen - da war persönliches Fortkommen nur dann möglich, wenn man sich ideologisch bestimmten Überzeugungen unterworfen hat. Niemals will ich einen solchen Zustand in meiner Partei.» (*Der Spiegel* 52/2000)

Muttis sanfte Tyrannei

«Das Scheitern des EU-Gipfels im vergangenen Jahr hat Europa (...) leider ein Stück zurückgeworfen. Dennoch: Der Weg dahin ist alternativlos.» (*Über eine EU-Verfassung, Hede auf der Münchner Sicherheitskonferenz, 11.2.2004*)

Was ist mit Frau Kahane?

«Das geht nicht. Schon allein wegen der Erpressbarkeit it.» (*Über Ex-Stasispitzel im Öffentlichen Dienst, Angela Merkel, Mein Weg, 2005*)

Das Volk als Feindbild

«Aber für mich waren immer nur handfeste politische Systeme etwas. Dazu gehörten eben auch ein Grundvertrauen in die Struktur von Volksparteien und ein gewisses Misstrauen zu den - sagen wir mal - sehr basisdemokratischen organisierten Formen.» (*Interview mit Gerd Langguth, 2005*)

«Deshalb bin ich strikt gegen Volksentscheide auf Bundesebene.» Der Spiegel 52/2000

Verfassungsbruch

«Dafür gab es doch keine Zeit und auch keinen ernsthaften Grund.» (*Gefragt, was nach der Wende gegen die Abstimmung über eine neue Verfassung für Deutschland sprach, Angela Merkel, Mein Weg, 2005*)



Das Verhältnis zu ihrem politischen Ziehvater Helmut Kohl gilt als zerrüttet. Foto: picture alliance/dpa



Überzeugungstäter

«Man mag mir ja mitunter Zögerlichkeit vorwerfen, aber eines steht fest: Wenn ich von der Richtigkeit einer Sache zutiefst überzeugt bin, dann gibt's kein Wenn und Aber.»

(Angela Merkel, *Mein Weg*, 2005)

Volksverächter

«Insofern darf man davor auch keine Angst haben. Das hat mich 2003 zum Beispiel auch bei meiner Irakposition geleitet.»

(Darauf hingewiesen, dass wesentliche Entscheidungen gegen den Willen des Volkes getroffen werden, Angela Merkel, *Mein Weg*, 2005)

«Man kann sich nicht darauf verlassen, dass das, was vor den Wahlen gesagt wird, auch wirklich nach den Wahlen gilt...»

2522008

Grundsätzlich gegen das Volk

«Die überzeugte Europäerin Merkel ist grundsätzlich skeptisch gegenüber Volksentscheiden auf Bundesebene, egal um welches Thema es sich handelt.» (Angela Merkel, *Mein Weg*, 2005)

Anti-Populismus pur

«Also, wenn Sie immer erst 'ne (...) Umfrage machen, was die Leute davon halten, dann könnten wir das nicht machen.» (Über unpopuläre Entscheidungen, Beckmann, 11.12.2006)

Die Rolle der undurchschaubaren Sphinx hat Merkel perfektioniert. Fotos: The Economist, Bloomberg Businessweek, Spiegel Online

Nicht immer...

«Aber Demokratie ist nicht immer eine Sache von einsamen Entscheidungen, sondern in der Regel ein Geschäft der Meinungsbildung vieler.»

(Berliner Zeitung, 7.11.2007)

Big Sister!swatch!ngyou!

«Wir werden nicht zulassen, dass technisch manches möglich ist, aber der Staat es nicht nutzt.»

(Zum Thema Überwachung, auf einer Wahlkampfveranstaltung in Osnabrück, Januar 2008)

Endlich die Wahrheit!

«Man kann sich nicht darauf verlassen, dass das, was vor den Wahlen gesagt wird, auch wirklich nach den Wahlen gilt, und wir müssen damit rechnen, dass das in verschiedenen Weisen sich wiederholen kann.»

(Nach einer CDU-Vorstandssitzung in Berlin, 25.2.2008)

Vormundschaft über das Volk

«Oder wie gehen wir damit um, wenn in Umfragen eine deutliche Mehrheit der Befragten in Europa sagt, die größere Bedrohung für die Welt gehe von Israel aus und nicht etwa vom Iran? Schrecken wir Politiker in Europa dann aus Furcht vor dieser öffentlichen Meinung davor zurück, den Iran mit weiteren und schärferen Sanktionen zum Stopp seines Nuklearprogramms zu bewegen? Nein, wie unbequem es auch sein mag, genau das dürfen wir nicht.»

(Hede vor der Knesset in Jerusalem, 18.3.2008)

Basta!

«Ich habe entschieden, dass das Programm ausgewogen und richtig ist.» (Über Kritik an einem Sparpaket, Süddeutsche Zeitung, 11.6.2010)

Merkel im Bundestag - Zustimmung garantiert der Fraktionszwang. Foto: picture alliance/dpa





Die New York Times bescheinigte Merkel Anfang 2016 eine «edelgesinnte Verrücktheit». Foto: picture alliance

So geht Eliten-Herrschaft

«Man kann in Europa nicht zusammenarbeiten, wenn die Politik danach ausgerichtet wird, wie viele Menschen gerade auf der Straße stehen.»
(Der Westen, 25.9.2010)

Merkels Geständnis:

«Ich nehme sie zur Kenntnis, aber sie bestimmen nicht mein Handeln.»
(Über Umfragewerte, Spiegel 44/2010)

Die Kaiserin Ist nackt!

«An mich muss sich doch niemand anpassen, wir leben schließlich in einer Demokratie.»
(Superillu, 1.10.2010)

...aber nur, wenn sie nützt

«Ich bin für Bürgerbeteiligung, ich bin für Transparenz.» (CDU-Parteitag, 15.11.2010)

Der Souverän hat ausgedient

«Nein. Nein, auf gar keinen Fall. Ich bin davon überzeugt, dass Europa gut für uns ist.»
(Gefragt, ob sie den europäischen Gedanken aufgeben würde, wenn das Volk dagegen ist, Günther Jauch, 25.09.2011)

Die Antwort lautet Nein!

«Meine Position zur repräsentativen Demokratie auf Bundesebene, zur Balance zwischen Bundestag und Bundesrat ist unverändert und bekannt.»
(Gefragt, ob sie das Volk über den Euro-Rettungsschirm abstimmen lassen wolle, dpa, 9.11.2011)

Sechs! Setzen!

«Was das Urteil anbelangt, so werden wir das umsetzen.» (Über das Urteil des Verfassungsgerichts, der Europäische Stabilitätsmechanismus sei am Parlament vorbei entschieden worden, n-tv, 19.6.2012)

«ich bin für Bürgerbeteiligung,
ich bin für Transparenz.»

15. 11, 2010

Zensur von Islamkritik

«Meinungsfreiheit kennt auch Grenzen. Und die kann man anwenden, (...) wenn durch das Zeigen eines Videos eine Störung der öffentlichen Ruhe oder des öffentlichen Friedens in Gefahr ist.»
(Unterstützung für das Verbot eines Anti-Mohammed-Videos, Sat. 1-Sommerinterview, 21.9.2012)

Was sonst?

«Wir sind aber nicht über den Berg, und Haushaltskonsolidierung muss nach wie vor eine weiterhin ernst zu nehmende Option bleiben. Sie ist alternativlos.» (WDR-Europaforum, 16.5.2013)

Gute Agenten, schlechte Agenten

«Für mich gibt es überhaupt keinen Vergleich zwischen der Staatssicherheit der DDR und der Arbeit der Nachrichtendienste in demokratischen Staaten.» (Über die NSA-Affäre, *Die Zeit*, 11.7.2013)

Könnte sein!

«Es kann ja sein, dass unser Vorgehen und unsere Art, bestimmte Probleme zu lösen, ein Stück von dem weg ist, was Menschen sich unter einem guten und zufriedenstellenden Leben vorstellen.» (Sommerpressekonferenz, 18.7.2014)

GEZ-Gewalt

«Ich wollt' erst nochmal die Frage stellen, weil's über das öffentlich-rechtliche, öhm, Datensystem jetzt - aber doch nicht, dass man jetzt sozusagen wie bei, beim Fernsehen so 'ne Art Zwangsgliederschaft hat, oder?»
(Über die Möglichkeit eines öffentlich-rechtlichen Internets, Diskussionsveranstaltung auf dem 35. Evangelischen Kirchentag, 5.6.2015)



Mit einem klappt's schon. Foto: Spiegel Online

Gefügig-Machung

«Ich sehe bei einer Direktwahl des [EU-]Kommissionspräsidenten Probleme im Gefüge der europäischen Institutionen.» (Süddeutsche Zeitung, 2.7.2013)

Man kann's mal versuchen

«Gewiss, Toleranz und Weltoffenheit lassen sich nicht einfach per Gesetz vorschreiben.» (Ansprache zur Verleihung des «Joseph Prize for Human Rights», 19.3.2014)

Sie verspottet uns auch noch!

«Die Menschen in Deutschland können sich erst einmal darauf verlassen, dass ich das, was ich ihnen gesagt habe, auch tue.» (Sommerpressekonferenz, 18.7.2014)

Was sie nicht sagt!

«Ja, Bürger sein und nicht Untertan, das ist doch nur möglich, wenn es eine freie Presse gibt, wenn wir ungehindert an die Informationen kommen können, die uns eine eigene Meinung, ein eigenes Urteil erlauben.» (Regierungserklärung anlässlich der Terroranschläge auf Charlie Hebdo und einen jüdischen Supermarkt in Paris, 15.1.2015)

Angie gegen Dunkeldeutschland

«Ich muss verstehen, was die Sorgen sind, aber ich muss nicht Verständnis für jede Form von Demonstration haben.» (Über Pegida, *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 16.1.2015)

Netz-Zensur

«Meine eigene Freiheit ist dort beschränkt, wo ich den Lebensraum des anderen einenge. Das kann im Netz nicht anders sein als im realen Leben.» (Rede zum Deutschen Evangelischen Kirchentag,

Die verbotene Meinung

«Wir werden mit der ganzen Härte des Rechtsstaates dagegen vorgehen - auch im Internet, was der Justizminister jetzt ja tut.»

(ÜberAsylproteste, Bundestagsrede, 9.9.2015)

Wählerwarnung

«Ich verstehe, dass Menschen Sorgen haben. Die AfD aber hat keine Lösungen anzubieten, die gut für Deutschlands Zukunft wären.»

(Bheln-Zeitung, 4.3.2016)

Merkels Demokratieverständnis

«In der Politik gibt es immer wieder Entscheidungen, die man fällen muss, ohne vorher eine Meinungsumfrage zu machen (...) Wenn ich nach der Rente mit 67 frage, habe ich auch heute immer noch keine Mehrheit dafür, und trotzdem bleibt sie richtig und notwendig.» (Bild, 2.9.2016)

Der einstige hessische Ministerpräsident (1999-2010) Roland Koch galt als innerparteilicher Rivale Merkels. Foto: picture-alliance/SCHROEWIG/CS

Wahlempfehlung

«Ich möchte die Menschen ermuntern, zur Wahl zu gehen und Parteien die Stimme zu geben, die sich für die Lösung der Probleme einsetzen. Dafür zählt die AfD für mich nicht.» (n-tv, 2.9.2016)

«Wir werden mit der ganzen Härte des Rechtsstaates dagegen vorgehen-auch im Internet, was der Justizminister jetzt ja tut.»

9. 9. 2015

Höhere Mathematik

«Wenn Sie 100 Prozent der Bevölkerung nehmen und 60 Prozent wählen und davon haben 22 Prozent die AfD gewählt, dann ist das nicht schön, aber dann ist das noch nicht die Mehrheit der Bevölkerung.» (rbb-Radiointerview, 15.9.2016)





Freund und Feind über Merkel

Geliebt und gehasst, vergöttert und verdammt: Die kühle Frau entfesselt ungeahnte Leidenschaften – auf beiden Seiten.



Cleverle

«Ich bewundere Angela Merkel sehr. Ich halte sie für eine sehr starke, clevere Person.» (*Hollywood-star Cate Blanchett, Welt Online, 14.12.2007*)

Je t'aime

«Ich liebe Angela Merkel, mehr als manche schreiben mögen.» (*Der damalige französische Präsident Nicolas Sarkozy, Merkur Online, 3.6.2009*)



Babbele

«Grosser Bewunderer von Angela Merkel! Ich bin sehr stolz und werde Patriot, als Sie Friedensnobelpreis gewonnen hat!!!»

(*Boris Becker, Twitter, 10.12.2012; Fehler im Original*)

Herz und Schmerz

«Ich bewundere Angela Merkel für ihre Arbeit, die sie seit Jahren leistet. Mit unglaublich viel Ent-

schlossenheit, aber auch mit Herz.» (*Schlagersternen Andrea Berg, Bunte Online, 10.9.2013*)

Sexy Angie

«Ich finde Angela Merkel sexy.»

(*Der Schauspieler Philippe Caroit, Bild Online, 3.9.2014*)

Im Gleichschritt marsch!

«Angela Merkel agiert wie eine echte europäische Politikerin, anstatt enge deutsche Interessen zu verfolgen. Sie versteht die echte Gefahr, die von Putins Politik ausgeht. (...) Ohne Merkel gäbe es keine Russland-Sanktionen.» (*US-Investor George Soros, Frankfurter Rundschau, 4.4.2015*)



Duschen mit Angela

«Nach dem WM-Sieg war Frau Merkel ja in unserer Kabine und jeder Spieler und Betreuer hat ein Selfie mit ihr gemacht - nur ich nicht. (...) Ich hoffe, dass ich es irgendwann nachholen kann.» (*Mesut Özil, Gala Online, 14.6.2015*)

Kölsche Schnapsnase

«Ich breche mir keinen Zacken aus der Krone, Angela Merkel an dieser Stelle mal zu loben. Die hat sich als Bundeskanzlerin vorbildlich verhalten.» (*BAP-Sänger Wolfgang Niedecken, Rheinische Post Online, 26.9.2015*)



Kampfhund der Amis

«Tatsächlich bin ich überzeugt, dass die Deutschen kämpfen würden. Kanzlerin Merkel wäre bereit zu kämpfen, und die Opposition wäre es auch.» (*US-Geostratege Zbigniew Brzezinski zum möglichen Krieg gegen Russland, Spiegel Online, 29.6.2015*)

Merkel-Fanclub

«Die Welt bewundert Deutschland! Sicher, die Kanzlerin erlebt gerade einigen Widerstand für ihre Position (...). Ich weiß, dass es im Moment so scheint, als wenn Merkels Entscheidungen nach hinten losgingen. Die Geschichte wird zeigen, dass das nicht stimmt.»

(U2-Frontsänger Bono, *Express (London)*, 15.9.2015)



Didi macht Witze

»Ich bewundere Angela Merkel, ich unterstütze ihren Kurs voll und ganz. Ich glaube, wer jemals die traurigen Augen eines Flüchtlingskindes gesehen hat und dabei kein Mitleid empfindet, der ist selbst kein Mensch.»

(Didi Hallervorden, *TikOnline*, 14.10.2015)

Angela Superstar

«Ich würde Angela Merkel liebend gerne treffen. Ich hoffe, das geschieht eines Tages.» (Schauspielerin Angelina Jolie, *Welt Online*, 7.12.2015)

Gottesbelästigung

«Ich bete jeden Tag für Angela Merkel.»

(Dergrüne Ministerpräsident von Baden-Württemberg, Winfried Kretschmann, *Tagesspiegel Online*, 1.2.2015)

Die Kaffeetante spricht

«Ich bin absolut einverstanden damit.»

(US-Schauspieler George Clooney über Merkels Flüchtlingspolitik während eines Besuchs im Kanzleramt, *Frankfurter Allgemeine Zeitung Online*, 12.2.2016)



«Die Rolle der deutschen Staatsführung in der Flüchtlingskrise ist eine Inspiration und definitiv ein Modell für die Welt. (...). Ich hoffe,

dass die USA dem Vorbild Deutschlands folgen.» (Facebook-Chef Mark Zuckerberg, *Hannoversche Allgemeine Online*, 27.2.2016)

US-Filmstar George Clooney bewundert Angela Merkels Flüchtlingspolitik. Foto: picture alliance/dpa





Banksterliebchen

«Ich bewundere Angela Merkel sehr. (...)(Angela Merkel ist für mich einer der außergewöhnlichsten Regierungschefs der Welt.» (Weltbank-Präsident Jim Yong Kim, Welt Online, 28.2.2016)

Der zärtliche Genüsse

«Ich liebe Angela Merkel.» (Der Schweizer Sozialist Jean Ziegler, Zeit Online, 4.3.2016)



Franz, der Charmeur

«Sie versucht, Europa in dieser Krise zusammenzuhalten und die Flüchtlinge menschenwürdig zu behandeln. ..) Das ist ein historischer Verdienst.» (Der ehemalige SPD-Vorsitzende Franz Müntefering, Bild Online, 19.3.2016)

Retterin der Nation

«Das, was Angela Merkel vor einem Jahr geleistet hat, war ein Beitrag auch zum Zusammenhalt der europäischen Staaten, denn wir hätten sonst als Deutsche fürchterliche Kritik erhalten, wenn wir nicht humanitäre Hilfe und Herz gezeigt hätten. Dann hätten alle auf Deutschland gezeigt, dass Deutschland die Grenzen zumacht.»

(CDU-Abgeordneter Roderich Kiesewetter, Deutschlandfunk Online, 6.9.2016)



Menschenfreundin

«Angela Merkel ist außerordentlich mutig und von Prinzipien getrieben. Eine der größten Menschenfreunde unserer Zeit. Die Deutschen sollten stolz sein, eine Kanzlerin mit diesen Prinzipien zu haben.» (Justin Forsyth, stellvertretender UNICEF-Geschäftsführer, Focus Online, 7.9.2016)



Das freut die Mutti. Foto: picture alliance/Eventpress Herrmann

Lob einer Fachkraft

«Ich bewundere sie und ihre Politik, sie hat viel für uns getan.» (Syrischer Flüchtling Imad Kharmah erklärt, warum er CDU-Mitglied wurde, news.de, 14.9.2016)



Ein Freund in der Not

«Die Politik geht manchmal hart um mit Regierenden, die die Grenzen für Flüchtlinge öffnen.» (US-Präsident Barack Obama beim UN-Flüchtlingsgipfel, 21.9.2016)

Klare Kante (Fortsetzung)

«Wer hier nicht für Angela Merkel ist, ist ein Arschloch und kann gehen.» (CDU-Generalsekretär Peter Tauber Ende November 2015, Welt Online, 30.9.2016)

Limbo-Tanz

«Sie legt die moralische Messlatte sehr hoch.» (Jordaniens König Abdullah II. über Merkels Flüchtlingspolitik, Washington Post Online, 7.10.2016)



Die Heimsuchung

«Diese Dame ist ja wenig vom Charakter heimgesucht.» (Helmut Kohl über Merkel, zitiert nach Heribert Schwan und Tilman Jens, Vermächtnis - Die Kohl-Protokolle, 2014, 2. Auflage, Seite 85)

Nothilfe

«Merkel hat den Verstand verloren. Sie muss in den politischen Ruhestand geschickt werden oder in der Zwangsjacke aus dem Bundeskanzleramt abgeführt werden.» (Thüringens AfD-Vorsitzender Björn Höcke, Demonstration in Erfurt, 14.1.2016)

Trump ist Trumpf

«Was Merkel getan hat, ist geisteskrank.» (US-Präsidentschaftskandidat Donald Trump über Merkels Asylpolitik, Bild Online, 10.2.2016)

Die unbequeme Wahrheit

«Obwohl Deutschland einer der Schlüsselstaaten im Westen ist, steht Merkel unter extrem starkem Einfluss der amerikanischen Regierung.» (Putin-Berater Wladimir Jakunin, Zeit Online, 22.5.2014)

Zwitscher-Krieg

«Maul zu, Frau #Merkel. Frankreich ist frei.» (Der französische Linkspolitiker Jean-Luc Melenchon, Twitter, 7.12.2014)



Ein Herz für Terroristen

«Gelobt sei Angela Merkel, die Warmherzige, die Vorausschauende. Sie hat alles dafür getan, dass der Terror in Europa Fuß fassen kann und seine Söhne hier die eigene Zukunft von einer gestörten Welt verwirklichen können. Lasst uns Angela Merkel feiern, sie hat es geschafft!» (Die CDU-Politikerin Vera Lengsfeld über Merkel, Facebook, 22.3.2016)



Kohls Mädchen

«Frau Merkel konnte ja nicht richtig mit Messer und Gabel essen. (...) sie lungerte sich bei den Staatsessen herum, so dass ich sie mehrfach zur Ordnung rufen musste.» (Helmut Kohl über Merkel, zitiert nach Heribert Schwan und Tilman Jens, Vermächtnis - Die Kohl-Protokolle, 2014, 2. Auflage, Seite 22)



Grusel garantiert. Foto: picture alliance/dpa



HeUChler!

ein Reich, ein Euro. Foto: picture alliance/APPhoto

«Die Grenzen ihres Landes für Flüchtlinge so weit zu öffnen, war offenbar nicht gut durchdacht.»
(US-Investor George Soros, Focus Online, 1.7.2016)



Bademeister

«Es kann nicht sein, dass alle das übergroße Misstrauen von Angela Merkel ausbaden müssen. Es muss sich einiges ändern. (...) Wir wollen keine Mauer mehr, auch nicht um das Kanzleramt herum.» (Der CDU-Bundestagsabgeordnete Michael Brand über Merkels Alleingänge, Leipziger Volkszeitung, 6.7.2016)

Affäre Bühmermann

«Teilnahmslos hat sie sich dazu entschieden, vor den Forderungen Erdogans den Kotau zu machen, einem Mann, der die eiskalte Unterdrückung der türkischen Meinungsfreiheit betreibt.»
(Der britische Außenminister Boris Johnson, Welt Online, 15.7.2016)

Offene Grenzen

«Danke, Angela (...) fürs Reinlassen dieser Terroristen.» (Der niederländische Politiker Geert Wilders, Focus Online, 27.7.2016)

Das blaue Wunder

«Aber bei dem Thema ist Blauäugigkeit wirklich das falsche Konzept, sondern der erste Ansatz heißt Sicherheit.» (Bayerns Finanzminister Markus Söder über Merkels Grenzöffnungspolitik, n-tv Online, 29.7.2016)



Wo kein Wille ist...

«Horst #Seehofer spricht #Klartext zu #wirschaffen-das: Kann mir diesen Satz beim besten Willen nicht zu eigen machen.» (CSU-Parteichef Horst Seehofer via Twitter, 30.7.2016)

Oer Sultan spricht

«Deutschland ist kein Freund, sondern ein Feind.»
(Die AKP-nahe türkische Zeitung *Yeni Akit* über die Merkel-Regierung, 1.8.2016)

Meuterei auf derBountv

«Immer mehr Menschen machen sich Sorgen, ob wir angesichts der großen Zuwanderung tatsächlich das schaffen können, was wir schaffen müssten.»
(Der CDU-Bundestagsabgeordnete *Wolfgang Bosbach*, *Bild*, 4.8.2016)



Geisterfahrer

«Viele Menschen empfinden es als Provokation, dass die Kanzlerin weiterhin an ihrem "Wir schaffen das"-Kurs festhält.» (Der CSU-Bundestagsabgeordnete *Peter Ramsauer*, *n-tv Online*, 5.8.2016)

Sprung in der Platte

«Ich verstehe nicht, dass die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel ihren Satz "Wir schaffen das" erneut wiederholt.»
(Österreichs Verteidigungsminister *Hans Peter Doskozil*, *SPÖ*, *Bild Online*, 25.8.2016)

Merkeldämmerung

«Wenn Merkel ihre Position nicht ändert, wird die Politikverdrossenheit größer. Wenn Merkel ihre Politik ändert, ist sie weg.»
(Der ehemalige Kohl-Berater und *Bild*-Chefredakteur *Hans-Hermann Tiedje*, *Tagesschau Online*, 6.9.2016)

Kurzer Prozess

«Diese Politik ist falsch.» (Österreichs Außenminister *Sebastian Kurz*, *ÖVP*, kritisiert Angela Merkels Flüchtlingspolitik, *Welt am Sonntag*, 2.10.2016)

Merkel muss weg!

«Frau Dr. Merkel handelt unverantwortlich nicht nur Deutschland gegenüber, sondern auch der EU und ganz Europa. Sie setzt Gesetze außer Kraft, ohne die Folgen zu bedenken. Sie und ihre Regierung sind nicht mehr "Herr der Lage" und somit weder fähig, Deutschland zu regieren, noch bei für die EU relevanten Belange weitreichende Entscheidungen zu treffen.» (Auszug aus einer *Anti-Merkel-Petition* mit derzeit 260.000 Unterstützern, *change.org*, zuletzt abgerufen am 23.10.2016)



Stoppt die Schlepperkönigin!

«Es entspricht nicht unseren Interessen, alle Bürgerkriegsflüchtlinge und alle Armutsmigranten der Welt aufzufordern, zu uns zu kommen, und gleichzeitig die Grenzpolizei anzuweisen, niemanden an der Grenze abzuweisen. Indem Frau Merkel betonte, "Asyl kennt keine Obergrenze", und indem ihr Innenminister die Weisung (...) erteilt hat, unsere Grenzen nicht zu schützen, hat sie eben das zu verantworten.» (Auszug aus einer *Anti-Merkel-Petition* mit über 580.000 Unterstützern, *abgeordneten-check.de*, zuletzt abgerufen am 23.10.2016)

Wolf im Hosenanzug

«Merkel ist die gefährlichste Politikerin Europas.»
(Der FPÖ-Vorsitzende *Heinz-Christian Strache*, *Rede zur Lage der Nation*, *Krone Online*, 24.10.2016)



Abgang 2017? Foto: picture alliance/ZB



_Jürgen Elsässer

Jürgen Elsässer hat knapp 30 Bücher über geo- und wirtschaftspolitische Themen verfasst, die zum Teil auch in französischer, italienischer, serbischer, polnischer, türkischer und japanischer Ausgabe vorliegen. - Seit Dezember 2010 ist Elsässer Chefredakteur des Monatsmagazins COMPACT.



_TinoPerlick

Tino Perlick studierte Kulturwissenschaften und Soziologie in Deutschland, Polen und den USA. Einem zweijährigen Intermezzo in der wissenschaftlichen Forschung und Lehre folgte 2016 die Anstellung als Korrespondent bei COMPACT. Er zeichnet für diese Edition verantwortlich.

COMPACT Impressum®

Herausgeber & Verlag
COMPACT-Magazin GmbH
Geschäftsführer Kai Homilius
Am Zernsee 9, 14542 Werder (Havel)
E-Mail verlag@compact-mail.de
Website www.compact-online.de

**Vertrieb, Bestellungen,
Abo-Betreuung**
Fon 03327-5698611
Fax 03327-5698617
E-Mail vertrieb@compact-mail.de

Bankverbindung
COMPACT-Magazin GmbH
Mittelbrandenburgische Sparkasse
BIC: WELADED1PMB
IBAN: DE74 1605 0000 1000 9090 49

Redaktion
E-Mail redaktion@compact-mail.de
Chefredakteur Jürgen Elsässer
(V.i.S.d.P.)
Chef vom Dienst Martin Müller-
Mertens

Cover/Intros Iris Fischer
Layout/Bild Steffen Jordan

COMPACT-Online Arne Fischer
E-Mail fischer@compact-mail.de

Anzeigenakquise
E-Mail anzeigen@compact-mail.de
Gedruckt in Deutschland

Alle Zwischenüberschriften in den
Texten stammen von der Redaktion.



Bildnachweise Cover: picture-alliance/dpa | Seite 11: Bildnachweis: aldorado/shutterstock.com; picture-alliance/dpa | Seite 19: picture alliance/AP Images | Seite 31: picture alliance/dpa | Seite 41: picture alliance/AP Photo, picture alliance/dpa | Seite 51: picture alliance/ZUMA Press | Seite 61: picture alliance/abaca, Tithi Luadthong/shutterstock | Seite 69: Muhur/istock, Getty Images | Seite 77: VanderWolf Images/shutterstock.com; 360b/shutterstock.com; JuliusKielaitis/shutterstock.com | Seite 87: Mclek/shutterstock.com; Martin Meissner, picture alliance/AP Photo | Seite 97: Fabryczka Fotografi, shutterstock.com; picture alliance/dpa | Seite 107: 360b/shutterstock.com; Anneka/shutterstock.com | Seite 115: jakkapan/shutterstock.com; Kebox, fotolia.com; Jason Harrell, picture alliance/Breuel-Bild | Seite 116: Hängepuppen - picture-alliance/dpa; Boris Becker - AngMoKio, CC BY-SA 3.0, Wikimedia Commons; Özil - Steindy, CC BY-SA 3.0, Wikimedia Commons; Brzezinski - Kleinschmidt/MSC, CC BY 3.0 de, Wikimedia Commons | Seite 117: Hallervorden - dpa; Zuckerberg - picture alliance/AP Photo | Seite 118: Kim - World Economic Forum/swiss-image.ch; Müntefering - Dirk VorderstraBe, CC BY 2.0, Wikimedia Commons; Forsyth - Sheena Ariyapala/DFID, CC BY 2.0, Wikimedia Commons; Obama - The White House | Seite 119: Merkel in Wehrmachtsuniform - picture alliance/Rolf Haid; Kohl - Konrad Adenauer Stiftung, Marie-Lisa Noltenius, CC BY 2.0, Wikimedia Commons; Lengsfeld - vera-lengsfeld.de | Seite 120: Brand - Tobias Koch, CC BY-SA 3.0, Wikimedia Commons; Seehofer - Freud, CC BY-SA 3.0, Wikimedia Commons; Ramsauer - Henning Schacht, berlinpressphoto.de

Hintergrundwissen für Wahrheitshungrige

COMPACT-Spezial fñhrt Sie viermal im Jahr mit Insiderinfos, die andere unter den Teppich kehren. Lesen Sie die wahren Berichte zum Weltgeschehen und abonnieren Sie COMPACT-Spezial zusatzlich zum monatlichen COMPACT-Magazin!



COMPACT-Spezial Nr. 11



COMPACT-Spezial Nr. 10



COMPACT-Spezial Nr. 9



COMPACT-Spezial Nr. 8



COMPACT-Spezial Nr. 7



COMPACT-Spezial Nr. 6



COMPACT-Spezial Nr. 5

**Für € 8,80
am guten Kiosk**

Einzelheft oder SPEZIAL-Abo unter
Tel: 03327-569 86 11 · Fax: 03327-569 86 17
abo@compact-mail.de · compact-shop.de

COMPACT Spezial

 MAGAZIN FÜR SOUVERÄNITÄT Sonder-Ausgabe Nr. 11 | 8,80 EUR (D) · spezial.compact-online.de

Heil Hillary!

Kandidatin des
US-Faschismus



9,90 Euro (A), 13 sFr. (CH)

Kampf ums Weiße Haus: Fakten, Fälscher und Finanziere
Trump ist Trumpf: Mit Patriotismus für Frieden und sichere Grenzen
Schattenregierung: Wall Street, Pentagon und Geheimdienste
Hillary ist Killary: Präsidentin für Weltkrieg und Masseneinwanderung

Einzelheft oder SPEZIAL-Abo unter Tel: 03327-569 86 11 · Fax: 03327-569 86 17
abo@compact-mail.de · compact-shop.de

Wer COMPACT-Magazin jetzt abonniert, kann unsere Sonderausgaben als Gratis-Prämie dazubekommen.